Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,46 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 26 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg. Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM. das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20, Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84. Fernruf Nr. 318, 351—353

Bielefeld, Dienstag, 5. Juli 1938

Nr. 154 / 38. Jahrgang — Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden — Einzelnummer 10 Pfg.

Nationalpolitische Anstalt entsteht am Steinhuder Meer

Vier neue Hochburgen nationalsozialistischer Erziehung

Ahrenshoop, 5. Juli

Bei einem Besuch des Zeltlagers von zwölf nationalpolitischen Erziehungsanstalten in Ahrenshoop auf dem Darß, wo gegen 3000 Erzieher und Jungmannen aus dem ganzen Reich untergebracht sind, nahm Reichsminister Rust Gelegenheit, vor den Erziehern und den im Lager erschienenen Gästen über Aufgaben und Ziele dieser Anstalten zu sprechen.

In einem kurzen Rückblick erinnerte er an die Begründung der ersten drei Anstalten am Geburtstag des Führers im Jahre 1933. Die drei ehemaligen Kadettenanstalten Plön, Potsdam und Köslin wurden für die nationalpolitische Schulung umgestaltet. Es sollte aus ihnen der totale Mensch geformt werden ohne eine einseitige geistige Ausbildung. Unter verstärkter Berücksichtigung der körperlichen Ausbildung und der Stärkung des Gemeinschaftssinns lehne sich der Lehrplan an die sämtlichen übrigen höheren Schulen an.

Der Minister umriß dann kurz die zur Zeit im Reiche bestehenden 14 Anstalten und teilte mit, daß in diesem Jahre in Preußen vier Anstalten neu gebaut würden, und zwar werde Potsdam durch Einschaltung einer Oberstufe zu einer vollen Anstalt ausgebaut. Weiter werde die nationalpolitische Erziehungsanstalt „Scharnhorst" am Steinhuder Meer, eine neue Anstalt bei Hirschberg und eine bei Trier erstehen. Die nationalpolitischen Erziehungsanstalten seien die granitene Grundlage der zukünftigen nationalpolitischen Erziehung.

Im Laufe des Nachmittags wandte sich der Reichserziehungsminister und Chef der nationalpolitischen Erziehungsanstalten noch einmal an die Jungmannen und Erzieher. Herodot habe uns die Erziehungsgrundsätze der arischen Perser überliefert: Reiten, Bogenschießen und die Wahrheit sagen. Wenn wir Reiten und Bogenschießen richtig verständen, dann bedeute es: mutig sein, die Augen aufmachen und scharf beobachten. In den Worten „Wahrheit sagen" liege aber alle anständige Moral eines arischen Volkes. „Als wir", so betonte Minister Rust, „vor einem halben Menschenalter mit dem Führer antraten, hat uns jene ablehnende Richtung, die nur den Geist und nicht den Körper gelten lassen wollte, den Vorwurf gemacht, daß die Form unseres Kampfes unwürdig sei, weil wir auf die Straße gegangen sind und die anderen, die uns schlugen, auch geschlagen haben. In dieser Stunde enthüllt sich der Selbstbetrug von der alleinigen Beherrschung der Welt durch den kultivierten Geist: Die Faust gehört dazu. Der Führer wollte nicht nur den geistigen Arbeiter in der Führung des Volkes haben, sondern die Kraft haben, die nur zustande kommt, wenn Geist und Faust zusammenwirken." Die ins Leben gerufenen nationalpolitischen Erziehungsanstalten hätten die Jungmannen auch aus der Einseitigkeit ihres Lebens herausgebracht. Er habe diese Anstalten aber nicht begründet, um gewisse Besonderheiten des Sportes durchzuführen, sondern um bedingungslose Nationalsozialisten zu erziehen.



Der Generalstabschef des italienischen Heeres, General Pariani, der auf Einladung des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, zu einem Besuch in Berlin eintraf, schreitet nach der Kranzniederlegung die Front der Ehrenkompanie ab. Links der Kommandant von Berlin, Generalmajor Seifert — Weltbild (K)

Tirol dankt Westfalen-Nord

Gauleiter Hofer an Dr. Meyer

Münster, 5. Juli.

Als in den Märztagen dieses Jahres der Führer die deutsche Ostmark in das Reich zurückführte, flossen aus allen Teilen des Reiches die Spenden deutscher Volksgenossen zusammen, die nun ihrerseits dazu beitragen wollten, die ärgste Not in der befreiten Ostmark zu lindern. Der Gau Westfalen-Nord, das können wir hier mit stolzer Freude feststellen, hat in besonders reichem Maße zur Linderung dieser Not beigetragen. In diesen Tagen erhielt Gauleiter Dr. Meyer ein Schreiben des Gauleiters Hofer, in dem Parteigenosse Hofer seinen Dank für die reichlichen Spendenüberweisungen aus dem Gau Westfalen-Nord ausspricht. In dem Schreiben heißt es u. a.: „. . . dieser Beweis wahrer Volksverbundenheit veranlaßt mich, Ihnen für die Mithilfe meinen und der Betreuten herzlichsten Dank auszusprechen. Diesen Dank und meine Anerkennung bitte ich, an alle Spender Ihres Gaues, insbesondere aber auch an alle NSV.-Mitarbeiter, die durch ihren Einsatz die Spendenlieferungen erst ermöglichten, weiterzuleiten . . ."

Der Dank, den der Gauleiter des Gaues Tirol auf diesem Wege allen nordwestfälischen Volksgenossen für ihre selbstlose Hilfsbereitschaft ausgesprochen hat, wird Ansporn und Hinweis zur weiteren Mithilfe sein.

Rotspaniens Weltkriegspläne enthüllt

Kriegserklärung an Berlin und Rom / Bomben auf Genua, Mailand und Turin

✠ Paris, 5. Juli.

Die rechtsstehende Wochenzeitschrift „Gringoire" macht alarmierende Enthüllungen über die Vorgeschichte der letzten Drohung der bolschewistischen Machthaber in Spanien mit Luftangriffen gegen „entfernte Ziele in anderen Ländern".

Die in Spanien anwesenden Sowjetrussen haben nach diesen Enthüllungen einen großen Anteil an dem Zustandekommen dieser Drohungen, deren Verwirklichung auch jetzt noch nicht gänzlich ausgeschlossen erscheint. Bereits Ende Mai wurde dem „Gringoire" zufolge in Madrid eine Vollsitzung der Spanischen Kommunistischen Partei abgehalten, an der mehrere sowjetrussische Vertreter, darunter der Chef der Roten Gewerkschaftsinternationale, Schwernik, ein Freund des Generalsekretärs des französischen Allgemeinen Gewerkschaftsbundes, Jouhaux, teilnahmen. Die Tagung hatte zur Folge, daß Sowjetrußland als Gegenleistung für gewisse Zusicherungen Nearins seine Sendungen von Waffen und Flugzeugmaterial nach dem bolschewistischen Spanien beschleunigte. Als Ausgleich hierfür wurden 200 Millionen Pesetas aus dem seinerzeit unter Caballero nach Moskau gebrachten spanischen Goldbestand abgezweigt.

Auf Grund der erwähnten Konferenz sei ein fünfköpfiger Ausschuß zur „Leitung der Außenpolitik" der spanischen Bolschewisten gebildet worden, dem neben dem sowjetspanischen Außenkommissar del Vayo auch drei kommunistische Parteimitglieder angehörten. Am 14., 16. und 20. Juni hätten Sitzungen dieses Ausschusses stattgefunden, um Negrin und seine Kollegen zu bewegen, den Krieg an Italien und Deutschland zu erklären. (!) Negrin und del Vayo hätten schließlich nach einigem Sträuben ihre Zustimmung zu dem bekannten Schritt bei der französischen und der englischen Regierung gegeben, denen sie die bekannten „Repressalien" gegen andere europäische Staaten ankündigten. Zwischen dem 16. und dem 20. Juni hätte der tatsächliche Leiter der Außenpolitik beim Politischen Büro der Kommunistischen Partei, Mironow, der zu dem erwähnten Ausschuß gehörte, eine Besichtigungsreise durch die neu angelegten Fluaplätze in Sowjetspanien gemacht, die vollständig unter sowjetrussischer Leitung stehen. Von dieser Inspektion sei Mironow sehr befriedigt gewesen. 75 leichte Bombenflugzeuge, 25 schwere Bombenflugzeuge, 100 Jagdflugzeuge usw. sind auf diesen Fluaplätzen vorhanden, mit 200 Fliegern usw. 15 000 aus Sowjetrußland stammende Luftwaffenangehörige vervollständigen die Ausrüstung.

Der „Gringoire" hebt hervor, das erste „Repressalien-Bombardement" nach den Entscheidungen des erwähnten Ausschusses solle spätestens am 10. Juli stattfinden. Er stellt die Frage, ob diese Angriffe jetzt wirklich unterbleiben werden. Negrin hat das zwar versprochen; aber das Blatt erinnert daran, daß die fünf Luftbäfen „autonom" sind und auf Befehl der Agenten der Komintern handeln könnten. — Als Ziele der „Repressalien" waren Genua, Mailand und Turin genannt worden.

Frankreichs Linke hetzt gegen Chamberlain

Neue Spanienhoffnungen der Roten

† Paris, 5. Juli

Ministerpräsident Daladier verhandelte am Montagnachmittag ausführlich mit Außenminister Bonnet. In außenpolitischen Kreisen wird diese vielbeachtete Unterhaltung auf die englisch-französischen Unterhandlungen über das Spanienproblem und von der Sorge um die Haltung gewisser innerfranzösischer Gruppen gegenüber Chamberlain zurückgeführt.

In Kreisen, die dem Quai d'Orsay nahestehen, wird erklärt, daß bei den Unterhaltungen Ciano — Perth nicht nur über die Luftbombardements in Spanien, sondern auch über die Möglichkeit eines Waffenstillstandes verhandelt worden sei. In maßgebenden Pariser Kreisen wird die Erwartung gehegt, daß nach Zurückziehung der Freiwilligen, durch die Francos Luftwaffe 80 Prozent ihres Bestandes verlieren müsse (?), der Spanienkrieg rasch zu Ende gehen würde. Die spanischen und französischen Roten erblicken in dieser Aussicht offenbar eine neue Chance, anders sind die Angriffe von kommunistischer Seite gegen die Chamberlain-Politik und die Nichteinmischung nicht zu erklären. Die „Humanité" bezeichnet die Chamberlain-Politik als verbrecherisch und erklärt, die französischen bolschewistischen Kräfte würden die englische Massenopposition gegen Chamberlain bestärken. In der „Liberté" fordert Doriot die Regierung auf, sie müsse Sozialdemokraten und Kommunisten um Schweigen bitten, oder wenn sie keine Autorität mehr über sie besitze, ihnen auf andere Weise den Mund schließen. Die Fortdauer der wüsten Angriffe der französischen Linken auf die Nichteinmischung und auf Chamberlain persönlich, könnten, so fürchtet man, in manchen, besonders um die Zusammenarbeit mit England bemühten Kreisen ausgerechnet am Vorabend des Königsbesuches sehr unerfreuliche Rückwirkungen auf das englisch-französische Verhältnis haben.

Warum „Keimzelle"?

Schlagworte mögen gut sein, wenn sie wahrhaft und zutreffend sind, aber auch dann tragen sie die Gefahr in sich, daß man über das, was dahintersteht, nicht mehr weiter nachdenkt. So haben wir uns daran gewöhnt, die Familie als die „Keimzelle des Volkes" zu bezeichnen, ohne uns über diese fertige Prägung noch weiter den Kopf zu zerbrechen. Die Familie ist eben „die Keimzelle".

Aber was ist denn eigentlich die Keimzelle? „Na ja, das ist so etwas Mikroskopisches aus der Biologie — wird schon in Ordnung sein!" Sind Sie schon einmal einer Keimzelle begegnet? Ich auch nicht. Klare Vorstellungen über Wesen und Bedeutung der Keimzelle sind selten. „Keimzelle" ist nämlich etwas, was nicht einzeln vorkommt. Sie tritt nur in Milliarden auf. Zellen sind jene unvorstellbar kleinen Wesen, aus denen sich die Substanz lebender Körper zusammensetzt, und daher sind die Keimzellen die Träger der Erhaltung. Werden sie krank, so erkrankt das Leben, und wenn sie gesund sind, gedeiht die Art.

Die Keimzelle ist aber so ungefähr das, worauf es ankommt, wenn ein Wesen am Leben bleiben soll. Mit einer Verkümmerung oder Erkrankung der Keimzelle „Familie" muß der Körper „Volk" verkümmern und zugrunde gehen.

Wenn wir die Familie schon „Keimzelle" nennen, dürfen wir uns unter Keimzelle nicht irgendeinen nebensächlichen Bestandteil des Volkes darstellen, sondern müssen wissen, daß hier das Leben seinen Sitz hat. Dabei ist es aber mit den Keimzellen nicht etwa so, daß unbedenklich die eine gesund, die andere krank sein kann, sondern hier handelt es sich um Vorgänge in der Massenerscheinung. Wenn in einer Stadt die Grippe oder Cholera ausgebrochen ist, so sind alle Menschen gefährdet; die Krankheit hat das Bestreben, sich auszubreiten. Und wenn in einem Volke ein Teil der Keimzellen „Familie" krank sind, dann ringen gesunde und kranke um die Oberhand. Wer das Uebergewicht an sich bringt, bestimmt schließlich, ob eine Heilung eintritt oder die Krankheit immer weiter fortschreitet.

Das ist ein Kampf, wie er sich in unserm Blute abspielt, wenn Krankheitskeime eingedrungen sind — wir nennen das Fieber. Von den Keimzellen unseres Volkes ist aber nur ein Viertel gesund und lebenskräftig, und darunter befinden sich noch solche, die nach ihrem Erbwert unterdurchschnittlich zu beurteilen sind: die unerwünschten Großfamilien. Die anderen drei Viertel weisen kein ausreichendes Wachstum mehr auf. Abzehrungsgebilde können aber keinen gesunden Volkskörper aufbauen.

Wie nimmt sich dabei das Gesamtbild aus? Genau wie bei einer Erkrankung der Zellen irgendeines Lebewesens, es tritt

Schwund ein. Es zeigt sich, an der zur Volkserhaltung notwendigen Mindestzahl an Geburten zur Zeit fehlen:

im alten Deutschland	11 v. H.
in Oesterreich . . .	35 v. H.
in England . . .	20 v. H.
in Frankreich . . .	25 v. H.
in Schweden . . .	30 v. H.
in Norwegen . . .	27 v. H.
in Ungarn . . .	10 v. H.

Mit Ausnahme der Niederlande weist so ziemlich der ganze Raum der mitteleuropäischen Kulturvölker einen verschieden starken Schwund des Menschenbestandes auf. Die kranken Keimzellen sind also hier fast überall in der Uebermacht.

Da es in allen diesen Ländern Arme, sogar bitter Arme gibt — die nebenbei die meisten Kinder haben —, kann Geldmangel nicht die Ursache dieser Massenerscheinung sein. Aber andere Dinge bringen uns der Erkenntnis der Ursache näher: Erstens hat der Volksschwund in Frankreich begonnen, zweitens ist er in Deutschland seit der Machtergreifung eingedämmt worden. Begonnen hat er mit dem Aufkommen der liberalistisch-rationalistischen Denkweise, und er hat sich in gleichem Maße mit der damit verbundenen Entwurzelung der Menschen über die Länder ausgebreitet, kräftig gefördert durch jüdische Zersetzungseinflüsse. Und erfolgreich bekämpft wurde er mit dem Sieg der nationalsozialistischen Denkweise — kräftig unterstützt durch die Beseitigung jüdischer Zersetzungseinflüsse.

Dieses Gesamtbild verweist uns nun an das Mikroskop und legt uns nahe, uns mit der Keimzelle selber und ihrer Erkrankung näher zu befassen. In welcher Weise ist denn mit diesen Aenderungen der Denkweise die Keimzelle zu Schaden gekommen? Daß der Liberalismus nebst seinen Ablegern Marxismus und Kommunismus familienfeindlich ist, ja von Anfang an auf Zerstörung der Familie abzielt, ist bekannt. Wer Näheres wissen will, kann es aus dem Buche des ehemaligen französischen Ministerpräsidenten Léon Blum erfahren („Ueber die Ehe", 120 Auflagen!). Blum als Vertreter eines Systems empfiehlt auch den jüngeren Mädchen (für Männer ist das in Frankreich und auch schon anderswo selbstverständlich), sie sollen sich vor der Ehe ausleben, nach „Befriedigung ihrer Neugier und ihrer Instinkte" mit 30 bis 35 Jahren heiraten und dann Kinder vermeiden. Man stelle sich solche „Familien" dann als „Keimzelle" des Volkes vor!

In einem aber weist uns Blum auf den richtigen Weg zur Erforschung der Krankheitsursache. Sie liegt in der Auffassung des Familienbegriffs. Der Individualismus stellte in den Mittelpunkt des Familienbegriffs den Zusammenschluß zweier Menschen fürs Leben, also die Eltern. Im Laufe der Zeit blieb diese Auffassung durchaus keine idealistische, sondern glitt immer mehr ab in die Sphäre des Triebliebens. Die wirtschaftlichen Verhältnisse und die Entwurzelung ließen die Spätehe in weiten Kreisen zur Norm werden. Geschlechtsverkehr und Ehe, Ehe und Fortpflanzung wurden zu völlig getrennten Begriffen.

Der alte deutsche Familienbegriff aber, wie ihn das neue Familienrecht des Dritten Reiches wieder aufstellt, betrachtete den Kindersegen als Sinn und Mittelpunkt der Familie, Liebe, Geschlechtsverkehr, lebenslängliche Treue als Voraussetzungen. Dieser Begriff ist unter dem Einfluß des Liberalismus und Individualismus der Auflösung verfallen. Ein sehr kluger Gelehrter unterschied zwischen den Ehen, in denen der Geschlechtsgenuß das Wesentliche bildet und den anderen, in denen der Kindersegen Inhalt und Wesen ausmacht, und ebenso unterschied er bei Männern und Frauen nach solchen, denen das eine, und solchen, denen das andere als Sinn der Ehe vorschwebt. Es ist unschwer zu erkennen, welches die wertvolleren Menschen sind. Wie die Menschen, so die „Keimzelle". Unter dem Mikroskop sieht man manches, was das freie Auge nicht erkennt.

Das Ausleben aber, das für Léon Blum offenbar den Schwerpunkt der Lebensgestaltung überhaupt bildet, hat in Frankreich eine Atmosphäre geschaffen, die schließlich überhaupt das Triebleben zum Lebensinhalt werden ließ. Und hier finden wir die Parallele zu allen Verfallzeiten der Geschichte. Denn diese Atmosphäre ist es, in der die Keimzellen erkranken müssen, sie leben ja nicht isoliert, sondern sind eingeschlossen in die Gesamthaltung des Volkes.

Erkennen wir den Gang der Dinge im Völkerleben, begreifen wir den volkszerstörenden Entwicklungsgang, der aus der Zügellosigkeit zur Zerstörung der Keimzelle und zum Ende der Völker führt, dann wissen wir alles. Das heutige Europa ist ein Anschauungsunterricht von ganz besonderer Deutlichkeit. Lernen wir daraus! Die Keimzelle entscheidet über Aufstieg und Niedergang der Völker.

Das müssen wir wissen und bedenken, wenn wir von der Familie als „Keimzelle" reden.

Dr. D.

Aufreizendes Schneckentempo in Prag

Neue Verhandlungen mit der SdP. im Laufe der Woche

Prag, 5. Juli.

In London verlautet am Montag, daß die englische und französische Regierung einen erneuten Schritt durch ihre Gesandten in Prag unternommen haben, um bei Ministerpräsident Hodscha um eine Beschleunigung in der Lösung des Minderheitenproblems in der Tschecho-Slowakei nachzusuchen. Diese Maßnahme wird in Regierungskreisen als außerordentlich unangenehm empfunden, da sie an den Kern der Dinge rührt. Unterdessen gehen die „informativen" Besprechungen der Volksgruppen mit Hodscha weiter, ohne daß ein greifbares Ergebnis auch nur von fern zu erblicken ist.

Besprechungen dieser Art, die am Montag zwischen Ministerpräsident Hodscha und einer Abordnung der Slowakischen Volkspartei und Vertretern Pater Hlinkas geführt wurden, werden am heutigen Dienstag fortgesetzt.

Am Montag erstattete in Eger die Abordnung der SdP Konrad Henlein eingehenden Bericht über den Stand der Gespräche mit der Regierung. In diesem Bericht wurde Konrad Henlein vorgetragen, daß die Regierung nach wiederholtem Drängen nur einen Teil des Nationalitätenstatuts übergeben habe, und daß die Uebergabe des Hauptteiles nach der Zusage des Ministerpräsidenten Dr. Hodscha erst in dieser Woche erfolgen werde. Weiter teilte die Delegation mit, daß die vom Ministerpräsidenten Dr. Hodscha bereits am 15. Juni d. J. zugesagte Stellungnahme der Regierung, zu den Vorschlägen der SdP. noch nicht erfolgt ist. Schließlich wurde auf die Worte des Ministerpräsidenten Dr. Hodscha hingewiesen, es werde in der formalen Behandlung der Nationalitätenfrage, also insbesondere in der parlamentarischen Behandlung, nichts ohne Einvernehmen mit der Sudetendeutschen Partei erfolgen.

Konrad Henlein erteilte der Delegation weitere Richtlinien und stellte abschließend fest, daß er erst nach der offiziellen Stellungnahme der Regierung zu den Vorschlägen der Sudetendeutschen Partei und nach Vorlage des rückständigen Nationalitätenstatuts hierzu Stellung nehmen könne.

Polen will stärkere Seemacht

Zur Sicherung der Handelsschiffahrt

Warschau, 5. Juli

Um die polnische Handelsschiffahrt auf die Dauer zu sichern, hat die Regierung in Warschau ein Schiffsbauprogramm ausgearbeitet, das eine Stärkung der Seemacht Polens vorsieht. Die polnische See- und Kolonialliga, die diese Pläne stark unterstützt, hat bereits aus eigenen Mitteln das Unterseeboot „Orzel" gebaut und plant noch die Herstellung einer Reihe sehr schneller Torpedoboote. Außerdem beschäftigt sich der Verband mit der Gewinnung überseeischer Kolonien. Erstmalig sollen diese neuen Schiffe auf eigenen Werften hergestellt werden.

Unmißverständliche Ernterede Mussolinis

Abrechnung mit schimpflichen Spekulanten — Italiens Brot gesichert

Rom, 5. Juli.

Nachdem die Getreideernte in ganz Italien bereits seit 14 Tagen in vollem Gange ist, hat Mussolini am Montag im Gebiet der ehemaligen Pontinischen Sümpfe, der jüngsten Provinz Littoria, die Arbeit an der Dreschmaschine mit einer leidenschaftlichen Rede an die Adresse der Antifaschisten in aller Welt eröffnet.

Kurz vor 1 Uhr war der Duce, begleitet von Parteisekretär Minister Starace und anderen Regierungsmitgliedern, sowie von sämtlichen Gauleitern Italiens, in Aprilia eingetroffen. Unter dem stürmischen Jubel der Landarbeiter stieg er sofort auf die Dreschmaschine und hielt vor deren Inangriffsetzung eine Ansprache über Sinn und Bedeutung der diesjährigen Ernte- und Drescharbeiten, die durch den italienischen Rundfunk verbreitet wurde.

Mit der Abwicklung der Erntegeschäfte, so führte Mussolini mit stärkster Betonung und sichtlichem Stolz aus, breche die schimpflichste Spekulation jener Front zusammen, die aus dem Abschaum aller Völker gebildet werde. Man wollte auf den Hunger des italienischen Volkes und auf eine Mißernte spekulieren. Er könne aber heute von der Dreschmaschine herunter, wo er sich anschicke, das Getreide der jahrhundertelang verwahrlosten und nur durch den Willen des Faschismus für die Landwirtschaft erschlossenen Pontinischen Gebiete auszudreschen, vor aller Welt erklären, daß die diesjährige Ernte qualitativ besser sei als die vorjährige und quantitativ nur wenig hinter ihr zurückgehe. Dabei sei das letzte Wort noch nicht gesprochen. Italien könne ruhig der Zukunft entgegensehen.

Der knappe Boden Italiens, der von den durch und durch faschistischen Bauern Italiens mit so viel Glauben und Sorgfalt bearbeitet werde, habe ihnen die schönste aber auch die höchst verdiente Ueberraschung bereitet. Das italienische Volk werde das für sein Leben nötige Brot haben. Aber selbst wenn es an diesem Brot gefehlt hätte, so hätte sich das italienische Volk niemals — er wiederhole: niemals! — dazu hergegeben, bei den sogenannten großen Demo-Plutokratien irgendeine Hilfe zu suchen. Die Berechnungen der Antifaschisten seien fehlgeschlagen. Auf diese Feinde Italiens wolle er aber heute das italienische Volk besonders hinweisen, damit es sich an sie zur gegebenen Zeit und unter allen Umständen im Frieden wie im Kriege erinnere.

Mit stürmischem Jubel wurden die Worte Mussolinis aufgenommen. Dieser gab den Befehl zum Inangangsetzen der Dreschmaschinen, deren Summen dann mit den Volksliedern der Landarbeiter zusammenklang.

Neue Unruhen in Palästina

Terrorjuden töten fünf Araber

Jerusalem, 5. Juli

Nachdem schon am Wochenende überall eine erhöhte Aufruhrtätigkeit jüdischer Banden in Palästina festzustellen war, brach am Montag wie auf Kommando in Jaffa, Jerusalem und Haifa ein blutiger Terror aus, der sich gegen die Araber richtet. Die Gesamtziffer der Toten und Verwundeten der schweren Zwischenfälle vom Montag beläuft sich allein in den Städten Jaffa und Jerusalem auf 24. Fünf Araber wurden getötet und 15 schwer verletzt. Von den Juden wurden nur vier verletzt. Es zeigt sich, daß die Todesurteile gegen Terrorjuden bislang noch nicht abschreckend wirkten.

Bei Zusammenstößen in und bei Tiberias gab es sieben Verwundete, darunter befindet sich auch ein britischer Polizist. Sechs Juden und acht Araber wurden entführt. Das Schicksal der drei vor zwei Wochen entführten Juden ist immer noch ungewiß. Ueberall werden Sabotageakte an Eisenbahnkörpern und Telefonleitungen verübt. Das Militärgericht in Haifa verurteilte einen Araber zum Tode. In sechs Fällen wurden wieder Angriffe auf den Ueberlandverkehr unternommen. Unbekannte Täter stahlen mitten aus dem Polizeirevier Tulkarem Munition. Aus allen Meldungen geht immer wieder hervor, daß sich die Lage in Palästina in den letzten Tagen ganz außerordentlich verschärft hat.

Türkischer Einmarsch in den Sandschak

Nach Meldungen aus Istanbul sind die türkischen Truppen am Sonntag in den Sandschak von Alexandrette einmarschiert. Es handelt sich um insgesamt 2500 Mann. Die türkische Grenzbevölkerung hatte zu Ehren der türkischen Soldaten zahlreiche Schafe geschlachtet.

Frankreich besetzt Paracel-Inseln

Quai d'Orsay bagatellisiert: japanische Erregung „grundlos"

London, 5. Juli.

Großes Aufsehen erregte in der englischen Presse, die am Montag erfolgte Besetzung einer Gruppe von unbewohnten Korallen-inseln in der Nähe der Insel Hainan durch französisch-annamitische Soldaten. Die Truppen fanden auf den Inseln 20 japanische Fischer und Seetangsammler, denen die Weiterführung ihrer Arbeit gestattet wurde.

Die Inseln haben im Innern kleinere Seen, die sich aber sehr gut als Landungsplätze für Seeflugzeuge eignen. Frankreich behauptet, daß sie für Indochina von großem strategischem Wert seien und zu der Insel Hainan gehören. Über die Frankreich bekanntlich eine Art von Protektorat beansprucht. Kürzlich haben England und Frankreich gemeinsam in Tokio gegen die geplante Besetzung Hainans durch Japan protestiert. England soll zu der Besetzung der Paracel-Inseln seine Einwilligung gegeben haben. Ein Sprecher des japanischen Außenministeriums erklärte am Montag, daß Japan diese Besetzung mit größter Aufmerksamkeit verfolge, und daß japanische Geschäftsleute auf die Inseln Besitzansprüche hätten.

Die Besetzung der Paracel-Inseln durch französische Truppen wird vom Quai d'Orsay bagatellisiert. Man erklärt, daß die japanische Erregung grundlos sei. Die Presse hätte keiner Anlaß, so scharf gegen Frankreich Stellung zu nehmen, da es sich lediglich um die Entsendung einiger Polizeikräfte handele. Die Inseln, so erklärt man, seien seit jeher zum französischen Protektorat zugehörig betrachtet worden, während sie von Japan fälschlicherweise zu China gerechnet wurden.

Es ist anzunehmen, daß die Besetzung der Inseln im Einverständnis mit London vorgenommen worden ist, um den Japanern den Vormarsch in China zu erschweren.

Pfundmillionen für Südosteuropa

Französische Anregung — Will England politische Anleihen geben?

Berlin, 5. Juli.

Wie die Londoner „Sunday Times" und ein Teil der englischen Montagblätter berichten, ist von der englischen Regierung ein besonderer Ausschuß zur wirtschaftlichen und finanziellen Unterstützung südosteuropäischer Staaten ins Leben gerufen worden. Dem Ausschuß gehören Persönlichkeiten aus dem britischen Wirtschaftsministerium, dem Schatzamt und dem Außenministerium an.

Der Ausschuß, der bereits zusammengetreten ist, beabsichtigt, Millionenanleihen in englischen Pfunden an verschiedene osteuropäische Staaten zu geben und soll auf eine französische Anregung hin, geschaffen worden sein. Anläßlich des letzten französischen Ministerbesuches in London hat Paris der britischen Regierung eine Denkschrift über die Frage zur finanziellen und wirtschaftlichen Unterstützung gewisser Balkanstaaten vorgelegt. Der Plan soll dahin gehen, den betreffenden Ländern entweder direkte Ausfuhrkredite zu geben oder aber, soweit England selbst nicht zur Aufnahme von Waren in Frage kommt, anderen Ländern Kredite zur Uebernahme einer Einfuhr aus den südosteuropäischen Staaten zu geben.

In der englischen Presse wird unterstrichen, daß der Plan vom rein wirtschaftlichen oder finanziellen Standpunkt aus nicht unterstützt werden könne. Es könne sich bei den geplanten Anleihen, was auch die Beteiligung des Außenministeriums im Ausschuß beweise, nur um politische Anleihen handeln. Finanziell sei der Plan nur durchführbar, wenn die britische Regierung eine volle Garantie der zu diesem Zweck aufzulegenden Anleihen übernehme. Sehr scharf nimmt die „News Chronicle" gegen den Anleiheplan Stellung. Das Blatt weist darauf hin, daß die Geschichte der letzten hundert Jahre zeige, daß derartige politische Anleihen so gut wie vollständig auf das Verlustkonto Englands gebucht werden müßten.

•

Die finanzielle Beeinflussung der Balkanpolitik von Paris aus ist zu bekannt, als daß man sich über die neuen Absichten wundern könnte. Ebenfalls bekannt ist, daß Frankreich sowohl wie England den stetigen Wirtschaftsaustausch zwischen den südosteuropäischen Staaten und Deutschland mit wenig Wohlwollen verfolgen und daß die französische Verständigung mit der Türkei in der Sandschaftrage mit darauf zurückzuführen ist, daß die Franzosen auf dem Umwege über die türkische Freundschaft ihren Einfluß in Südosteuropa stärken wollen. Alle diese Machenschaften und auch der neue Anleiheplan vermögen aber nichts an der Tatsache zu ändern, daß weder England noch Frankreich auf natürlichem Wirtschaftswege für eine Hebung der südosteuropäischen Ausfuhr etwas tun können. Beide Länder kommen für die Aufnahme südosteuropäischer Artikel und insbesondere der landwirtschaftlichen Erzeugnisse nicht in Betracht. Die freundschaftlichen Beziehungen hingegen, die sich im Laufe der letzten Jahre zwischen Deutschland und den südosteuropäischen Staaten gebildet haben, werden verstärkt durch die wirtschaftlichen Austauschmöglichkeiten, die beiden Partnern eine nutzbringende Ergänzung gestatten. -

al.

Nun auch Litwinow und Maisky?

Marschall Blüchers Adjutant verhaftet

London, 5. Juli

Die Meldungen über die Verhaftung führender sowjetrussischer Diplomaten und starke innenpolitische Unruhen in der Sowjetunion mehren sich in der englischen Presse. Trotz verschiedener in Moskau ausgegebener Dementis wiederholen die Blätter, daß das Schicksal des sowjetrussischen Botschafters in London, Maisky, „ungewiß" sei. Auch bestehe Besorgnis für das Leben der Frau des sowjetrussischen Außenkommissars Litwinow-Finkelstein. Ueber Litwinow-Finkelstein selbst gehen ebenfalls verschiedene Gerüchte um.

Außerdem läßt sich der „Daily Expreß" über eine große Säuberungsaktion in der fernöstlichen Armee melden, die von der GPU selbst durchgeführt werde und die zu 700 Verhaftungen geführt habe, worunter sich auch Oberst Wassilenkow, der persönliche Adjutant Marschall Blüchers, und General Lewandowski, der Artilleriechef von Wladiwostok, befindet.

Richtung Sagunt

Rückzugsmanöver der Roten

Salamanca, 5. Juli.

Im Espadangebirge kamen die nationalen Truppen bis auf 15 km an Segorbe, den wichtigsten Knotenpunkt auf der Strecke nach Sagunt heran. Zu den Nationalen übergelaufene Bolschewisten teilten mit, daß die Bolschewisten nördlich von Sagunt mit der Sprengung sämtlicher Brücken begonnen hätten, da die im Norden der Stadt gelegenen Stellungen im Espadan-Gebirge unhaltbar geworden seien.

Träume um Johanne

Von CHRISTEL BROEHL-DELHAES

Nr. 21) (Nachdruck verboten)

18.

Die Stunde der Johanne Gahl begann um fünf Uhr. Frau Kyber wollte schon gegen vier Uhr zu Frau Gahl gehen, um mit ihr Kaffee zu trinken. Um viereinhalb schloß Erich die Tür des stillen Hauses wieder auf. Er kam gerade zurecht, ein umfangreiches Paket des Briefträgers in Empfang zu nehmen. In letzter Zeit bekam er durch die Bautätigkeit öfter umfangreiche Pakete; er beachtete dieses also nicht sonderlich. Im Wohnzimmer schaltete er zuerst den Radioapparat ein. Er wollte sich überzeugen, daß die Station fehlerfrei zu hören sei und ließ zur Sicherheit eine unbedeutende, kleine Nachmittagsmusik an seinem Ohr vorüberziehen. Er warf sich auf den Diwan, zündete eine Zigarette an und schaute auf die Uhr. Es erwies sich, daß er zu all diesen Vorbereitungen nur fünf Minuten gebraucht hatte. Seine Ungeduld zu betäuben, entfann er sich des Paketes, das gekommen war. Er nahm es vom Tisch und begann es mit gelangweilten Bewegungen zu öffnen und — die vortrefflich gelungenen Reproduktionen seiner Eifelbilder fielen ihm entgegen.

Auf alles andere, nur nicht auf dieses, war Erich Kyber vorbereitet gewesen. Der Anblick fiel wie ein Stein gegen seine Brust und ließ ihn erzittern, erschütterte und betäubte ihn. „Gürchensmusel“... Und in der Nacht kletterte er am Weinspalier hoch, um Johanne nächtlich gepflückte Blumen auf das Fensterbrett zu legen. Danach malte er die „Wilde Jagd von Abenden“...

Wann war denn das? Vor tausend Jahren? In einem anderen Zeitalter? Johanne, wo war Johanne. Der Aremberg! Dort hatte er sie im Arm gehalten, mit ihr in den lodernden Himmel geschaut, trunken und gelöst. Und bald nachher hatte er sie geküßt. Wie man Madonnen küßt ... Johanne! Madonna! Geliebte! Was ist denn geschehen? Was ist denn mit ihr geschehen und mit mir? Da geht das stolze Mädchen über die Straße und schaut den jungen Bengel mit klaren, großen Augen an ... Johanne, Jo, kleine, große Jo — — —

Es klingelt. Warum läßt er es nicht einfach klingeln? Er braucht doch gar nicht im Hause zu sein. Aber vielleicht glaubt er im Unterbewußtsein an Seelenströmungen. Er weiß nicht, was ihm vor der Tür erwartet, aber er muß hingehen. Als er öffnet, steht Gitta Menschlin vor ihm.

Sie ist ohne den obligaten Wagen und sie drückt sich schnell durch die Tür; der kleine Blick, den sie durch den sich schließenden Türspalt wirft, ist furchtsam, fast könnte er einen rühren.

„Schnell zu!“ sagte sie. „Ich hoffe, es hat mich niemand gesehen.“

„Meine Mutter ist nicht hier — —“ stammelt Erich. Er ist wirklich fassungslos.

„Ich weiß —“ Nun, geschert zwischen den schweigenden, schirmenden Wänden, lächelt sie, und ihr Lächeln bricht wie Glanz und Bezauberung der blutvollen Jugend in die unheilvolle, beängstigende Stille.

„Woher — —?“ Sie sprechen beide nur abgerissene Sätze.

„Nicht fragen!“ flüsterte sie und vermeidet die direkte Anrede. „Ich mußte kommen — — ich habe gesucht — — auf dem Bauamt — — niemand da. Da dachte ich —“ sie kommt ihm immer näher, „heute spricht die Gahl — —“

Wie kam es? Mußte er diesen Mund ersticken, daß er das Wort nicht aussprach? Er hebt die Hände und hat das Mädchen an der Brust liegen. Sie ist gegen ihn geworfen und ihre Glieder zittern an den seinen. Wer wirft seine bebenden Hände, seine gespannten Arme um den weichen Mädchenrücken? Das Wort wird nicht ganz ausgesprochen, denn sein Mund ist in ihre Lippen vergraben. Seine Seele erlischt und seine Sinne brennen in einem alles verzehrenden Feuer.

„Sollen wir hier stehenbleiben?“ sagt Gitta nach einer langen Weile, in der nur Brand und Glut und Rasen in ihnen gewesen.

Er schüttelt den Kopf, stößt die Tür zum Wohnzimmer auf. Aus dem Mund des Lautsprechers klingt das Königsberger Pausenzeichen. Gleich, gleich wird der Anlager — —

Gitta eilt Erich turzentschlossen voraus und dreht mit einem übermäßig barten Ruck den Schalter zurück. Stille fällt in den Raum. Gitta setzt sich mit einem latten, trunkenen Gesicht auf den Diwan und sieht Kyber entgegen. Aus ihren Augen scheinen alle Geheimnisse und verborgenen Süßigkeiten der unbekannten Welt zu flimmern. Ihre Hände stützen sich auf die Polster. Sie schiebt die Reproduktionen beiseite, die Erich in schwelgerischer Freude überall verstreut hat.

„Komm!“ sagt sie und ihre leidenschaftliche Stimme ertrinkt in sich selbst.

*

In der Folge hat Gitta gewonnen, aber sie hat nicht gesiegt. Wenn sie unbeobachtet mit Erich Kyber glühende Zärtlichkeiten tauscht, findet sie stets eine wilde Erwiderung ihrer Wünsche, doch sie erlebt es nicht, daß er sie sucht. Wenn sie ihm nicht in den Weg läuft oder ihn nicht anruft, hört sie kein Sterbenswort von ihm. Sie grübelt immer mehr darüber nach. Es kann doch nicht sein, daß er keine Sehnsucht nach ihr empfindet — — er ist auch weit davon entfernt, eine kühle Natur zu sein. Sie kennt seine Leidenschaft und sie schwelgt in dem Gedanken an seine Umarmung. Zum Resultat ihres Grübelns nimmt sie an, daß seine Art mehr brauche, als sie ihm bisher gegeben. Sie begeht den verhängnisvollen Irrtum, den Mangel an Seele in ihrer Beziehung zueinander durch die Sinne ersetzen zu wollen. Die erschreckende Geistlosigkeit hinter ihrer bezaubernden Larve erkennt nicht, daß dieser Mann zutiefst nur mit ganz anderen Mitteln zu fesseln ist. Trotzdem erlangt sie eine gewisse Macht über ihn, und als sie sich eines Tages — da er dienstlich ihrem Vater in seiner Villa einen Besuch macht — in ihrem Entbranntsein an seine Brust wirft, verlobt sie sich unter den erstaunten Augen ihres eintretenden Vaters mit Erich Kyber. Er hat keine Handhabe, diesen Ueberfall abzulehnen; es ist wahr, daß er mit der Tochter des Bürgermeisters seit langem ein heimliches Liebesverhältnis hat.

*

Er verlangt von seiner Mutter und von Frau Gahl, daß sie nichts über diese Neuigkeit an Johanne schreiben sollten. Bei ihrer Rückkehr möchte er selbst seiner größten und wahrhaftesten Freundin seine Verlobung mitteilen. Trotzdem Frau Kyber vor Wonne kaum zu schweigen vermag, zögert sie nicht, seinen Wunsch zu erfüllen.

*

Johanne schreibt, daß sie sich sehr ermüdet fühle. Das ewige Hin- und Herreisen, die unablässige Inanspruchnahme von Körper und Geist mache sie sehr erholungsbedürftig. Sie werde kurz nach Hause kommen und dann für einige Zeit in den Süden gehen.

Sie hat Wort gehalten: sie ist monatelang fortgeblieben. Als sie wiederkehrt, liegt selbst in den Straßen der Stadt Schnee, so graulam und dringlich führt sich der Winter ein.

Gitta drängt Erich, seine Schneeschuhe zu wachsen. Jeden Augenblick ruft sie ihn von der Eisbahn aus an, wo sie die Zeit totschlägt, wenn er keine Zeit hat, mit ihr Ski zu laufen. Sie läßt ihn nicht zur Ruhe, nicht zur Besinnung kommen. Ihre Nervosität, die ihrem Wesen immer zuzurunde lag, hat sich noch verschlimmert; sie hat das Gefühl, dauernd gegen etwas kämpfen zu müssen, und weiß nicht wogegen. Der Name Johanne Gahl fiel nicht mehr zwischen ihr und ihrem Verlobten; es war ihr unheimlich, daß er nicht fiel. Sollte diese abseits im Dunkeln bleibende Frau die geheimen Fäden, die in Erichs Seele mündeten, in ihren sicheren, kampflosen Händen halten. Gitta Menschlin wütete in Gedanken gegen diese andere, die ihr nie etwas getan, nie etwas genommen, und die auch jetzt noch nicht gegen sie auftrat. Sie witterte die Stärkere und ihre Verherrlichung zerbrach an der Haltlosigkeit ihres Verdachts.

19.

Johanne kam tief in der Nacht zurück. Eine einzige Taxe, die den Optimismus besessen hatte, diesen hoffnungslosen, letzten, stets schlecht besetzten Zug noch abzuwarten, fuhr sie nach Hause und machte unerwartet noch ein gutes Geschäft. Johanne entlohnte den Fahrer, das einzige menschliche Wesen, das bei ihrer Rückkehr zu ihr sprach, außerordentlich. Den Zeitpunkt ihrer Rückkehr hatte sie deshalb nicht genau angegeben, weil sie nicht abgeholt werden wollte. Es mußte vermieden werden, daß Erich entweder fehlte, oder fern und kalt wie ein Fremder sie in Empfang nahm. Um ihre Mutter nicht mitten in der Nacht in so große Aufregung zu versetzen, wie es ihre Ankunft sicher erzeugte, übernachtete sie in einem Hotel. Am anderen Morgen — nachdem sie die halbe Nacht wachgelegen und schließlich vor Einsamkeit und Verlassenheit hilflos geweint hatte — nahm sie wieder einen Wagen, denn sie scheute sich, auf der Straße gleichgültigen, bekannten Menschen zu begegnen, die ihr sagen würden: „Was sagen Sie dazu? Toller Kerl, was? Kyber und die Menschlin — — Der weiß, wie man's macht. Der ist nicht dumm — —“ — Und das wäre doch nicht zu ertragen. So nahm sie nur einen Arm voller Blumen mit. Für Mütterchen. Und für Hermine; auch für Frau Kyber. Es durfte sich doch nichts, gar nichts verändern. Warum sollte sie gegen Frau Kyber nun weniger aufmerksam sein? Der Wagen fuhr vorsichtig über den zertretenen, eingestampften, vor Glätte glitzernden Schnee.

Als der Wagen bremste, riß die Mutter schon die Tür auf. Es kam selten vor, daß Autos vor dem stillen, kleinen Hause hielten. Sie schlug die Hände zusammen.

„Bleib oben, Mutter,“ rief Jo, während sie den Fahrer entlohnte. „Die Treppe ist so glatt!“ In Wirklichkeit wollte sie ungesehen in der Dämmerung des Flures die Arme um die Mutter schlingen, weil sie nicht sicher war, ob sie nicht brennend weinen würde.

Endlich war die Haustür geschlossen und Johanne hielt die Mutter umschlungen. Und es kam, wie sie befürchtet: sie weinte, daß es sie hin- und herwarf.

„Du weinst?“ fragte Frau Gahl erschrocken, aber sie verjuchte vergebens die Tochter von sich abzudrängen, ihr ins Gesicht zu sehen.

Johanne hielt sich dicht an die Mutter und flüsterte: „Die Freude — — das mußt du doch begreifen, Mütterchen. Bist ja selber so — —“

Nun meinte auch Frau Gahl. Es war eine stille, dunkle Klage in ihnen und keiner wertet, welchen Ursprung sie hatte.

Am Nachmittag ging Jo zu Hermine. Hermine freute sich auf die Freundin, freute sich auf neue Wanderungen und stille Stunden, in denen das große Herz Johannes ihr nah war. Obwohl Johanne sich krampfhaft bemühte, um dieses Thema herumzukommen, verfiel das Gespräch doch darauf. Hermine meinte: „Was sagst du zu Kyber? Fabelhaft, was? Vor einigen Monaten noch ein Nichts und nun zukünftiger Schwiegersohn des Bürgermeisters unserer Stadt.“

„Sind sie denn bereits — verlobt?“ fragte Johanne mit kalter Stimme.

„Nein, das nicht. Ich glaube, zu Weihnachten sollte es öffentlich werden.“

Hierauf antwortete Jo mit leiner Silbe. Hermine, hellsichtig und ahnungsvoll, fragte mit der Offenheit, die sie sich in ihrer Eigenschaft als Vertraute erlauben durfte: „Und ich habe mir doch immer gedacht, daß er mehr als Verehrung deines Könnens für dich empfände.“

„Bei so jungen Menschen kann man das niemals sagen, Hermiae,“ äußerte Johanne und gab damit weder Zusage noch Ablehnung.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Zeitschriftenschau

Heimat und Reich (Verl. Ferd. Kamp, Bochum). Ueber die Zeit sommerlichen Wanderns und über die sich aus der Jugendherbergsaktion der Hitlerjugend ergebenden neuen Möglichkeiten berichtet in einem beachtenswerten Aufsatz Franz Beishoff im Juniheft. W. Hesling schreibt über westfälische Dialektdichter. Auf vorgeschichtliche Spuren im Sauerland führt uns Bernhard Bahnschulte. Sehr aufschlußreich ist auch, was Hermann Löns über den westfälischen Dichter Peter Hille sagt.

Das neue Deutschland (Verlag: Leipzig, C 1). Otto Paust berichtet im Juliheft über das Reichsfrontdichtertreffen, das Mitte Juni in Guben stattfand. Der zielbewußte Aufbau des neuen Deutschlands spricht aus dem Aufsatz „Wille schafft Eisen“, während Dr Lehmann in fesselnder Weise über „Versteinertes Leben aus Urweltzeiten“ berichtet. Die Kriegstaten der deutschblütigen Soldaten der ehemaligen Habsburger Monarchie stellt Anton Graf Bossi-Fedrigotti heraus. In reicher Fülle bietet das Juliheft Dichtungen aller Art.

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld, Schulstraße 20. Fernruf 351—353
Verlagsleiter: Walter Wittenberg
Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann.
Stellvertr. Hauptschriftleiter: Adolf Manns. Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Wolfgang Thomas, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: Dr. Hans Havemann, für Gemeindepolitik, Lokales und Gericht: Dr. Walter Goch, für Provinz und Bewegung: Adolf Manns, für Sport: i. V. Hermann Eichler, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Heinrich Erdmann, Bielefeld.
Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig.
D. A. VI. 1938:

Bezirksausgabe A-Bielefeld	über 28 200
(davon Lokalbeilage Halle über 2300)	
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 5 700
Bezirksausgabe D-Geynhausen	über 2 000
Bezirksausgabe E-Minden	über 6 800
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 400
Gesamtauflage	über 50 100

NIVEA ZAHNPASTA Wirksam und preiswert
herrlich erfrischend, verhindert den Ansatz des gefürchteten Zahnsteins.
Große Tube 40 Pf., kleine Tube 25 Pf.

„Die Hussiten zogen vor Naumburg“

Das Naumburger Kirschfest wird nicht mehr die Tschechen feiern

Was die Hussiten in den Jahren 1419 bis 1436 in den deutschen Landen anrichteten unter dem Vorwand, ihre „Religion“ zu verbreiten, ist so barbarisch und so getrieben von dem unbändigen Haß der Tschechen gegen alles Deutsche, daß wir wirklich keinen Grund haben, auch im Sagenspiel die Hussiten zu verherrlichen. Wir wissen, daß es sich um leidenschaftliche Rassenkämpfe handelte, die nur unter dem Mantel einer kirchlichen Reformation ausgetragen wurden. Es ist daher erfreulich, daß das Kirschfest der Stadt Naumburg in einer geläuterten Form in diesem Jahre begangen wird. Der Haß der Tschechen gegen alles Deutsche ist auch heute noch lebendig. Das erleben wir täglich aus den Berichten über die unglaubliche Behandlung der Sudetendeutschen. Man könnte die Toleranz mißverstehen, wenn wir weiter im Mittelpunkt eines Heimatfestes einen Prokopen stellen, dessen „Edelmut“ darin bestand, eine Stadt nicht dem Erdboden gleichzumachen.

„Statt einer Verherrlichung der Tschechen soll unser Fest ein Appell an die Lebenskraft unserer schönen Stadt werden.“ So erklärt der Oberbürgermeister Naumburgs und entwickelt daraus die Gestaltung des alten Kirschfestes unter Verzicht auf den verfälschten geschichtlichen Hintergrund. Alte Symbolgestalten, der „Bändermann“ und der „Grüne“, die auch in anderen Gegenden Deutschlands jedoch unter anderen Bezeichnungen bekannt sind, werden im Mittelpunkt des neuen Kirschfestes stehen.

Der „Grüne“ ist ein mit grünen Zweigen geschmückter Bursche als Symbol des grünenden Lebens. Er wird im festlichen Zuge von einem jungen Paar geleitet werden, das im kommenden Jahr die Ehe eingeht. Hinter sich führt der „Grüne“ als Beweis der Lebenskraft der Stadt junge Paare in die Mitte des Marktes. Sie werden symbolhaft für die ganze Zahl der im Verlauf einer Jahresspanne von Kirschfest zu Kirschfest geschlossenen Ehe festlich im Zuge durch die Stadt geleitet. Die ganze Zahl der Jahresehen wird in Blumen gebunden dem Grünen vorangetragen. Während der Grüne nun die Paare in der Mitte des Marktes langsam umtanzt, binden alle Kinder Naumburgs, die weiß gekleidet, die Mädchen mit Kränzen im Haar, die Jungen den hölzernen, mit Grün umwundenen Spieß in der Hand, im Festzug marschieren, auf dem Marktplatz angekommen, in die vom „Bändermann“ getragenen Schulbäumchen jedes sein buntes Band als Zeichen des Lebens an.

Der „Grüne“ als Symbol des grünenden Lebens verteilt auf dem ganzen Festzug Kirschen. Vor dem Stadtzelt wird der Oberbürgermeister die Ehrung der Paare vornehmen und ihnen einen Ehrentrunk Saalewein reichen lassen.

Zweifellos wird diese Form des alten Kirschfestes unserer deutschen Haltung weit besser entsprechen, als die verlogene Sage von den „feigen Bürgern“, die aus Angst ihre Kinder dem Feind entgegenschickten. Das Naumburger Kirschfest wird nach der Neugestaltung verjüngt und gekräftigt wiederauferstehen. Die neue Sinngebung des Festes, an einem Tage Rechenschaft vor der gesamten Bürgerschaft abzulegen, ob das in ihren Mauern gehegte Leben steigt oder zurückgeht, ist schöner, als liebevoll und gutmütig ein wenig vorbildliches Märchen aufleben zu lassen.

Heinz Feise

Joh. Seb. Bachs „Kunst der Fuge“ vollendet. Der Kölner Musikhochschullehrer Karl Hermann Pillney, als Pianist und Bearbeiter alter Meisterwerke bekannt, hat Joh. Seb Bach's bekanntlich unvollendet gebliebene „Kunst der Fuge“ ergänzt und damit den immer wieder laut gewordenen Wunsch nach einem organischen Abschluß des Werks erfüllt. Pillney's Ergänzung hat anläßlich ihrer Erstaufführung im Rahmen der Graeser'schen Instrumentierung allgemein Aufsehen erregt und wird von der uns vorliegenden Presse übereinstimmend als eine „verantwortungsvolle, aus Bach'schem Geist und Stil geborene und in der Beherrschung letzter kontrapunktischer Künste hervorragende Leistung“ bezeichnet. Die Ergänzung gelangt im kommenden Konzertwinter in Orchester-Kammermusik- und Orgelkonzerten des In- und Auslands zur Aufführung.

Die Heidelberger Reichsfestspiele. In Heidelberg haben die Proben zu Goethes „Faust“, mit dem am 17. Juli die Reichsfestspiele Heidelberg 1938 eröffnet werden, unter Leitung von Richard Weichert begonnen. Die Darsteller sind: Faust: Werner Hinz, Mephisto: Werner Krauß, Greichen: Maria Wimmer.

Eine neue Musik zu Shakespeares „Der Widerspenstigen Zähmung“. Der Musikdirektor des Staatlichen Schauspielhauses Dresden, Eichhorn, hat den Auftrag erhalten, für die Reichsfestspiele in Heidelberg eine neue Musik zu Shakespeares „Der Widerspenstigen Zähmung“ zu komponieren und die musikalische Leitung der Aufführung zu übernehmen.

Paula Wessely spielt eine Filmrolle auf der Bühne. Paula Wessely, die in der kommenden Spielzeit ihre Tätigkeit wieder zwischen Berlin und Wien teilen wird, will in Wien in dem Stück auftreten, nach dem ihr letzter Film gedreht wurde: „Der Spiegel“ von Karl Heger.

Innsbruck erhält ein neues Festspielhaus. Innsbruck wird durch die großzügige Umgestaltung der Dogana, einem 1572 als Turnierhalle errichteten mächtigen Bau, noch in diesem Jahre ein eigenes Festspielhaus erhalten. In der Dogana, die einige tausend Besucher aufzunehmen vermag, werden künftig alle großen musikalischen und theatralischen Veranstaltungen abgehalten werden.

Neue deutsche Spitzbergen-Expedition. In den nächsten Tagen wird die „Deutsche Spitzbergen-Expedition 1938“ aufbrechen, die wieder unter Leitung von Dr. Rieche vom Landschulheim Holzminden steht. Die Expedition hofft, zur ersten wissenschaftlichen Gesamtdarstellung des Landes zu kommen.

Die Wiener Volksoper wird „Städtische Oper“. Die Volksoper in Wien wird in Zukunft als „Städtische Oper“ die zweite Musikbühne der Stadt Wien sein. Zum Leiter wurde Anton Baumann berufen, der heute zu den anerkanntesten Baritonisten gehört und u. a. auch vor zwei Jahren mit großem Erfolg bei den Salzburger Festspielen mitwirkte. Das Orchester wird unter Leitung von Dr. Robert Kolisko stehen.

Der Name „Elbe“

Ein altgermanischer Name

Der Münchener Universitätsprofessor Dr. Erich Gierach hat jetzt in den Jahrbüchern des Deutschen Riesengebirgsvereins einen Aufsatz veröffentlicht, der die Herkunft des Namens Elbe wissenschaftlich untersucht. Vor dem achten Jahrhundert hieß der Fluß „Albi“, woraus die Tschechen „Labi“ machten, weil in allen Wörtern ihrer Sprache die Lautgruppen „al“ und „ar“ zu „la“ und „ra“ umgestellt wurden. Die Römer kannten den Fluß ebenfalls, der Name „Albi“ war ihnen bekannt und sie hatten „Albis“ daraus gemacht. Albi aber kommt her von Albhos (indogermanisch), im Lateinischen als albus bekannt, erhalten in unserem „Album“, ein Buch mit weißen Blättern. Also eine Farbbezeichnung, die mit Weißwasser wiederzugeben wäre. Diesen Namen erhielt die Elbe einst an ihrem unteren und mittleren Lauf, nicht an der Quelle, wo erst später gesiedelt wurde.

Aus der ursprünglichen besonderen Bedeutung „Weißwasser“ ist dann der Begriff Fluß als solcher geworden. Wir haben das gleiche in Schweden, wo „Elf“ einfach Fluß bedeutet. So ist auch in Deutschland die Bezeichnung „Elbe“ nicht nur auf den großen deutschen Fluß beschränkt. Elbe heißt auch ein Nebenfluß der Eder und ein solcher der Lahn. Der Ortsname Elbing ist so wohl als „kleine Elbe“ zu verstehen.

Die Herkunft der Bezeichnung „albi“, so weist Dr. Gierach nach, ist germanisch, denn die Form albi ist nur im Germanischen bezeugt. Die Germanen also haben einst dem schönen deutschen Fluß seinen Namen gegeben, den er heute noch — wenn auch in Elbe abgewandelt — führt. Schon im dritten Jahrtausend vor der Zeitwende waren ja die Elbgebiete germanisch besiedelt, so daß sich für den Namen des Flusses ein Alter bis in diese Zeit zurück nachweisen läßt.

Generalmusikdirektor Professor Papst in Salzburg. Der Kölner Generalmusikdirektor Professor Eugen Papst wird in diesem Sommer einen Dirigentenkursus am Mozarteum in Salzburg leiten.

Neuenahrer Sprudel gegen Zucker-, Gallen-, Leber-, Magen-, Darm- u. Nierenleiden und das Kurssanatorium in Bad Neuenahr Leit. Arzt Prof. Dr. Oelker
Sprudel-Vertriebs-Niederlage Brunnenhaus Mineralbrunnen G. m. b. H. Bielefeld, Bleichstraße 63—65, Tel. 2870

Ihre Verlobung geben bekannt

Lisa Thomas . Fritz Hackmann

Brackwede, Niederstr. 96 Lingen-Ems, Marienstr. 2

Im Juli 1938.

Statt Karten

Walter Böcker
Hanna Böcker
geb. Steinkrüger

Vermählte

Bielefeld, den 5. Juli (Hotel Stadt Bremen)

Statt besonderer Anzeige

Nach langem, schwerem Leiden entschlief am Sonnabend, dem 2. ds. Mts. mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Fricke senior

im Alter von 64 Jahren.

In tiefer Trauer:

Lina Fricke geb. Strinz
Gustav Fricke und Frau geb. Böpple
Hermann Fricke und Frau geb. Schulz
Lina Sondermann geb. Fricke
Walter Fricke und Frau geb. Machnikowski
Ernst Sondermann
und Enkelkinder

Bielefeld, Köln-Ehrenfeld, den 4. Juli 1938.
Sudbrackstraße 28

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 6. Juli, um 16.00 Uhr (Vorfeier 15.40 Uhr) von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt.

Unser Gefolgschaftsmitglied, der Schlosser

Wilhelm Olderdissen

ist im 54. Lebensjahre nach kurzer schwerer Erkrankung für immer von uns gegangen.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen unserer besten Arbeitskameraden, dem wir über das Grab hinaus Andenken und Treue bewahren.

Arntzen-Leichtbau K.-G.

Der Führer des Betriebes und die Gefolgschaft

Nachruf

Am 2. Juli wurde die

Lehrerin i. R.

Fräulein Anna Schneider

von ihrem schweren Leiden erlöst.

Sie hat an unserer Schule von der Gründung im Jahre 1900 bis zum 1. Mai 1929 segensreich gewirkt. Ihr Lebensinhalt war ihr Streben für das Wohl der Jugend, ihre Lebensfreude ihre Mitarbeit in der Lehrgemeinschaft.

Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Das Kollegium
der Gutenbergschule

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unserer lieben Tochter Gertrud unseren **tiefgefühlten Dank.**

Familie Adolf Haas.

Bielefeld, den 5. Juli 1938

Am Sonnabend, dem 2. ds. Mts. verstarb nach langem, schwerem Leiden der Gründer und langjährige Gesellschafter unserer Firma

Gustav Fricke senior

im 64. Lebensjahre.

Er war uns ein unermüdlicher und vorbildlicher Mitarbeiter. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsführer und Gefolgschaft
d. Fa. Westfälische Glasmanufaktur
Fricke & Ahlert K. G.

Bielefeld, den 4. Juli 1938.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 6. Juli, um 16.00 Uhr (Vorfeier 15.40 Uhr) von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt.

Nachruf

Durch einen Unfall verschied unser Arbeitskamerad, der Bauaufseher

Bruno Hüter

Er war uns allen ein lieber, ruhiger Kamerad, der es mit seiner Pflichterfüllung ernst genommen hat.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Arbeitskameraden der Reichsautobahnen, Bauabteilung Bielefeld

---

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unseren

aufrichtigen Dank.

Frau Marie Kosfeld
und Kinder

Gütersloh, den 4. Juli 1938

Statt besonderer Anzeige

Am Sonntag, dem 3. Juli, nachmittags 2 Uhr, entschlief ganz unerwartet nach schwerer Krankheit infolge eines Unglücksfalles mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Wilhelm Offenborn

im 52. Lebensjahre. Aus einem Leben voll Arbeit und Schaffen ging er von uns.

In tiefer Trauer:

Ella Offenborn geb. Wenzel
und Kinder

Bielefeld, 5. Juli 1938

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 6. Juli 1938, nachmittags 2 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier daselbst 13³⁰ Uhr.

Nerven, Herz und Schlaf

müssen gesund u. kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Notfalls versuchen Sie schnell

Energeticum,

das seit Jahrzehnten bewährte auch ärztlich anerkannte natürliche Nervennährmittel. Bei Herzschwäche, Nervenschwäche und Schlaflosigkeit bester Erfolg, gibt Ruhe und natürlichen, erquickenden Schlaf. Nachahmungen weise man zurück. Allein echt:

Reformhaus Eden A. u. M. Lossie, Neustädt erstr. 8/10

Zum Rotfärben von Marmeladen

Kitzinger Rot-Zucker

1 Röhrchen für ca. 4 kg. RM. —.25

Hersteller: Nährmittelwerk Kitzingen

Verkaufsstellen:

Bielefeld: H. Becker, Jöllenbecker Straße 226 . G. Gibbe, Nord-Drogerie, Jöllenbecker Str. 60 . H. Haberbeck, Horst-Wessel-Str. 2 W. Lindemann, Adler-Drogerie, Turnerstr. . W. Vogt, Drogerie, Stapenhorststraße . Fachdrogerie Wehmeyer, Heeper Straße 193.
Jöllenbeck: Strathmann, Drog . **Schildesche:** Fach-Drog. Schüler

---

Beerdigungs-Anstalt „Pietät"

Schormann

Obertorwall 33
Ruf 922

Der kluge Bettenkäufer sagt:

„Qualität über alles - -"

Deshalb nur die guten, preiswerten Betten von

Clostens

Bielefeld, am Jahnplatz

Betten-Spezialhaus seit 1897 mit der großen Auswahl

Ihr Haar

erhalten Sie sich schön und voll bei täglichem Gebrauch des **echten Brennessel-Haarwassers** nach Hofapotheker Schaefer. **Haarausfall, Schuppen und Kopfjucken** verschwinden. - Fein parfümiert, Flaschen mitbringen. ¼ Liter 0.75 RM., ⅓ Liter 1,25 RM. Nur erhältl. bei

Riemeler

Fachdrogerie am Jahnplatz

Zurück!

Dr. Schöne

Reichspoststraße 3

Königs

Kaffee
Kakao
Tee

lohnen Ihr Vertrauen

Herm. König Nachf.
Goldstraße 14
Fernruf 397

Bewährte Bezugsquelle für Wieder-Verkäufer und Großverbraucher

---

Tafel-Bestecke

90 g stärkste Silberauflage, in bester Qualität, liefert Fabrik direkt an Private. **Sehr preiswert, bequeme Teilzahlung.** Gratis-Katalog anfordern.

A. Pasch & Co., Solingen 48.
5.7

Die ersten

neuen Fettheringe

feinste seegesalzene Ware
10 Stück 60 Pfg.
Die Delikatesse der Saison.

Eingelegte Heringe
nach Hausfrauenart
3 Stück 25 Pfg.
Neue zarte
Matjesheringe
dickrückig, **Stück 10 Pfg.**

Harms.

Familiennachrichten finden in den Westfälischen Neuesten Nachrichten stets aufmerksame Leser

---

+ Ihr Bruch +

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes Bruchband tragen. Es kann auch Brucheinklemmung entstehen. Fragen Sie Ihren Arzt. Ein Unterleibsbruch ist nicht ein Riß in der Netzhaut, sondern stellt eine Bauchfellausstülpung dar und ist besserungsfähig. Viele Bruchleidende haben sich mit Hilfe meiner Spezialausführung sogar geheilt. U. a. schreibt Herr Grahn: „Teile Ihnen mit, daß mein doppelseitiger Leistenbruch trotz meines Alters von 62 Jahren durch das Tragen Ihrer Bandage vollkommen geheilt ist. Ich habe nichts gegen die Veröffentlichung des Dankschreibens. Friedrich Grahn, Bauer, Kahlau, Kreis Mohrungen/Ostpr., den 1. Juni 1937." Weshalb wollen Sie sich weiter quälen? Kommen Sie zu mir. Sie werden überrascht sein, wie leicht und bequem sich Ihr Bruch zurückhalten läßt ohne starren Eisenbügel, von RM. 15.— an.

Ueberzeugen Sie sich kostenlos und unverbindlich in: **Ahlen** Mittwoch, 6. Juli, von 8 bis 11 Uhr, im Hotel Gretenkort, Oststr. 53. **Oelde** Mittwoch, 6. Juli, von 12 bis 2 Uhr, im Bahnhofhotel Wolff. **Warendorf** Mittwoch, 6. Juli, von 3½ bis 6 Uhr im Hotel Henkel, a. Bhf. **Bielefeld** Freitag, 8. Juli, von 10¼ bis 2 Uhr im Hotel zur Krone. **Gütersloh** Freitag, 8. Juli, von 3½ bis 7 Uhr im Hotel Westfälischer Hof. **Herford** Samstag, 9. Juli, von 9 bis 12 Uhr im Hotel Stadt Berlin. **Minden** Samstag, 9. Juli, von 2 bis 4½ Uhr im Bahnhofhotel. **Bad Oeynhausen** Samstag, 9. Juli, von 8 bis 11 Uhr im Hotel Post. **Bünde,** Samstag, 9. Juli von 12 bis 2 Uhr im Hotel Westfälischer Hof.

K. Ruffing, Spezialbandagist, Köln, Richard-Wagner-Str. 16.

Altstädter Siegel von 1565

Bielefelder Stadtanzeiger

Neustädter Siegel von 1356

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 154 — Dienstag, 5. Juli 1938



Die Stimmung war einfach sooo . . .

Fotos: Hegemann



Schützenkönig und Schützenkönigin für das Jahr 1938

Habe Dank, du liebe Schützenzeit!

Mit König Robert und Königin Elly ins neue Schützenjahr

Es ist eine eigenartige Stimmung um diesen Schützenmontag, wenn des Morgens vom Berge die Böller dröhnen und die Schützen, das Eichenlaub am Hut, mit ihren Gästen hinaufziehen zum Adlerschießen. Wenn die Männer und die Mädel in den Fabriken und Kontoren heimlich auf die Uhr schielen, ob für sie noch nicht die Stunde des Berges schlägt und am Nachmittag die Rolläden herunterrasseln: Geschlossen wegen Schützenfest.

Willkommen auf dem Berge

Schützenoberst Delius begrüßte seine Gäste und Schützenkameraden am Morgen mit folgender Ansprache:

Mit besonderer Freude begrüße ich heute morgen unsere vielen Ehrengäste, die es sich nicht haben nehmen lassen, das Schützenbataillon auf den Johannisberg zu begleiten. Ich begrüße die Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, ich begrüße unseren Gauschützenführer und unseren Kreisschützenführer. Ganz besonders aber begrüße ich die Vertreter der Wehrmacht, an der Spitze Generalleutnant von Biegeleben, der zum ersten Mal unser Bielefelder Schützenfest mitmacht, und der damit zum Ausdruck bringen will, daß die Wehrmacht regen Anteil nimmt an den wehrsportlichen Aufgaben, die uns Schützen anvertraut sind.

Altem Brauche gemäß habe ich hier über die wichtigsten Dinge der Schützengesellschaft zu berichten, die im letzten Jahre vor sich gegangen sind. Unter dem Eindruck unseres letzten Schützenfestes, das mir so recht zeigte, daß das Schützenfest wieder ein allgemeines Volksfest geworden ist, habe ich den Entschluß gefaßt, unseren schönen Johannisberg allen deutschen Volksgenossen und besonders unseren Bielefelder Mitbürgern zugänglich zu machen, auch wenn sie nicht Mitglieder der Gesellschaft sind. Daß dieser Schritt von vielen in seiner ganzen Tragweite nicht richtig verstanden werden würde, wußte ich im voraus, aber ich war mir dabei meiner Pflichten als Vereinsführer gegenüber der Gesellschaft und auch der Allgemeinheit voll bewußt. Ich glaube, manche von denen, die mich damals nicht verstanden haben, werden inzwischen eingesehen haben, daß der Schritt, den ich in Ihrem Namen getan habe, richtig war. Hunderte, vielleicht tausende von Bielefeldern, die den Berg bis dahin als ein Reservat für eine kleine Zahl bemittelter Bürger ansahen, sind seitdem über den Johannisberg gekommen und haben sich hier der Schönheit ihrer Vaterstadt und ihrer Heimat gefreut. Sie haben uns auch hier auf dem Berge kennengelernt und festgestellt, daß wir nicht die exklusiven Menschen waren, wie man uns immer geschildert hat. Eine ganze Anzahl von ihnen ist Mitglied der Gesellschaft geworden, um dieses schönste Stückchen Erde unseres Ravensberger Landes mit zu besitzen und mit zu verwalten.

Und das möchte ich zur Ehre unserer Bielefelder Schützen sagen, kein einziger von ihnen ist aus der Gesellschaft ausgetreten, weil sein Nachbar von nun ab kostenlos auf den Johannisberg heraufkommen kann, während er selbst pflichtschuldigst seinen Beitrag bezahlt.

Ich möchte an diese Stelle noch einmal den Aufruf an alle Bielefelder richten, Mitglieder der Schützengesellschaft zu werden, soweit sie in der Lage sind, den Beitrag aufzubringen.

Ohne Geldmittel ist es uns unmöglich, den Berg in seiner Schönheit zu erhalten, ihn auszubauen und ihn auch weniger bemittelten Volksgenossen als Ruhe- und Erholungsplatz zugänglich zu machen.

Ohne diesen ersten Schritt wäre der zweite, der wesentlich zur Verschönerung des Johannisberges beitragen wird, nicht möglich gewesen. Gemeinsam mit der Stadt Bielefeld und dank der Förderung durch Frau Kommerzienrat Oetker, der ich an dieser Stelle unseren allerherzlichsten Dank aussprechen möchte, haben wir ein Gelände von über 6000 qm erlangen können, das parzelliert und bebaut werden sollte. Zweifellos hätte die bisherige Eigenart des Berges darunter stark gelitten. Auf dem neuen Gelände soll ein schattiger Aufgang zum Johannisberg angelegt werden, der überdies einen besonders schönen Ausblick auf die Stadt und auf den Sparrenberg bieten wird.

Das wir unsere anderen großen Pläne in der Zeit des Vierjahresplanes zurückstellen mußten, wird jeder Einsichtige verstehen.

Wie ich schon ausführte, sind im letzten Jahre viele neue Mitglieder zu uns gestoßen, Volksgenossen aus allen Schichten der Bevölkerung und insbesondere aus unseren Betrieben. Sie alle, meine neuen Schützenkameraden, heiße ich heute hier herzlichst willkommen. Ich weiß mich mit Ihnen einig in dem Bestreben, unsere Heimat zu verschönern und unser großes deutsches Volk wehrhafter zu machen.

Dieses Schützenfest ist das erste im großen Deutschland. Dankenden Herzens gedenken wir auch am heutigen Tage unseres Führers, der uns dieses große Deutschland geschaffen hat. Ihm gilt heute morgen unser erster Gruß. Der Führer Sieg-Heil!

Ehrung der Getreuen

Nach altem schönen Brauch konnten auch diesmal wieder einige langjährige Schützenkameraden geehrt werden. Ein Diplom des Deutschen Schützenverbandes und eine Erinnerungsmedaille erhielten der 92jährige Conrad Grede für 70jährige Mitgliedschaft bei der Bielefelder Schützengesellschaft, Wilh. Koch für 50jährige und Heinrich Schröder, Hermann Johannpeter, Christian Gravenstein für 50jährige Mitgliedschaft.

Dem Tambourmajor Edelmann, in dessen Familie seit 60 Jahren nun in der dritten Generation das Amt des Tambourmajors ruht, widmete der Schützenoberst herzliche Worte der Anerkennung.

Punkt 9 Uhr begann das Adlerschießen. Den 1. Schuß für den Führer gab Oberbürgermeister Pg. Budde ab, den zweiten Schützenoberst Delius für die Bielefelder Schützengesellschaft, den dritten Gauschützenführer Lühn für den Deutschen Schützenverband. Ehrenschüsse wurden weiter abgegeben von Generalleutnant v. Biegeleben für die Wehrmacht, Ortsgruppenleiter Pg. Holtmann für die Partei, SS-Oberführer Claaßen für die Gliederungen, Kreisschützenführer Berke und dem alten Schützenkönig Jul. Fochler.

Die Krone fällt

Dann eröffnete Schützenmajor Dr. Graeven den Sturm auf den Adler. Schon kurz nach 9 Uhr fiel der Apfel von Aug. Kerkhoffs treffsicherer Hand, der damit zum fünften Male einen Insignienschuß tat. Nicht lange danach, gegen 9.30 Uhr, war die Entscheidung da: Robert Waldeyer, Waldeckstr. 12, ein treues Mitglied des Schützen-Unteroffizierkorps, holte die Krone herunter und machte sich damit zum Anwärter auf den Königsthron. Glücklicher Zepterschütze wurde Erich Schröder, ein langjähriger ehemaliger Schützenhauptmann.

Mit Böllern und Musik, mit fröhlichen Horridos grüßten die Schützen ihren neuen König. Nur Meister Thümel erntete schmählichen Lohn. Hatte er sich seiner Kunst allzu sehr gerühmt, oder wollten mißgünstige Feinde ihm ans Leder — plötzlich hatte ihn die Ehrenkompanie am Kragen, entkleidete ihn seiner Würden und schickte ihn unter starker Bewachung im Krätzchen und schäbiger Drillichjacke, den trockenen Karo unter dem Arm, ins Kaschott.

Wieviele Runden die Befreiung dem Uebeltäter kostete, konnten wir mit Sicherheit nicht in Erfahrung bringen.

Strahlende Schützenlaune

Umso mehr freuten sich die anderen ihrer Freiheit. Mit warmen Würstchen und kalten Platten, mit kühlen Blonden und scharfen Körnern, mit Stechspiel und Knobelbecher, mit Luftballons, Schützenkuchen Aluminiumtöpfen, Straßenbesen und der traditionellen Schützenlaune, die starke Männer zu glücklichen Kindern und einen Feld-, Wald- und Wiesenmontag zum Bielefelder Nationalfest macht.

Musikzugführer Latsch mit seinem SA.-Musikzug schmetterte dazu, was die Instrumente hergeben wollten, womit nicht nur die Lautstärke, sondern auch Klang und Akkuratesse gemeint sind.

Unterdessen knallte auf den Ständen lustig Schuß um Schuß. Die besten Schützen sammelten ihre Ringe und die Adlerjäger mühten sich um den kläglichen Rest des Vogels, der tapfer allen Heimsuchungen widerstand.

Der neue Thron

Bis dann um 13 Uhr Schützenoberst Delius im Pavillon die Seinen um sich versammelte zur feierlichen Proklamation.

Hier ist der neue Thron:

König: Kraftwagenführer Robert Waldeyer, Waldeckstraße 10.

Königin: Frau Elly Schormann, Goldbach 6.

Ferner: Frau Clara Delius, Frau Major Graeven, Frau Dr. Hemelath, Frau Biermann, Frau Sadler, Frau Dingwerth, Frau



Ein Bild von dem Gemeinschaftstag in Senne I, der viel Freude und Humor brachte

Neue Verkehrsinsel

An der Ecke Bahnhof- und Jöllenbecker Straße

Wo sich nur eine Möglichkeiten gibt, für die Regelung des Verkehrs Maßnahmen zu treffen und für Verbesserungen zu sorgen, sind die beteiligten Stellen an der Arbeit. So wird augenblicklich an der Ecke Bahnhofstraße und Jöllenbecker Straße eine Verkehrsinsel angelegt.

Diese Insel wird nach ihrer Fertigstellung nicht direkt in der Mitte der Straßeneinmündung liegen, sondern etwas mehr zur Ecke zum Hotel „Zur Krone", da auf der gegenüberliegenden Seite die Schienen der Straßenbahnlinie 3 für diesen Abstand sorgen. Die leichte Wölbung der Insel ist hier den Verkehrsverhältnissen angepaßt. Da gerade an dieser Ecke — die Bahnhofstraße ist von hier ab Einbahnstraße — sich immer ein lebhafter Verkehr abwickelt, dürfte die neue Insel für die reibungslosere Durchschleusung aller Verkehrsteilnehmer beitragen.

Die neuen Fernschnelltriebwagen

Die seit dem 1. d. M. bei der Reichsbahn neu eingesetzten Fernschnelltriebwagen der neuesten Bauart verkehren jetzt auch auf der Strecke Berlin-Köln und umgekehrt. Sie passieren also auch alltäglich unseren Hauptbahnhof. Bekanntlich verkehrten zwei Züge auf dieser Strecke, deren Durchfahrt etwa 9.13 Uhr und abends etwa 10.12 Uhr erfolgt. Durch die jetzt dreiteilige Konstruktion des Schnelltriebwagens, gegenüber der früheren zweiteiligen, hat der vom Industriegebiet ab aus zwei Einheiten zusammengekoppelte Zug eine erheblichere Länge erhalten. Bekanntlich erfolgt die Vereinigung der Teilstreckenzüge Köln—Bochum—Dortmund und Köln—Gelsenkirchen—Dortmund auf letztgenanntem Hauptbahnhof. Neben dem Geräusch der Motoren läßt sich bei den neuen Wagen stark die Tätigkeit der Propeller vernehmen.

Gustav Fricke †

Im Alter von 61 Jahren verstarb am Sonnabend der Fabrikant Gustav Fricke. Der Verstorbene, der lange Jahre dem Prüfungsausschuß des Bielefelder Handwerks angehörte, entwickelte durch unermüdlichen Fleiß aus den kleinsten Anfängen heraus das heutige Unternehmen der Westfälischen Glasmanufaktur.

Fällige Reichssteuern

Das Finanzamt erinnert heute durch öffentliche Mahnung an die Zahlung der fälligen und der als Abschluß- und Teilzahlung bereits fällig gewordenen Reichssteuern. Die Lohnsteuer ist am 5. und 20. jeden Monats fällig; letzter Zahltag der Umsatzsteuer für den Monat Juni 1938 und für die zweite Vierteljahrszahlung 1938 ist der 10. Juli 1938. Ferner ist die monatliche Tilgungsrate für Ehestandsdarlehen am 15. Juli 1938 fällig.

Preuß.-Süddeutsche Staatslotterie

Die Ziehung der 4. Klasse der tausenden (51.277.) Lotterie findet am 13. und 14. Juli statt. Schluß der Erneuerung 6. Juli 1938.

Egger-Lienz-Ausstellung

Da das Ausstellungsgut für die Egger-Lienz-Ausstellung noch nicht in vollem Umfange eingetroffen ist, muß der Termin des Ausstellungsbeginns vom 6. Juli voraussichtlich auf den 13. Juli 1938 verlegt werden. Die genaue Zeit der Eröffnung wird noch bekanntgegeben.

Meyer, Frau Klare, Frau Bull, Frau Becker, Frau Waldeyer, Frl. Ilse Kole, Frl. Herrich, Frl. Ilse Käßner, Frl. Gertrud Niemeyer, Frl. Anneliese Meyer, Frl. Lotte Kalinowsky, Frl. Ulla Gummel, Frl. Krüger, Frl. Rosemarie Dörger, Frl. Lotte Sudbrack, Frl. Kickert, Frl. Hohndorf.

Schützenoberst Delius nahm mit vielen rührenden Worten pflichtschuldigst Abschied von den alten Würdenträgern und belohnte den Pflichteifer des alten Königspaares mit einem prächtigen Ehrendegen für den König und einer Erinnerungsgabe für die Königin.

Vom neuen König **Robert konnte er berichten**, daß dieser schon vor 26 Jahren einmal auf dem Thron gesessen hat, nämlich auf dem Kinderschützenthron, und daß er wie sein Vater schon manchen guten Schuß auf dem Berge ins Schwarze schickte.

Die besten Schützen

Neben dem Königspaar stellte der Schützenoberst dann dem jubelnden Volk die Meisterschützen der Meisterschützenscheibe vor. Es sind:

Hermann Pieper mit 163 Ring,
Schlingmann mit 161 Ring
und Schulte mit 157 Ring.

Dem Meisterschützen und dem König galt der erste Ehrentrunk, dann leerte ein Mädel aus dem Schützenvolke den Becher zum Wohle der Schützengesellschaft.

Mit stoischer Ruhe und tapferem Lächeln gaben die Enthronten die Insignien ihrer Würde her und streckten als erste den mit Kette und Diadem Geschmückten die Hand entgegen.

In die triumphalen Böllerschüsse mischten sich die Hochrufe des Schützenvolkes auf das neue Königspaar.

Brüderlich geeint zogen alter und neuer Thron dann zur Mittagspause hinunter ins Städtchen, um am Nachmittag in großer Gala und herrlicher wie je, im prächtigen Aufzug männiglich bestaunt, zum Berge zurückzukehren.

Was weiter folgte, ist weniger offiziell — die Bielefelder wissen ja Bescheid. Aber schön war es, wenn auch die Sonne sich schmollend zurückgezogen hatte. Die strahlende Stimmung konnte des strahlenden Gestirns entbehren. Noch lange leuchteten die Lichter über dem Johannisberge ...

Geeintes deutsches Soldatentum

An alle ehemaligen deutschen Soldaten

Reichskriegerführer, ## - Gruppenführer Reinhard, Generalmajor a. D., erläßt folgenden Aufruf:

Es ist der Wunsch und Wille des Führers, daß alle ehemaligen deutschen Soldaten sich im NS.-Reichskriegerbund zu einer einheitlichen und umfassenden großen Soldatenkameradschaft zusammenschließen.

In Zukunft werden Vater und Sohn, die Frontsoldaten des Weltkrieges und die jungen, aus dem Dienst der nationalsozialistischen Wehrmacht ausgeschiedenen Soldaten, unter dem Symbol des Hakenkreuzes und des Eisernen Kreuzes eine machtvolle und unlösbare Einheit bilden.

Ich rufe hiermit alle ehemaligen deutschstämmigen Soldaten der alten und der neuen sowie der ehemaligen österreichischen Wehrmacht, die bisher keiner Soldatenorganisation angehören, ich rufe ferner alle Regimentsvereinigungen und Massenkameradschaften auf, sich der nach dem Willen des Führers einzigen und ihm unmittelbar unterstellten Soldatenorganisation in Deutschland, dem

NS.-Reichskriegerbund

anzuschließen.

Neben der Pflege soldatischer Kameradschaft wird vor allem den Regimentstraditionen und der Aufrechterhaltung der Verbindung aller ausscheidenden Soldaten mit den Stammtruppenteilen der neuen Wehrmacht weitestgehend Rechnung getragen werden.

Die Fülle der sozialen und kameradschaftlichen Einrichtungen, die der Bund in den anderthalb Jahrhunderten seines Bestehens geschaffen hat, wird fortan der Gesamtheit des im NS.-Reichskriegerbund geeinten deutschen Soldatentums zugute kommen.

Die Pflegestätte der großen deutschen Soldatenkameradschaft ist von nun an der NS.-Reichskriegerbund.

Es lebe der Führer! Es lebe Großdeutschland!

Auskunft über Anmeldestellen innerhalb des Stadtkreises Bielefeld erteilt die Kreisverbands-Geschäftsstelle, Reichspoststraße 9, im „Kuffhäuser".

Im Landkreis Bielefeld nehmen die Kameradschaftsführer Anmeldungen entgegen.

Die Kameradschaften der NSKOV., die eine Sonderaufgabe zu erfüllen haben, werden durch diesen Aufruf nicht berührt.

Rekord im deutschen Wohnungsbau

Die Aussichten für 1938 sind günstig

× Die Befürchtung, das Ergebnis des Wohnungsbaues im Jahre 1937 werde trotz eines besonders großen Ueberhanges von 175 000 Wohnungen aus dem Jahre 1936 das des Vorjahres nicht erreichen, erweist sich, wie die deutsche Volkswirtschaft feststellt, als grundlos.

Die deutsche Bauwirtschaft hat es trotz der nicht geringen Hemmungen infolge des Mangels an Baufacharbeitern und an Baueisen und Bauholz fertiggebracht, neben einer außerordentlich hohen Bauinvestition der öffentlichen Hand und neben einer weiteren starken Zunahme des gewerblichen Baues einen Rekord der Wohnungsbautätigkeit zu erreichen, der das sehr gute Vorjahrsergebnis noch übertroffen hat. Gewiß konnte sie dabei in gewissem Umfange von dem Ueberhang zehren, der Ende 1937 mit rund 156 000 Wohnungen um etwa 20 000 Wohnungseinheiten geringer war als Ende 1936. Aber auch diese Verminderung des Ueberhanges ist im ersten Vierteljahr 1938 durch eine Steigerung der Wohnungsproduktion um rund 15 000 Wohnungen gegenüber der gleichen Vorjahreszeit bereits wieder zu rund 75 Prozent ausgeglichen worden, so daß auch die Aussichten für das Wohnbaujahr 1938 günstig sind.

Angesichts der starken Anspannung der deutschen Produktivkräfte muß es als ein nicht geringer Fortschritt bezeichnet werden, daß in den beiden vergangenen Jahren die Zahl der erstellten Wohnungen um je 20 000 über der des Reinzugangs an Haushaltungen gelegen hat. Damit ist die Tendenz der Verminderung des Wohnungsfehlbedarfs aufrechterhalten worden. Gegenüber einem Fehlbedarf von insgesamt rund 1½ Millionen Wohnungen, von dem der größere Teil als effektiver Fehlbedarf kaufkräftiger Wohnungsnachfragen bezeichnet werden kann, ist dieser Fortschritt allerdings zahlenmäßig noch gering, zumal die Dringlichkeit der Wohnungsnachfrage angesichts der allgemeinen Besserung der Kaufkraft der Bevölkerung gerade in der letzten Zeit wesentlich gewachsen ist. Die Notwendigkeit, die Erstellung von preiswerten Wohnungen auch in der Zukunft noch zu steigern und damit den Wohnungsmangel auf ein tragbares Maß herabzudrücken, bleibt unverändert bestehen.

Aus dem Landkreise Bielefeld

Auch die Alten arbeiten noch

Arbeitsreserven in den Altersklassen über 65

× Im Hinblick auf den Mangel an Arbeitskräften ist eine Stellungnahme des Sozialamtes der DAF. von Interesse, die darauf hinweist, daß eine gewisse Arbeitsreserve auch noch in den Altersklassen über 65 Jahre liege. Viele Menschen über 65 Jahre seien noch außerordentlich rüstig und hätten vor allem selbst den Wunsch, trotz Erreichung der Altersgrenze weiterarbeiten zu dürfen. Es sei hier auch noch grundsätzlich festzustellen, daß selbstverständlich keine gesetzliche Verpflichtung bestehe, Arbeiter oder Angestellte nach Erreichung der Altersgrenze von 65 Jahren zu entlassen. Bei der heutigen Arbeitseinsatzlage müsse, so sagt die Stellungnahme des Sozialamts, sogar von den Betriebsführern erwartet werden, daß sie dem Wunsch der betr. Gefolgschaftsmitglieder über 65 Jahre im Betrieb zu bleiben, nach Möglichkeit entsprechen, selbst wenn die Leistungen des im Betriebe alt gewordenen Arbeitskameraden nicht mehr ganz dem gezahlten Lohn entsprechen.

Brackwede. Goldene Hochzeit. Heute begeht das Ehepaar Arthur Bonnemeyer und Frau Auguste, geb. Scharpenack, in noch völliger Frische das Fest der goldenen Hochzeit. Beide Eheleute sind geborene Wuppertaler und stehen im Alter von 70 und 74 Jahren. Sie begehen das Fest im Kreise ihrer drei Kinder und sieben Enkelkinder.

Brackwede. Wichtig für Landwirte. Im Amtsbezirk Brackwede sind folgende Bullenankörungen vorgenommen worden. Die Bullen stehen bei Fritz Miele, Senne I Nr. 58, und Th. Mumperow, Isselhorst. Diese Bullen dürfen bis zur nächsten Hauptkörung zum Decken fremder Kühe und Rinder benutzt werden. Weiter wurden im Amtsbezirk Brackwede folgende Eber angekört: Diese stehen bei Willi Töddheide, Riehorst Nr. 66; August Flotmann, Isselhorst Nr. 59; August Kramme, Ummeln Nr. 43. Zum Decken fremder Sauen dürfen nur angekörte Eber verwandt werden. (o)

Senne I. Damen-Armbanduhr gefunden. Auf dem Wege von der Gastwirtschaft Kampeter zum Freibad Senne I wurde am Samstag eine Damenarmbanduhr gefunden. Eigentumsrechte können auf dem Fundbüro im Amtsgebäude zu Brackwede geltend gemacht werden. (o)

Brake. Morgenfeier. Die NSDAP. hatte ihre Mitglieder am Sonntagvormittag zu einer Morgenfeier im Hackemackschen Wald eingeladen. Ein Lied der Hitlerjugend und das „Gebet eines Arbeiters" gaben die Einfühlung zu den den Ausführungen des Kreisschulungsleiters Pg. Buschmann, der betonte, daß wir nur von einem ewigen Deutschland sprechen dürfen, wenn es uns gelingt, die Seele des deutschen Menschen zu gewinnen. Das ist auch der Sinn unserer Morgenfeier. Dem Manne, der diese deutsche Seele wieder geweckt hat, brachte er in seinen Schlußworten das Treuegelöbnis zum Ausdruck.

Hillegossen. Zur letzten Ruhe geleitet. Unter außergewöhnlich starker Beteiligung wurde am Sonntag die sterbliche Hülle der allseits geliebten und geachteten Frau Wwe. Henriette Stellbrink im Alter von fast 79 Jahren zu Grabe getragen. Ihr Leben war unendliche Mühe und Arbeit und ein stilles, heldenhaftes Duldertum. Nicht nur ihrer Familie galten ihre Sorgen, auch im stillen stand ihr mildes Herz und ihre freigebige Hand für alle offen. Sie verstarb auf einer Reise zu Verwandten in Essen in den Armen ihrer 83jährigen Schwester.

Dornberg. Die Haushaltssatzungen des Amtes Dornberg und der 5 amtsangehörigen Gemeinden für das Rechnungsjahr 1938 sind fertiggestellt. Der Amtshaushaltplan schließt in Einnahme und Ausgabe mit 48 900 RM. (Im Vorjahr 46 480 RM.) ab. (Der ausführliche Bericht erscheint in der morgigen Ausgabe.)

Helpup. Alles klar zum Helpuper Schützenfest. Der Auftakt für das am kommenden Sonnabend und Sonntag stattfindende Schützenfest ist gewesen. Alle Schützenkameraden hatten sich beim Festwirt zum Ausmarsch eingefunden. Unter dem Vortritt des Spielmannszuges vom Verein „Turn- und Sportlust" ging es dann zum Sportplatz am Helpuper Wäldchen. Mit dem Helpuper Schützenlied für das Jahr 1938 auf den Lippen, ging es dann wieder zum Festwirt am Bahnhof zurück, wo die außerordentliche Jahreshauptversammlung stattfand. — Zunächst eröffnete Geschäftsführer Albrecht Reinele die Generalversammlung und begrüßte besonders das anwesende älteste Mitglied der Schützengesellschaft August Schmidt, der vor einigen Tagen seinen 82. Geburtstag feiern konnte. Sodann stellte er den neuen Vereinsführer Pg. Prante vor. Allen Schützenoffizieren, die wegen geschäftlicher Inanspruchnahme, krankheitshalber oder aus anderen Gründen zurückgetreten waren, dankte er, besonders jedoch dem Oberst Adolf Reinele, der nunmehr 26 Jahre im Helpuper Schützenverein an leitender Stelle gestanden hat, und dem Major Adolf Siewke, der ebenfalls seine ganze Kraft und Liebe dem Verein geschenkt hat. Hiernach gab er das neuaufgestellte Offizierkorps bekannt und kam auf das bevorstehende Schützenfest zu sprechen. Allen Helpuper Volksgenossen und darüber hinaus allen, die an dem diesjährigen Schützenfest teilnehmen werden, kann schon gesagt werden, daß sie restlos auf ihre Kosten kommen werden. (17)

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

Bielefeld-Halle

Kreisschulungsamt

Der Besuch des Films „Jugend", der zur Zeit im Capitol läuft, wird vom Kreisschulungsamt empfohlen. Buschmann, Kreisschulungsleiter.

NSDAP., Ortsgruppe Kamphof-Schildesche

Heute abend, 20.15 Uhr, treten sämtliche Politischen Leiter (soweit vorhanden, Dienstanzug) an der Klarholzschen Ziegelei an. Die Amtsleiter treffen sich schon um 19 Uhr an der Geschäftsstelle, Theesener Straße 18.

NSDAP., Ortsgruppe Kesselbrink

Die nächste Mitgliederversammlung findet am Mittwoch, 6. Juli, im großen Saale des „Kuffhäuser" statt und beginnt um 20.30 Uhr. Pg. Adolf Manns wird sprechen; außerdem wird ein Lichtbildervortrag geboten. Für die Parteigenossen und Parteianwärter ist das Erscheinen Pflicht. Gäste sind willkommen. Die Amtswalter und Walterinnen der angeschlossenen Verbände sind ebenfalls eingeladen.

Deutsches Frauenwerk unter Führung der NS.-Frauenschaft

Ortsgruppe Kamphof-Schildesche

Unser Heimabend findet ausnahmsweise morgen, Mittwoch, um 20 Uhr im Heim Theesener Straße 18 statt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Ortsgruppe Kesselbrink

An unserem Heimabend am 5. Juli spricht Frau Niggeß. Ferner wird an das Geld für unseren Ausflug erinnert.

Ortsgruppe Sparenberg

Ausflug nach Große-Bokermann am Mittwoch, 6. Juli. Wir treffen uns pünktlich 15 Uhr bei Brands Busch.

BDM., Mädelgruppe 1/158, Sparenberg

Alle 17—21jährigen Mädel treten heute, Dienstag, 20.15 Uhr, an der Auguste-Viktoria-Schule an.

Achtung, Mädelgruppe Kesselbrink

Heute, Dienstag, findet unser Gruppenabend statt. Da die Einteilung für das BDM.-Werk „Glaube und Schönheit" vorgenommen wird, ist das Erscheinen aller Mädel, vor allen Dingen der 17—21jährigen, unbedingt erforderlich. Sämtliche Beurlaubungen sind für heute hinfällig.

BDM., Mädelgruppe 2/158, Königsbrügge

Alle 17—21jährigen Mädel der Gruppe müssen Dienstag, 5. 7., 20.15 Uhr, in der Auguste-Viktoria-Schule antreten. Am Mittwoch, 6. 7., findet für alle Mädel der Gruppe (einschl. Schar Stieghorst) um 20 Uhr in der Diesterwegschule der Gruppenabend statt. Erscheinen ist unbedingte Pflicht.

1873
Man nimmt
SPARTA
Der 4711 Creme FÜR HAUS SPORT SONNE

Es hat sich ausgepinselt

Das Ende der eifrigen Versemaler

× Seit einigen Jahren betätigten sich in den verschiedensten Städten ein paar „findige Jungens" als Versemaler. Vielen Geschäftsleuten sind sie bekannt. Wenn sie morgens ihren Laden öffneten, sahen sie auf ihrer Schaufensterscheibe einen mehr oder weniger schönen Vers. Am Tage kam dann der Kassierer. Die Unterlage für ihre schwungvollen Reime waren Schablonen. Nachts fuhr man im Auto vor, legte die Schablone aufs Fenster, ein Pinselstrich und der Vers war fertig. Als die Sache ganz neu war, fehlte es auf seiten der Geschäftsleute nicht an humorvollem Verständnis, und man zahlte mit leichtem Schmunzeln für die unaufgeforderte Arbeitsleistung. Mit der Zeit artete jedoch diese Betätigung der Versemaler zu einer Belästigung aus.

Der Werberat der deutschen Wirtschaft sah sich daher veranlaßt, den übereifrigen Versemalern ihr weiteres Auftreten zu untersagen. Man brachte ihnen zum Bewußtsein, daß ihre Arbeitsmethode nicht den Gepflogenheiten ehrbarer Kaufleute entspricht und gegen die auf dem Gebiet der Wirtschaftswerbung aufgestellten Richtlinien verstößt. Die Polizei wacht in Zukunft darüber, daß das Verbot nicht übertreten wird. Außerdem kann der Einzelhändler Strafanzeige wegen Sachbeschädigung beantragen.

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst

Lufttemperaturen:

höchste des Tages	+ 17,2
tiefste der Nacht	+ 8,8
Tagesschwankung	+ 8,4
Tagesdurchschnitt	+ 13,2

Erdtemperaturen:

tiefste am Erdboden	+ 8,3
10 cm in der Erde	+ 15,5
20 cm in der Erde	+ 15,1
50 cm in der Erde	+ 14,3
100 cm in der Erde	+ 13,1

Sonnenscheindauer: 3,35 Stunden.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden: 4,1 Liter je Quadratmeter.
Dampfdruck: 6,6 Prozent.
Luftfeuchtigkeit: 86 Prozent.

Zuchthaus für verbotene Eingriffe

Die 5. Schwurgerichtsperiode begann — Verhandlung gegen W. Flottmann, Versmold

Unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Meyer zu Schwabedissen begann am Montag die diesjährige 5. Schwurgerichtsperiode mit der Verhandlung gegen den 39jährigen Wilhelm Flottmann aus Versmold, der sich seit dem 26. Februar 1938 in Untersuchungshaft befindet. Nach der Anklage, die Oberstaatsanwalt Heilmann vertrat, wurde dem Angeklagten gewerbsmäßige Abtreibung, Verbrechen nach § 218, zur Last gelegt.

In der unter Ausschluß der Oeffentlichkeit durchgeführten Verhandlung gab der Angeklagte im wesentlichen zu, in den Jahren 1932 bis zum Herbst 1936 in sechs Fällen verbotene Eingriffe vorgenommen zu haben, für die der Angeklagte — wie die Vernehmung der Zeugen ergab — Geld gefordert und auch erhalten hat. Die Einlassung des Angeklagten, er habe vor 1932 keine verbotenen Eingriffe vorgenommen und im übrigen keine Ahnung davon gehabt, scheint doch recht bedenklich, wenn man berücksichtigt, daß sich alle Personen, durchweg Unbekannte, ausgerechnet an den Angeklagten wandten, von dem man „nur mal so gehört haben wollte, daß er „Spülungen" mache und den Mädchen helfe". Sichere Feststellungen nach dieser Richtung hin ließen sich nicht treffen, da bekanntlich die Abtreiber fast immer nur das angeben, was ihnen Kopp und klar nachgewiesen wird.

Während der Staatsanwalt drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust beantragte, verurteilte das Schwurgericht den Angeklagten wegen gewerbsmäßiger, vollendeter Abtreibung in sechs Fällen zu einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust, unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft.

Das Schwurgericht, so hieß es in der Urteilsbegründung, hat keine Bedenken getragen, festzustellen, daß der Angeklagte sich durch die Eingriffe eine dauernde Einnahmequelle hat beschaffen wollen. Darin liege eines der schwersten Verbrechen, das die Volksgemeinschaft und der heutige Staat kenne, denn dadurch werde der Bestand des Volkes an der Wurzel bedroht und geschädigt. Mit Ausnahme der Fälle, die vor 1933 liegen, also in eine Zeit fallen, in der die Begriffe über den § 218 in weiten Volkskreisen immerhin verwässert gewesen seien, habe das Schwurgericht dem Angeklagten die Zubilligung mildernder Umstände versagt. Damit habe nach dem Gesetz zwangsläufig auf Zuchthaus erkannt werden müssen. Den Abtreiber müsse die ganze Schwere des Gesetzes treffen, und da er sich durch sein ehrloses Verhalten außerhalb der Volksgemeinschaft stelle, auch die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt werden. — Da beide Parteien auf Rechtsmittel verzichteten, wurde das Urteil sofort rechtskräftig.

sp.

Expresserin war am Werk

Ein Prozeß, der im Zusammenhang mit den Schwurgerichtsverhandlungen steht

Im engsten Zusammenhang mit den in dieser Woche vor dem Schwurgericht gegen Personen aus Versmold und Oesterweg anstehenden Strafsachen wegen gewerbsmäßiger Abtreibung stand die Verhandlung am Montag vor der 1. Großen Strafkammer in Bielefeld, in der sich die 50 Jahre alte Ehefrau Elise Di. aus Oesterweg wegen Erpressung zu verantworten hatte. Diese Vorgänge führten damals dazu, daß die Verbrechen nach § 218 aufgedeckt und die Täter hinter Schloß und Riegel gesetzt werden konnten.

Und das kam so: Mitte Januar d. J. wurde im „Oesterweger Bruch" eine alte Eiche gefällt und dabei fand ein Arbeiter im Wurzelstock versteckt eine Büchsdose mit 130 RM. Bargeld und einen Brief, in dem geheimnisvoll von einem 75jährigen Invaliden die Rede war, der das Geld hingelegt hatte und der sich darüber beschwerte, daß der Erpresser sich an Frau Di. gewandt habe und nicht an ihn selbst. Der Arbeiter brachte den Fund der Polizei, die gleich die Ermittlungen aufnahm. Frau Di. wußte zunächst von nichts, bis dann der Invalide Jo. vernommen wurde und zugab, den Brief geschrieben und auch das Geld hingelegt zu haben. Dabei erfuhr man, daß er schon einmal 200 Mark an die gleiche Stelle „deponiert" hatte, und zwar auf Grund eines Drohbriefes wegen der von seiner Frau ausgeführten Verbrechen nach § 218.

So kam der Stein ins Rollen. Frau Di. wurde festgenommen und legte dann auch ein umfassendes Geständnis ab, das sie vor dem Richter wiederholte. Danach hatte sie schon im Dezember v. J. an Frau Jo., die an ihrer Tochter eine Abtreibung vorgenommen hatte — die Verhandlung gegen Frau Jo steht in dieser Woche vor dem Schwurgericht an — einen Erpresserbrief gerichtet und 500 RM. verlangt, die an der alten Eiche im Bruch niedergelegt werden sollten, andernfalls Anzeige erfolge. Tatsächlich wurden 200 RM. „a Konto" hingelegt, die auch abgeholt wurden. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß ein Flottmann aus Versmold — er wurde am Montag vom Schwurgericht verurteilt — der bei der Tochter ebenfalls eine Abtreibung vorgenommen, einen ähnlichen Erpresserbrief erhalten hatte. Da Flottmann aber nicht mit Geld überkam, wurde der eigene Schwiegersohn in der gleichen Weise vorgenommen, der denn auch, da er an der Abtreibung beteiligt war, schleunigst 750 RM. an der Eiche niederlegte, wo sie schon bald einen Abnehmer fanden.

Entgegen ihrer früheren Einlassung — das Geständnis hat die Angeklagte schon bald widerrufen — wollte die Angeklagte jetzt vollkommen unschuldig sein. Nicht sie habe die Erpresserbriefe geschrieben, sondern der „große schlanke Unbekannte, mit dem wulstigen schwarzen Haar und der roten Narbe an der Stirn", der sie dieserhalb wiederholt aufgesucht und „in arge Verlegenheit" gebracht habe, denn — sie habe die Sache mit der Familie Jo. „in Ordnung" bringen sollen. Daß sie bei dieser Gelegenheit selbst auch noch als weitere Rate 200 RM. zur Weiterleitung an den „großen Unbekannten", der jetzt plötzlich blond geworden war, erhalten hatte, war ihr sichtlich unangenehm, aber sie versuchte sich auch aus dieser verfänglichen Situation herauszulügen. Diese 200 RM. wollte sie dem „Unbekannten" gegeben haben, nachdem sie schon von der Polizei vernommen worden war, also genau wußte, worauf es ankam. Anstatt nun die Polizei zu verständigen, daß der „Unbekannte" sich in ihrem Hause aufhalte, um das Geld in Empfang zu nehmen, ging sie zu Jo. und holte schleunigst die Erpresserbriefe ab und vernichtete sie, um so jede Prüfung der Schrift zu unterbinden. Während der Inhaftierung der Angeklagten tauchten dann noch allerhand anonyme Schreiben auf, die angeblich von der Tochter — die auch mal den „Unbekannten" auf dem Hofe gesehen haben wollte — auf der Fensterbank gefunden worden waren. Alles das verfolgte nur den Zweck, die Angeklagte zu entlasten und die ganze Erpressergeschichte dem „Unbekannten", der sich nach den vielen Besuchen wochenlang unbemerkt in der Versmolder Gegend herumgetrieben haben müßte, in die Schuhe zu schieben.

In der eingehend durchgeführten Verhandlung versuchte das Gericht die verwickelten Zusammenhänge, hervorgerufen durch die lügenhaften Angaben der Angeklagten, in etwa zu klären. Fest steht, daß 750 und 200 RM. bei der Eiche niedergelegt und abgeholt worden sind, daß 130 RM. gefunden wurden und die Angeklagte 200 RM. in Empfang genommen hat, also immerhin für die Angeklagte ein erträgliches Geschäft gewesen ist. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme konnte kein Zweifel an der Schuld der Angeklagten bestehen.

In später Abendstunde verkündete die Strafkammer

das Urteil:

Die Angeklagte wird wegen Erpressung in zwei Fällen und versuchter Erpressung in einem Falle zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die erlittene Untersuchungshaft wurde nur mit drei Monaten angerechnet.

Bielefelder SA.-Männer in Ordnung

Die Leistungen der drei VfBer im Dortmunder Fußballspiel

Bekanntlich wirkten am Sonntag in der Mannschaft der SA.-Gruppe Westfalen die drei VfBer Schroer, Wörmann und Schielmann II mit. Bei diesem Spiel hat sich gezeigt, daß gerade die Bielefelder dem Können der anderen Westfalenspieler nicht nachstanden und eindeutig heimische Fußballkunst unter Beweis stellten.

Während die Niederrhein-Mannschaft sich aus den verschiedensten Standarten zusammensetzte, wurde die Westfalen-Mannschaft, infolge des Fehlens der Schalker, hauptsächlich aus Dortmunder SA.-Männern, zu denen sich noch v. Haaren (Herne) und Nawrocki (Röhlinghausen) gesellten, gebildet. Die SA.-Männer Schroer, Wörmann und Schielmann von der Standarte 174 waren also innerhalb dieser Mannschaft Außenseiter. Sie haben aber gezeigt, daß sie nicht nur in ihrem Verein, dem VfB. Bielefeld, zu kämpfen verstehen, sondern auch in einem Mannschaftsgefüge wie das der SA.-Gruppe Westfalen.

Da von Interesse sein dürfte, wie gerade die Bielefelder Spieler sich in diesem Kampf machten (den kurzen Spielbericht über diesen Kampf brachten wir bereits gestern), sei deren Tätigkeit während der zweimal 45 Minuten besonders geschildert. Besonders in der ersten Halbzeit konnten die Aktionen der drei Bielefelder immer wieder gefallen. Wörmann auf dem rechten Flügel und Schielmann auf dem linken Flügel sorgten immer wieder für Verwirrung bei der gegnerischen Hintermannschaft.

Das größte Arbeitspensum lieferte wohl Schroer, der in seiner bekannten Art immer wieder für brauchbare Vorlagen sorgte. Abwechselnd schickte er seine Vereinskameraden auf die Reise, aber noch besser verstand er sich mit den Dortmundern. Ganz besonders Lenz setzte immer wieder den genauen Bällen von Schroer nach. Einen kurzen Paß von Schroer zu Wörmann gab dieser sauber an Lenz weiter, der dann auch in der achten Minute für das Führungstor sorgte. In der gleichen Weise erhielt auch Lenz eine Flanke von Schielmann, die aber verschossen wurde. Münzenberg auf der Gegenseite war der Turm der Schlacht. Aber immer wieder waren es die flinken Bielefelder Außenstürmer, die mit ihren Flügelangriffen das Tor von Jürissen in Gefahr brachten. Schroer überspielte einmal Münzenberg und Schulz, aber im letzten Augenblick kam das Bein von Jürissen noch dazwischen.

Da das Spiel mit einem unerhörten Tempo durchgeführt wurde, machte sich in der zweiten Halbzeit die Routine der Niederrheiner bemerkbar. Die Gauligaspieler der niederrheinischen Vereine bekamen Oberwasser und die Kampfkraft der Westfalen erlahmte immer mehr, was zum Teil auch auf die Uneingespieltheit der Mannschaft zurückzuführen war. Aus einer Aktion zwischen Lenz und Wörmann ergab sich eine Ecke, die aber unschädlich gemacht wurde. Immer wieder aber war Schroer bei der Arbeit und bediente wechselseitig seine Nebenleute der Fünferreihe.

Der Kampf aber wurde durch die größere Erfahrung der Spieler vom Niederrhein entschieden.

Westfalenmeisterschaft der HJ.

TuS. Haltern 1882 — Einigkeit Jöllenbeck 11:12

Tausend Zuschauer hatten sich zu diesem Spiel in Haltern eingefunden. Gleich in der zweiten Minute geht Jöllenbeck in Führung. Haltern gleicht kurz darauf aus. Auf beiden Seiten wird von Anfang an hart gespielt. Durch Mittelstürmer und Rechtsaußen geht Jöllenbeck auf 3:1 davon. Jetzt wird der Platzverein durch die einheimischen Zuschauer stark angefeuert, wodurch die Jöllenbecker vorübergehend aus dem Konzept gebracht werden. Durch fünf schöne Tore stellt Haltern das Ergebnis auf 6:3. Nunmehr stellt Jöllenbecks Torhüter sein Können unter Beweis. Aus allen Ecken werden die Bälle mustergültig gefischt. Dadurch angespornt, finden sich auch die Jöllenbecker wieder. Bis zur Pause können sie auf 6:4 abschwächen.

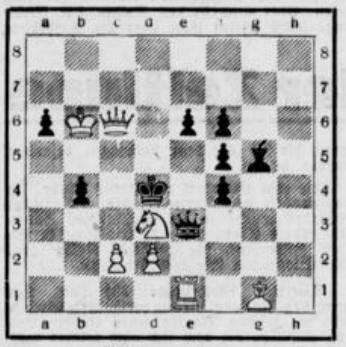
Jetzt diktiert Jöllenbeck das Spielgeschehen. In kurzen Abständen heißt es durch den gefährlichen Halblinken Stip 7:6. Ein zweifelhafter 13-Meter-Wurf führt zum Ausgleich. Durch wunderbare Kombinationen weiß sich Jöllenbeck wieder mit 9:7 in Front zu bringen. Vorübergehend muß auf jeder Seite ein Spieler durch Verletzung ausscheiden. Abermals kann Haltern die Partie remis 9:9 stellen. Jetzt setzt Jöllenbeck alles auf eine Karte. Durch schönen Ballwechsel in der Stürmerreihe bringt der Halblinke in kurzen Abständen die Jöllenbecker 12:9 in Front. Abermals durch 13 Meter kann der Gastgeber das zehnte Tor einsenden. Im Endspurt schaffen sie dann noch ein elftes Tor. Der Ausgleich blieb ihnen aber versagt. Jöllenbeck wurde verdienter Sieger und vertritt nunmehr die Gefolgschaft 26 der HJ. im Spiel gegen Eintracht Dortmund um die Gebietsmeisterschaft Westfalen 9.

Deutschlands Degenfechter geschlagen

Das Ländertreffen im Degenfechten zwischen Deutschland und Schweden endete in Ystad mit einem Sieg der Nordländer, die durch den Fechtclub Malmö vertreten waren. Dafür belegten die Deutschen mit Schön (Zella-Mehlis) und May (Berlin) in der Einzelwertung die beiden ersten Plätze.

Schach

Preisaufgabe Nr. 13
Von A. Guthoff (Brackwede)
Urdruck



Matt in zwei Zügen

Kontrollstellung: 7 + 9 = 16 Steine.
Weiß: Kb6, Dc6, Te1, Lg1, Sd3, Bc2, d2. — Schwarz: Kd4, De3, Lg5, Ba6, b4, e6, f4, f5, f6.

Lösungen der Schachaufgaben:

Betr. Schachaufgabe Nr. 9 von H. Backer (Sornhüll)

Leider hat sich diese Vierzüger-Aufgabe des bekannten Süddeutschen Aufgabenverfassers als völlig inkorrekt erwiesen. Sie ist von den Lösern arg zerpflückt worden und scheidet, da die angegebenen Lösungen ins Uferlose führen, vom Wettbewerb aus. Auch ist an dem Vierzüger, wie der Verfasser ergänzend mitteilt, nicht viel zu kurieren, er ist vernichtet.

Lösung der Preisaufgabe Nr. 10
Von F. v. Wardener (Graz)
Matt in zwei Zügen

Die Aufgabe ist den Deutschen Schachblättern Nr. 13/1937 entnommen. 1. Te8? L×e4! — 1. Td6? S47! — 1. Lb8? Lg2! — 1. Lh2!! (der Schlüsselzug). Wenn auch bei dieser Zweizüger-Aufgabe nur der Schlüsselzug von den Köchen (lies Lösern) gefunden werden brauchte, so ist doch mancher (darunter ein bekannter Löser) auf die zahlreichen Verführungen hereingefallen. So sandten richtige Lösungen zu dieser Preisaufgabe ein: Heinrich Bracksiek (Bielefeld), Heinrich Quakenack (Brackwede), Oskar Tempelmeier (Bielefeld), Rudolf Trebitz (Bielefeld), Heinrich Walland (Bielefeld).

Frl. Hilde Peppmöller (Bielefeld). Die Lösung der Aufgabe Nr. 8 ging leider zu spät ein und konnte daher nicht bewertet werden. Das ist Pech!

Zum Löserwettbewerb.

Zahlreiche Anfragen aus unserem Leserkreise betreffs der Teilnahmebedingungen zum Lösungsturnier in der Schachecke geben Veranlassung, dieselben wieder einmal bekannt zu machen.

Für die drei besten Löser eines jeden Lösungsturniers, das 20 Schachaufgaben umfaßt, werden drei Buchpreise aus der Schachliteratur ausgesetzt. Abwechselnd folgen Zwei-, Drei- und Vierzügeraufgaben, für die je zwei, drei und vier Punkte vergeben werden. Für jede Nebenlösung wird die gleiche Punktzahl angerechnet. Um allen Schachfreunden genügend Zeit zum Lösen der Schachaufgaben zu geben, ist immer der 15. Tag nach dem Erscheinen der jeweiligen Preislösungsaufgabe der letzte Einsendetermin. Die Lösungen der Aufgaben, Löserliste und den jeweiligen Stand der Löserliste geben wir fortlaufend bekannt.

Anschrift für Lösungen und Nachrichten:
„Schachecke der Westfäl. Neuesten Nachrichten", Bielefeld, Schulstraße 20. (101)

Das Wertvolle

bei Opekta ist die Sicherheit, mit der alle Marmeladen bestimmt gelingen. Millionen Hausfrauen wissen das seit Jahren aus eigener Erfahrung und sind restlos begeistert, weil die Opekta-Marmeladen so vollkommen und so unübertrefflich im Geschmack sind. Das ist es ja auch, worauf es ankommt, und deshalb bereiten die Hausfrauen nach wie vor bequem und mühelos Marmeladen und Gelees in 10 Minuten mit

Opekta

dem im Haushalt meistgebrauchten Obstgeliermittel



Opekta-Preise herabgesetzt

Flüssig:	Normalflasche	~~86~~	78	Trocken: Beutel für 4 kg Marmelade	~~82~~ 65
	Doppelflasche	~~1.53~~	1.45	Beutel für 2 kg Marmelade	~~45~~ 34
				Beutel für 1 kg Marmelade	~~22~~ 19

18jähriger als Bandenführer

100 Autodiebstähle geklärt

Berlin, 5. Juli

Die Berliner Kriminalpolizei hat eine Bande von Autodieben festgenommen, die in der letzten Zeit in den Städten des Reiches, darunter auch in Bielefeld, über hundert Wagen gestohlen haben. Der angerichtete Schaden beläuft sich über 10 000 RM.

Die Festgenommenen sind drei junge Burschen im Alter von 18 bis 21 Jahren. Das Haupt der Bande ist ein 18jähriger Bursche, der seinen Eltern 175 RM. gestohlen hatte und dann nach Leipzig geflüchtet war. Die Diebe stahlen Autos in allen Stadtteilen der Städte Berlin, Hamburg, Hannover, Dortmund, Bielefeld und Osnabrück. Alle drei waren nicht im Besitz von Führerscheinen. Im Zuge der Ermittlungen wurden zwei Hehler verhaftet, die die gestohlenen Wagen oder deren Zubehör verkauften. Alle Festgenommenen sind geständig.

Der Staatsanwalt hat das Wort

Im Lütticher Giftmordprozeß

rd. Brüssel, 5. Juli.

Im Lütticher Giftmordprozeß gegen die Witwe Becker begann das Plädoyer des Staatsanwalts. Er geißelte die Aeußerungen der Angeklagten als ein Netz raffinierter Lügen. Es handele sich bei der Angeklagten um eine zynische, gerissene und heuchlerische Verbrecherin. Der Staatsanwalt befaßte sich dann mit den einzelnen Fällen, die während dieses Prozesses geklärt werden konnten und stellte fest, daß die Angeklagte mindestens elf Todesopfer auf dem Gewissen habe. In fünf weiteren Fällen sei der Giftmordversuch gescheitert. Er beschloß den ersten Teil seines Plädoyers, dem die Angeklagte mit bleicher Miene folgte, mit einem Appell an die Geschworenen, die menschliche Gemeinschaft von einem derartigen Ungeheuer zu befreien.

HJ. fährt nach „Nippon"

Studienreise durch das Inselreich

dd. Bremen, 5. Juli

Am 12. Juli wird eine Gruppe von 30 HJ.-Führern aus dem ganzen Reich unter Führung von Jungbannführer Redeker (Bremen) mit dem Schnelldampfer „Gneisenau" eine halbjährige Fahrt nach Japan antreten, wo ihr auf Einladung der japanischen Regierung eine einzigartige Studienreise durch das befreundete Inselreich im Fernen Osten geboten wird.

Die Fahrtengruppe, die als erste des deutsch-japanischen Jugendführeraustausches die Grenzen verläßt, wird in Bremen in Anwesenheit einer japanischen Jugendführerabteilung, die eine Reise durch Deutschland vornimmt, verabschiedet. Die Ankunft der deutschen Fahrtengruppe in Japan erfolgt am 17. August, die Rückreise wird am 21. November angetreten. Das Programm sieht Besuche von Tokio, einem Zeltlager der japanischen Jugend, eine Fahrt nach Nordjapan, die Besichtigung eines Ausbildungslagers für mandschurische Siedler und des Arbeitsdienstes in Miyazaki vor.

Was wird aus dem Bagno?

Streit um Frankreichs Verbrecherkolonie

rd. Paris, 5. Juli

Die Methode, Verbrecher in eine abgelegene Kolonie abzuschieben, ist eine „Erfindung" der Engländer, die sich ihrer lange bedient haben. Während aber England im Laufe der Zeit immer mehr von diesem „Straf-System" wieder abkam, hat Frankreich das bequeme Verfahren, sich seiner „schweren Jungens" durch eine einfache Verfrachtung in eine möglichst vom Fieber etwas verseuchte Gegend zu entledigen, bis auf den heutigen Tag nicht aufgegeben. Zwar wurde 1895 die Strafkolonie Neu-Caledonien aufgehoben, aber Guayana, das „Bagno" nahm Jahr für Jahr neue Sträflinge auf und lieferte allen Prozudenten tropischer Abenteuer- und Kriminalgeschichten unergründlichen Stoff. Solange die Strafkolonie bestand, hat es auch einen Streit über das Für und Wider dieser Einrichtung gegeben. Die einen bezeichneten sie als „Kulturschande", die anderen als segensreiche „soziale Einrichtung", das Land von unerwünschten Elementen, den unverbesserlichen Schwerverbrechern zu befreien. Jetzt haben also die Anhänger der „Kulturschande" den Sieg davongetragen. Die Regierung Daladier hat, nachdem bereits vor anderthalb Jahren durch ein vorläufiges Dekret die Verschiffung der Sträflinge nach Guayana eingestellt worden ist, durch Gesetz das Bagno vollends aufgehoben. Die „Hölle von Guayana" ist damit in die Literaturgeschichte eingegangen.

Wenigstens glaubt man es. Es gibt aber auch Leute, die anderer Meinung sind. Eine heftige Auseinandersetzung ist nach der Dekret-Verkündung in der französischen Presse ausgebrochen, ob das Bagno nun tot oder nicht tot sei. Zwar steht eindeutig fest, daß keine Verschickung von „Zwangsarbeitern" mehr vorgenommen werden, was aber ist mit den „Rélégués", denjenigen, die wegen wiederholter Straffälligkeit bisher aus Frankreich verbannt und denen Guayana zum „Wohnsitz" angewiesen worden ist? Von ihnen spricht das Gesetz mit keinem Wort. Also wird die Kolonie wohl weiter diesen „Einwandererstrom" über sich ergehen lassen müssen, womit praktisch für sie alles beim alten bleibt, denn in der Tat ist es gleichgültig, ob der Verbrecher mit oder ohne Umweg über das Bagno dorthin gelangt. Auch die bisherigen Bagnosträflinge durften in den weitaus meisten Fällen nach Verbüßung ihrer Strafzeit das Land selbst nicht verlassen, teilweise sogar auf Lebenszeit.

Ungewiß ist auch noch, was mit den Sträflingen geschieht, die sich zur Zeit noch im Bagno befinden. Es ist anscheinend nicht vorgesehen, sie nach Frankreich zurückzutransportieren. Das dringendste Problem aber ergibt sich aus der Frage, was nun mit den Schwerverbrechern geschehen soll, die man nicht mehr nach Guayana verschickt. Es mehren sich in der französischen Oeffentlichkeit die Stimmen, die sich dagegen zur Wehr setzen, daß diese Elemente nach Verbüßung ihrer Zuchthauszeit wieder auf die Bevölkerung losgelassen werden sollen, während sie bisher nur der unglücklichen Kolonie zur Last fielen. Aber auch in den Reihen der Sträflinge selbst scheint man über die Aufhebung des Bagnos nicht allzu begeistert zu sein, wie die Gefängnisdirektoren den Zeitungen versichert haben. Die französischen Strafanstalten beherbergen zur Zeit etwa 500 Schwerverbrecher, die zum Bagno verurteilt worden waren. Sie sollen garnicht mit der Aussicht einverstanden sein, einige zehn oder 20 Jahre jetzt hinter Zuchthausmauern verbringen zu müssen statt unter tropischer Sonne. Ueberdies ist ja ein Geheimnis, daß jeder zum Bagno Verurteilte sich schon vom Augenblick seiner Einschiffung an mit Fluchtgedanken trug und in unzähligen Fällen solche Fluchtpläne auch gelungen sind. Aus diesem Grund haben auch die Guayana benachbarten südamerikanischen Staaten auf die Aufhebung der Strafkolonie gedrängt, da sie bisher von dort stets neuen Zuzug von Verbrechern erhielten.

Ueber all diese Fragen wird zur Zeit also lebhaft hin und her gestritten. Der Abgeordnete von Guayana hat, als das Aufhebungsdekret der Regierung bekannt wurde, seinen Landsleuten sofort ein Freudentelegramm über den Ozean gekabelt. Es scheint aber, daß die braven Pflanzer und Kolonisten von Cayenne sich wohl doch wieder einmal etwas zu früh gefreut haben und daß mit der Aufhebung des Bagnos die Sträflingskolonie Guayana doch noch nicht verschwunden ist.

Vater, Mutter, Sohn getötet

Tragische Motorradfahrt

Siegel, 5. Juli

Zwischen den Orten Eich und Krombach im Siegerlande ereignete sich ein schweres Verkehrsunglück. Ein von einem Ohligser Ingenieur gesteuertes Motorrad mit Beiwagen wollte ein anderes Motorrad überholen, streifte dieses und kam ins Schleudern. Das Motorrad fuhr gegen einen Baum und dann gegen einen Gartenzaun. Der Fahrer, dessen Frau und der 14jährige Sohn wurden auf der Stelle getötet, während der 19jährige Sohn schwer verletzt wurde. Der Fahrer des anderen Motorrades und seine Begleiterin kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Lissabon–Horta–New York

Neue Lufthansa-Linie

Berlin, 5. Juli

Mit Genehmigung der portugiesischen und amerikanischen Regierung wird die Deutsche Lufthansa in der Zeit von Mitte Juli bis Ende Oktober auf der Strecke Lissabon—Horta—New York wiederum versuchsweise einen planmäßigen Luftverkehr über den Nordatlantik durchführen, der wöchentlich je einmal in beiden Richtungen betrieben werden wird.

Bei den Flügen werden die mit vier Junkers-Schwerölmotoren ausgerüsteten Flugzeuge Verwendung finden. Der Start erfolgt in Horta und New York von den Stützpunkten „Schwabenland" und „Friesenland", die sich bereits auf der Anfahrt zu ihren Stationen befinden. Nachdem 1936 auf dieser schwierigen Strecke die Deutsche Lufthansa als einzige Verkehrsgesellschaft der Welt bereits acht planmäßige und 1937 16 planmäßige Flüge durchführen konnte, sind für dieses Jahr 28 Ozeanüberquerungen vorgesehen. Die Flüge werden beweisen, daß eine Schnellverbindung über den Nordatlantik auf Grund der technischen Voraussetzungen möglich ist.

„Adler" neben Dampfkoloß

100 Jahre Braunschweigische Staatsbahn

dd Braunschweig, 5. Juli

In der Zeit vom 19. August bis zum 4. September veranstaltet das Braunschweigische Staatsministerium auf dem SA.-Feld in Braunschweig eine große Ausstellung „100 Jahre Staatsbahn", die mit einer Schau „Land zwischen Harz und Heide" verbunden ist. Neben vielen anderen seltenen Dokumenten wird auch der Vertrag, der den Bau der Bahn in die Wege leitete, zum ersten Male der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht.

Außerdem sieht man eine der ältesten Lokomotiven, den kleinen „Adler" der alten Bahn Nürnberg ausgestellt neben dem Dampfkoloß der modernsten Lokomotiven, die die deutsche Reichsbahn besitzt. Ueber die wichtigsten Punkte des entstehenden Industriezentrums im Raum zwischen Harz und Heide werden Modelle, Pläne und Fotos berichten.

„Die Löwen des Nordens"

Jahrestag der polnischen Murmankämpfer / Eine Odyssee des Weltkriegs

Warschau, 5. Juli

Der Verband der ehemaligen polnischen Murmankämpfer hat dieser Tage den 20. Jahrestag seines Bestehens feierlich begangen. Die Odyssee dieser kleinen polnischen Gruppe, die an der im äußersten Norden Europas liegenden Murmanküste vor zwanzig Jahren gegen die Bolschewisten kämpfte, gehört zu den interessantesten Ereignissen des Weltkrieges.

Als im Jahre 1918 in Frankreich eine polnische Armee gebildet wurde, erhielten die in ganz Rußland verstreuten Polen von der geheimen polnischen Militärorganisation den Befehl, sich an der Murmanküste zu sammeln und von dort nach Frankreich überzusetzen. Viele, die diesem Befehl folgten, wurden unterwegs von den Bolschewisten verhaftet oder getötet. Zahlreiche Polen mußten das ganze im Chaos befindliche russische Riesenreich überqueren, um an die Murmanküste zu gelangen.

Schließlich versammelte sich eine Gruppe von Polen in Murmansk. Statt jedoch nach Frankreich übergeführt zu werden, erhielten sie den Befehl, den an der Murmanküste befindlichen Ententetruppen in ihrem Kampf gegen die Bolschewisten beizustehen. So kämpften sie in dieser unwirtlichen Gegend bis zum Herbst 1919 gegen eine große bolschewistische Uebermacht.

Alle polnischen Murmankämpfer besitzen hohe Auszeichnungen, die sie sich in diesem Feldzug erwarben. Als sie endlich nach Polen zurückkehren konnten, nannte sie der britische General Ironside in einem Brief an Marschall Pilsudski die „Löwen des Nordens". Kaum in der Heimat angelangt, wurden sie sofort in die polnische Armee eingereiht und nahmen am polnisch-sowjetrussischen Krieg von 1919 teil, wobei sie ein besonderes Bataillon, das Murmanbataillon, bildeten. Bis zum siegreichen Ende dieses Krieges führten sie stets als Talismann einen aus Murmansk mitgebrachten Eisbären mit.

Nach dem Kriege wurden die Reste des tapferen Murmanbataillons in ein Pomereller Infanterieregiment eingereiht, wobei dieses ganze Regiment den Ehrennamen „Murmanregiment" erhielt.

Mit 1000 Ausflüglern entgleist

Eisenbahnunglück in Oberschlesien

dd. Gleiwitz, 5. Juli.

Auf der Kleinbahnstrecke Gleiwitz—Ratibor der Oberschlesischen Verkehrsbetriebe stieß ein aus Gleiwitz kommender Sonderzug mit einer aus entgegengesetzter Richtung kommenden Lokomotive zusammen. Mehrere Wagen des Sonderzuges, in dem sich 1000 Ausflügler befanden, entgleisten oder wurden ineinandergeschoben. Drei Fahrgäste wurden schwer verletzt, acht leicht. Die Schwerverletzten sind Angehörige des Fahrpersonals. Die schwersten Verletzungen erlitt der Führer der alleinfahrenden Lokomotive, der furchtbare Verbrennungen davontrug, als sich infolge des Zusammenpralls die Feuerbuchse öffnete und die glühenden Kohlenmassen ihn überschütteten.

Der Zusammenstoß auf der eingleisig befahrenen Strecke ist auf eine falsch verstandene Zugmeldung zurückzuführen. Die Folgen des Unglücks wären nicht abzusehen gewesen, wenn der Ausflügler-Waggon, in dem sich die meisten Leichtverletzten befanden, von der Böschung abgestürzt wäre. Er war bereits entgleist und der Aufbau vom Fahrgestell abgehoben. Im Augenblick des Zusammenstoßes hatten beide Lokomotiven eine Geschwindigkeit von etwa 35 Kilometer.

„Fachanwälte für Steuerrecht"

Neue Möglichkeiten für Rechtsanwälte

Berlin, 5. Juli.

Staatssekretär Reinhardt hielt bei Eröffnung der Reichsfinanzschule in Berlin-Grunewald eine Rede, in der er betonte, daß die Rechtsanwaltschaft den Wunsch habe, mehr als bisher sich in Zukunft auf dem Gebiet des Steuerrechtes als Rechtswahrer zu betätigen. Der Reichsminister der Finanzen und der Reichsminister der Justiz habe im Einvernehmen mit der Reichs-Rechtsanwaltschaftskammer am 10. November 1937 Richtlinien über eine besondere Fachanwaltschaft für Steuerrecht erlassen. Danach dürfen diejenigen Rechtsanwälte, die nach außen auch als Rechtswahrer auf dem Gebiet des Steuerrechts aufzutreten wünschen, nach Erfüllung bestimmter Bedingungen neben der Bezeichnung „Rechtsanwalt" die Sonderbezeichnung „Fachanwalt für Steuerrecht" führen, sofern sie vom zuständigen Oberfinanzpräsidenten in die Liste der „Fachanwälte für Steuerrecht" eingetragen sind. In die Liste der Fachanwälte für Steuerrecht können nur Rechtsanwälte eingetragen werden. Die Eintragung in die Liste geschieht nur, wenn gewisse Bedingungen erfüllt sind.

Die Welt in der Zeitlupe

Gedenkfeier für Admiral von Hipper. Am Grabe des Admirals von Hipper in Weilheim fand eine Gedenkfeier für den großen Seehelden statt, bei der Kapitän Fanger, der ehemalige Kapitän des Panzerkreuzers „Deutschland", der selbst unter Hipper die Skagerrak-Schlacht miterlebte, Gedenkworte sprach. Zur 25. Wiederkehr des Jahrestages der Schlacht wurde in Weilheim ein Denkmal für Hipper errichtet.

Unwetter über Ostpreußen. Ostpreußen wurde am Sonntag erneut von einem schweren Unwetter heimgesucht, das großen Schaden anrichtete. Besonders schwer sind die Schäden in Insterburg.

Zuchthaus für 20 Jahre Rassenschande. In dem Prozeß gegen den Hamburger Juden Hammerschlag, der, wie berichtet, angeklagt war, im Verkehr mit einer seiner Angestellten 20 Jahre lang, auch über die Verkündung der Nürnberger Gesetze hinaus, Rassenschande getrieben zu haben, wurde das Urteil gefällt. Der Jude erhielt wegen fortgesetzter Rassenschande drei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust. Der mitangeklagte Erpresser, der aus dem rasseschänderischen Treiben Kapital geschlagen hat, wurde zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Lustmord nach dem Tanzvergnügen. Im Osten Münchens wurde eine schwerverletzte verheiratete 26 Jahre alte Frau aufgefunden, die sich am Abend zuvor zu einem Tanzvergnügen begeben hatte. Die Frau ist kurz nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus gestorben. Nach den polizeilichen Ermittelungen, die bereits eine bestimmte Spur verfolgen, ist an der Frau ein Sittlichkeitsverbrechen verübt worden.

Blitz erschlug zehn Bauern. Einzelne Gebiete in Ost- und Südpolen wurden erneut von einem schweren Unwetter heimgesucht. Zehn Bauern wurden durch Blitzschlag getötet und sechs weitere schwer verletzt.

Schweres Autounglück bei Paris. In Pantin, nahe Paris, ereignete sich am Sonntag gegen Mittag ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Autobus und einem Lastwagen, wobei ein Fahrgast getötet wurde. 36 Personen wurden verletzt, darunter mehrere schwer.

Lastwagen gegen Schnellzug. 9 Tote in Mexiko. Bei einem Bahnübergang bei Aguijula im Staate Goahuila wurde ein Lastwagen eines Wanderzirkus von einem Schnellzug erfaßt und zertrümmert. Alle neun Personen, die sich auf dem Lastwagen befanden, wurden getötet.

Die erste Eisfabrik von Addis Abeba. In Anwesenheit der Vertreter der italienischen Behörden wurde in der abessinischen Hauptstadt Addis Abeba die erste Eisfabrik in Betrieb genommen, die zunächst täglich etwa 5000 Kilogramm Eis herstellen wird.

Amerikas Wochenende: 300 Tote. Das durch den Nationalfeiertag verlängerte Wochenende hat in den Staaten einen riesigen Verkehr gezeitigt, bei dem sich auch wieder zahlreiche Unfälle ereigneten. Bisher sind bereits über 300 Todesopfer gemeldet. Von diesen wurden etwa 200 Personen bei Autounfällen getötet, 80 ertranken beim Baden.



Neue britische Tanks rollen ihrem Bestimmungsort in Aegypten entgegen. Gleichzeitig mit den Tanks trafen englische Ausbilder ein, denen die Unterweisung der ägyptischen Besatzungen in der Führung der modernen Waffe obliegt. Unser Bild zeigt die Tanks beim Antransport Weltbild (K)



Bilder vom Fußball-Endspiel. Links: Die Polizei muß eingreifen, um die siegreichen Spieler von Hannover 96 vor der überschwenglichen Begeisterung ihrer Anhänger zu schützen — Mitte: Das entscheidende Tor — Rechts: Reichsminister Dr. Rust inmitten der siegreichen Mannschaft
Fotos: Schirner

Telegramm des Reichssportführers

an Reichsfachamtsleiter Linnemann

„Ein über zwei Sonntage laufender Kampf um die Würde des Deutschen Fußballmeisters, dessen Verlauf annähernd ¼ Million Zuschauer und ungezählte Millionen Fußballbegeisterte am Radio verfolgt haben, ist Sonntag, kurz vor einer neuerlichen zweiten Wiederholung, zugunsten des neuen Meisters, Hannoverscher Sportverein von 1896, entschieden worden. Einzig in der Geschichte des deutschen Fußballs stehend, hat dieser Kampf in der Leistung der besten deutschen Vereinsmannschaften Ueberragendes gezeigt.

Vom ersten bis zum letzten Moment eine große Spannung. Indem ich dem jungen, glücklichen Fußballmeister und seinen begeisterten heimatlichen Anhängern zu seinem ebenso großen wie glücklichen Siege meine aufrichtigsten Glückwünsche ausspreche und meiner Freude darüber Ausdruck verleihe, daß junges Blut in kämpferischem Spiele als eine geschlossene Mannschaft den Siegeslorbeer errungen hat, gedenke ich gleichzeitig meiner Schalker Kameraden, die mit einem Schlage von einer beispiellosen interessanten siegreichen Serie von Kämpfen kommend, der nunmehr für sie entscheidenden Niederlage um die Deutsche Fußballmeisterschaft gegenüberstehen.

Mein Dank gilt den Schalkern, die im ganzen als Mannschaft und als Verein unter der Führung ihres durch Hunderte von internationalen und nationalen Kämpfen bewährten Fritz Szepan für den deutschen Fußballsport Großes geleistet haben. Ihre Pionierarbeit der letzten Jahre wird ihnen niemals vergessen sein! Möge das Beispiel der Schalker die jungen Sieger mit der Würde eines Deutschen Fußballmeisters anspornen, gleich, stetig, stark und fair weitere Siege an den am Sonntag errungenen zu knüpfen. Mit dem Ausdruck meines Bedauerns, wegen Arbeitsüberlastung Sonntag abend nicht unter meinen Kameraden, wie gewohnt, zu weilen, grüße ich die Mannschaften und ihre Betreuer, die Vereine und ihre Heimat.

Heil Hitler!

Reichssportführer von Tschammer und Osten."

Jubel in Hannover

Die Fußballer von Hannover 96 im Triumphzuge eingeholt

Nach Zehntausenden zählte die Menge, die am Montagabend gegen 20 Uhr den neuen deutschen Fußballmeister Hannover 96 einholte. Die Polizei hatte aus dem Empfang vor acht Tagen die Lehre gezogen und diesmal für eine mustergültige Absperrung gesorgt. So verlief der Empfang, abgesehen von dem dichten Gedränge auf dem Bahnsteig, auf dem Ernst-August-Platz für alle Zuschauer sehr übersichtlich.

Die Mannschaft bestieg wieder die Pferdedroschken und wurde von der Kapelle des Sturmbannes z. b. V. der SA. durch das dichte Spalier der jubelnden Menschenmenge geleitet. Immer wieder erscholl das Niedersachsenlied, das schon im Olympiastadion den Spielern den Rücken gestärkt hat. Die Spieler wurden stürmisch gefeiert, und es dauerte eine endlose Zeit, bis sie die Stadthalle erreichen konnten, wo eine Begrüßungsfeier durch die Stadt vorgesehen war. Hier sprach Bürgermeister Müller dem Verein und den Spielern die herzlichsten Glückwünsche im Namen der Stadt, ja ganz Niedersachsens aus.

. . . und in Gelsenkirchen

Ein Meister ohne Titel kehrte heim

Als gestern gegen 19.20 Uhr der fahrplanmäßige Schnellzug aus Berlin in Gelsenkirchen einlief, war der Bahnsteig und der Bahnhofsvorplatz schwarz von Menschen. Sie alle waren gekommen, um ihrem Meister zu zeigen, daß sie nicht nur in guten Tagen, sondern auch in den schlechten treu zu den königsblauen Farben stehen. Kaum waren die Spieler auf den mit Fahnen geschmückten Leiterwagen gestiegen, stimmten die Tausende das Westfalenlied an. Auf dem Wege zum Schalker Markt drängte sich Kopf an Kopf die Menge. Der Bürgermeister und der Kreisleiter der Stadt Gelsenkirchen sprachen herzliche Worte zu den elf tapferen Spielern, und gaben ihnen neuen Mut für die kommenden Aufgaben. Vereinsführer Tschentscher dankte mit herzlichen Worten für den überwältigenden Empfang.

Wengler und Langhoff versuchen ihr Glück

Morgen Start zur Tour de France in Paris — 96 Fahrer aus acht Nationen sind dabei

ei. **Bielefeld**, 4. Juli.

Knapp über eine Woche ist es her, daß die Deutschlandrundfahrt, dieses gigantische Radsportereignis, ihr Ende fand, und schon hält ein anderes, noch größeres Rennen die Radsportfreunde Europas in Atem: die „Tour de France", die am morgigen Mittwoch in Paris ihren Start erlebt. Die Franzosen haben dieses Rennen zu einem Ereignis gemacht, das die ganze Welt interessiert. So werden auch bis zum 31. Juli, wo von 96 Fahrern aus acht Nationen 4583 Kilometer auf der Rundfahrt durch Frankreich zurückgelegt werden, die Augen der Sportbegeisterten auf Frankreich gerichtet sein.

Wengler ist zuversichtlich

Wir unterhalten uns mit dem Bielefelder Heinz Wengler, der mit Otto Weckerling und Fritz Scheller zu den „Assen" in der zwölfköpfigen deutschen Mannschaft zählt. Bautz macht diesmal nicht mit. Die übrigen deutschen Vertreter heißen: Hermann Schild, der Sieger in der Deutschlandrundfahrt 1938, Roth, Heide, Oberbeck, Hauswald, Wendel, Funke, Seidel und Langhoff. Wengler geht zuversichtlich in den Kampf gegen die ausländischen Größen, die weit stärker sind als die Gegner in der Deutschlandrundfahrt. (Keiner der ausländischen Fahrer in der Deutschlandrundfahrt ist für die Tour gemeldet.)

„Im Gegensatz zur Deutschlandrundfahrt", sagt der Bielefelder, „stellt die Tour noch größere Anforderungen an alle Fahrer. Einmal durch die klimatischen Gegensätze — in der Riviera herrscht größte Hitze, dagegen in den Alpenpässen der Pyrenäen bitterste Kälte —, wie auch durch die schlechten Schotterstraßen, die die deutschen Fahrer nicht gewohnt sind. Oft müssen lange Tunnels im Scheinwerferlicht der hinterher kommenden Motorräder durchfahren werden. Aeußerst gefährlich sind die Talfahrten, denn die Straßen sind schmal und kein Geländer schützt vor einem Sturz ins Tal. Da bekommt auch der tapferste Fahrer Hemmungen. Ist auch die Bremse in Ordnung? Diese unausgesprochene Frage haftet jedem auf den Lippen, während die Söhne der Alpenländer ohne Bedenken die kurvenreichen Serpentinen in 80 bis 90 Stundenkilometer hinuntersausen. Sie sind es gewohnt.

Wir haben ja nun durch unsere Fahrt durch die Tiroler Alpen ein gutes Training hinter uns. Schließlich lernt man bei jeder Fahrt. Und diesmal sollen sich die Ausländer wundern."

Die Hauptstütze der Fahrer: Matze Schmidt

„Ja, wenn wir unseren Matze nicht hätten! Der betreut uns wie eine treusorgende Mutter. Ich habe es im Vorjahre erlebt, daß er in der Nacht von Zimmertür zu Zimmertür schlich, um festzustellen, ob auch alle „seine" Fahrer ruhig und fest schliefen. Er liest jede körperliche Beschwerde einem vom Gesicht ab und weiß immer genau, ob ein sanftes Wort oder besser ein Befehl am Platze ist. Ja, der Matze! Er ist unser Schutzengel in Frankreich."

„Benutzen Sie deutsche Räder?"

„Nein! Alle Teilnehmer an der Tour fahren dieselben Räder, vom „L'Auto" gestellt. Sie werden zwei Tage vor dem Start an die Fahrer abgegeben. Nur Sattel und Lenker bringt jeder Fahrer selbst mit. Er bekommt dann weiter einen Koffer ausgehändigt, der Wetterschutz und vier Reifen enthält. Dieser Koffer muß nach Beendigung der Fahrt wieder abgegeben werden."

Riesengroße Begeisterung

„Wir haben ja schon bei der Deutschlandrundfahrt Hunderttausende an den Straßen stehen sehen, die uns begeistert zujubelten. In Frankreich wird dieser Jubel noch überbäten. Sicherlich kommt es daher, daß die Tour weit älter ist als die Deutschlandrundfahrt. Und dann versteht es der „L'Auto" als Veranstalter des Rennens, die Werbetrommel eifrig zu rühren. Ueberall auf den Straßen, auf den höchsten Alpenpässen in den Pyrenäen, stehen begeisterte Radsportfreunde, feuern an und reichen Getränke und Erfrischungen. Die Hotels sind am Abend von Autogrammjägern belagert, so daß wir Fahrer uns nicht sehen lassen dürfen.

Hier noch ein kleines Erlebnis: Der Etappensieger bekommt in Frankreich von einer Schönen einen herzhaften Kuß. Das war damals bei Stöpel auch so. O weh, hat das nachher einen Krach mit seiner Frau gegeben, als die Zeitungen das Bild veröffentlichten. Sie wollte sich gar nicht beruhigen. Sehen Sie, das sind Schattenseiten eines glücklichen Siegers."

Die Aussichten . . .?

„Darüber wollen wir lieber nicht sprechen. Neben dem Belgier Sylvère Maes dürfte vor allem der Italiener Bartali wieder von sich reden machen.

Und wir selber?

Nun, warten wir ab."

Sys fordert Lazek

Er will Europameister im Schwergewicht werden

Belgiens ausgezeichneter Halbschwergewichtler Karel Sys unternimmt nach seiner Niederlage durch Adolf Heuser jetzt wieder einen Versuch im Schwergewicht. Der ehrgeizige Belgier, der in allen seinen Titelkämpfen gut aber unglücklich boxte, will Europameister werden und hat über die IBU. eine offizielle Herausforderung an den deutschen Titelhalter Heinz Lazek ergehen lassen.

Im Federgewicht haben sich als Anwärter auf die Europameisterschaft der Schweizer Dubois, der Belgier Dolhelm und Ansini, Frankreich, bei der IBU. gemeldet, die unter diesen drei Boxern für einen Kampf um die Nachfolge von Holzer zu wählen hat.

Für die Europameisterschaft im Leichtgewicht sind der Däne Andersen, die beiden Franzosen Harsene und Momont sowie Orlandi, Italien, vorgemerkt.

Bochumer Tennisturnier

Edith Sander-Berlin siegt

Das 7. allgemeine Tennisturnier in Bochum erreichte am Sonntag mit den Schlußspielen seinen Höhepunkt. Leider mußte das Turnier am Mittag durch einen starken Gewitterregen unterbrochen werden, und so wurde bis zur Dunkelheit gekämpft. Die erste Entscheidung fiel im Frauen-Einzel bei Edith Sander-Berlin, die über Frau Pauls-Essen mit 6:0, 6:2 erfolgreich war. Bei den Männern besiegte Kuhlmann-Duisburg im Finale Dr. Heitmann-Krefeld mit 6:3, 4:6, 6:3. Im Männer-Doppel siegte Kuhlmann/Hirtz über Meffert/Heitmann mit 4:6, 6:4, 7:5. Erfolgreich im Frauen-Doppel waren Frau König/Sander über Gonnermann/Straub mit 6:1, 6:1. Das gemischte Doppel ist noch ohne Entscheidung. Für das Endspiel qualifizierten sich bis jetzt: Faut, König, Meffert, und treffen auf den Sieger der Begegnung Sander/Hirtz — Grall/Kuhlmann. Die Endspiele der Klasse B Einsel: Dr. Kamert-Bochum gegen Reel-Essen 6:4, 6:4; im Frauen-Einsel: Frau Hirtz-Aachen gegen Frau Rummeny-Aachen 6:4 zurückgezogen.

Arminia wieder erste Klasse

Ewald krempelt die Ärmel hoch — SOS beim Hochsprung

Das 20jährige auf dem Berge

Im Frühjahr 1925 hatte Arminia keine Zeit, das eigentlich fällige Stiftungsfest zu feiern. Die Vorbereitungen dauerten länger als vorgesehen und so schrieb man schon Ende September, als die Königsbrügge schließlich zu den sportlichen Darbietungen des 20. Wiegenfestes hergerichtet war. Die Handballer eröffneten den Reigen am Vormittag mit einem 4:2-Siege über ihre Kameraden vom SV. Schwarz-Weiß Barmen. Es blieb sportlich der einzige Erfolg des Tages, denn die Fußballjugend unterlag gegen Schwarz-Weiß Essen, im Hocken behauptete sich Münster 08 über Arminia, und auch den leichtathletischen Wettkampf mußte man nach Punkten gerechnet an Spiel und Sport Bielefeld abgeben. Als nachmittags bei vollem Hause die Fußball-Liga gegen Phönix Ludwigshafen, in deren Reihen auch Otto Wagner einige Monate gewirkt hatte, antrat, da waren die Leute auf der Aschenbahn und an der Sprunggrube noch nicht fertig. Es war ein stattlicher Zug, der sich in den Abendstunden durch die Stadt zum Johannisberge bewegte, um das 20jährige gebührend abzuschließen.

Ist ja lächerlich . . .

Die ersten Angriffe von Phönix Ludwigshafen waren abgeschlagen. Das Bielefelder Schlußtrio fand zu kurzer Unterhaltung etwas Zeit. „Ewald, stell' dich mal just 'n Augenblick in die Bude!" Sprachs und schon hatte Hannes Schulte seinen Laden verlassen, um sich am Hochsprungständer aufzubauen. Er lag noch mit in der Konkurrenz mit guten Aussichten. Kolbow und Schulte schüttelten zwar die Köpfe über den spleenigen Kipper und hielten auch nicht zurück mit ihrer Sorge wegen der rechtzeitigen Rückkehr von Schulte. Da kam auch schon eine neue Angriffswelle der Süddeutschen angebraust. Hannes setzte eben elegant über die Latte, als der SOS-Ruf seines Käpt'n an sein Ohr drang. Wie der geölte Blitz sauste der Tormann in Arminias Heiligtum und fand eben noch Zeit, an das Leder heranzuspritzen, das im sanften Bogen vom Flügelstürmer kam. Noch einmal wiederholte Hannes das Manöver, um dann die Rennschuhe mit den Fußballtretern zu vertauschen. Die Bänder saßen noch nicht fest, da tauchte Phönix erneut auf und ehe alles begriffen hatte, wo Not am Mann war, da schlug es bei Arminia ein. Phönix führte 1:0 und so blieb es bis zum Schluß. Ewald Leeker schimpfte nicht schlecht: „Is ja lächerlich! Den Ball konntest du doch halten?" Und dann krempelte der Spielführer und Verteidiger die Aermel hoch. Für die Mannschaft das Zeichen, daß es nun zu arbeiten galt. Bei Ewald und Kolbow war nichts mehr zu machen und es dauerte nicht lange, da drang der Ruf des Kapitäns nach vorn: „Nun tut mal was da vorn, könnt doch wohl 'n Tor schießen. Jubiläumsspiel verlieren gibt es nicht. Is ja lächerlich!"

Noch oft gab es Ewalds stehende Redensart in den späteren Wochen und Monaten zu hören. Mit einem stillen Schmunzeln erinnern sich heute immer wieder die Mitglieder der alten Meistermannschaft an ihren Käpt'n. Selbst der Sportlehrer Otto, der die Schalker Knappen mit Erfolg trainierte, hatte diesen Vers nicht vergessen und er holte ihn bei der Gratulation zum wiedererrungenen Aufstieg in diesen Tagen aus der Versenkung. Kurt Otto erinnert sich gern der Zeiten bei Arminia Bielefeld und wünscht den Schwarz-Weiß-Blauen die Fortsetzung der alten Tradition.

Obwohl es in den Reihen des Altmeisters zu wackeln begann, wurde 1926 und 1927 ganz selbstverständlich erneut der Westfalentitel geholt. Nach wie vor gab es große Freundschaftsspiele, die nun bereits auf der Meisterschaftsbasis durchgeführt wurden, da die Pottenau längst zur Vergangenheit zählte. (Fortsetzung folgt.)

Mitropa-Pokal

Rückspiele (1. Runde)

Turin: Juventus Turin — Hungaria Budapest 6:1.

Agram: HASK. Agram — SK. Kladno 2:1.

Budapest: Kispest Budapest — Ambrosiana Mailand 1:1.

Prag: Slavia Prag — Bocaradski Belgrad verlegt.

Budapest: Ferencvaros — Zidenice Brünn 3:0.

Mailand: FC. Mailand — Ripensia Bukarest 3:1.

Bukarest: Rapid Bukarest — Ujpest Budapest 0:4.

Prag: Sparta Prag — Genua 93 1:1.

Gau Ostmark

Admira — Ostmark 2:1.

Rapid — Wiener SC. 3:1.

Trudi Schaper auf dem dritten Platz

Westfälische Schwimmeisterschaften in Burgsteinfurt

Eine Bielefelder Zeitung verkündete im gestrigen Sportteil die den Beteiligten bisher unbekannt gebliebene Tatsache, daß die bekannte Bielefelder Schwimmerin Trudi Schaper die Meisterschaft über 400 m Kraul anläßlich der Austragung der westfälischen Schwimm-Meisterschaften errungen habe. Es ereignen sich im Sport, insbesondere auch im Schwimmsport manche Ueberraschungen, aber — daß eine Schwimmerin von einem Rennen zum anderen eine Formverbesserung von mehr als 70 Sekunden aufweisen, dazu ihre bisherigen Konkurrentinnen hinter sich lassen und mit der gemeldeten Zeit auch den 3. Platz in der deutschen Bestleistungsliste einnehmen würde, hätte doch zu einigermaßen kritischer Einstellung gegenüber dieser Meldung führen müssen. Sachlich festzustellen bleibt, daß Trudi Schaper auf dem dritten Platz in diesem schweren Rennen und mit einer Zeitverbesserung von rund 11 Sekunden einlaufen konnte. Ulli Hüttemann, die bei ausreichendem Training unseres Erachtens weit schneller nach vorn kommen würde, mußte sich trotz erneuter Zeitverbesserung mit dem vierten Platz hinter Grauthoff-Bochum, Müller-Dortmund und Köster-Hagen begnügen. Von dem knappen Einlauf der letzten drei Schwimmerinnen zeugt die Tatsache, daß zwischen der zweiten und vierten nur eine Zeitdifferenz von 2 Sekunden lag. Ulli Hüttemann erreichte die sehr achtbare Zeit von 3:28,2 Min. Ein sehr gutes Rennen schwamm diesmal auch der jugendliche Karl Schreiber, Bielefeld 02. Er ging die ersten 50 m mit 29,8 Sekunden an und erreichte, obwohl er auf der zweiten Bahn durch Schiefschwimmen mehrfach in der Leine hängen blieb, einmal sogar völlig abstoppen mußte, die Zeit von 1:07,4 Min. Ohne diese Zwischenfälle wäre K. Schreiber vermutlich glatt an die 1:05-Minutenmarke herangekommen. Hoffentlich dürfen wir das bei seinen nächsten Kämpfen erleben.

In der Klasse der Vereine ohne Winterbad konnte, wenn auch äußerst knapp und nach hartem spannenden Kampfe der Gütersloher Schwimmverein 06 die im Vorjahre errungene Meisterschaft über 4×100 m Kraul mit Erfolg gegen den ihn hart bedrängenden Wassersportverein Bocholt verteidigen. Er schwamm mit der Mannschaft Helmut Kottmann, Hans Fißmer, Günther Fißmer und Erich Röbke die Zeit von 4:57,4 Minuten heraus. Die Bocholter lagen mit 4:59,6 Minuten knapp dahinter.

In den übrigen Meisterschaftskämpfen dominierten die Dortmunder Westfalen und bei den Frauen Germania-Dortmund, wie sich das sehr leicht aus den angeführten Ergebnissen feststellen läßt. Recht spannende Kämpfe lieferten sich die jugendlichen Westfalen Bachmann und Küpper, wobei sie mit wechselnden Erfolgen die 100 m (Küper), 200 m (Küper), 400 m (Bachmann) und 1500 m Kraulstrecke (Bachmann) an sich brachten.

Nachstehend die Ergebnisse:

Kraulschwimmen 100 Meter, Männer: 1. Küper 1:03,1 Min; 2. Bachmann 1:03,8 Min., beide Westfalen Dortmund; 3. Schroer, Gladbeck 13, 1:05,5 Min.; 5. Schreiber, Bielefeld 02, 1:07,4 Min.

Kraulschwimmen 200 Meter, Männer, 1. Küper 2:24,3 Min.; 2. Bachmann 2:24,4 Min.; beide Westfalen Dortmund.

Kraulschwimmen 400 Meter, Männer: 1. Bachmann 5:16,4 Min.; 2. Küper 5:18,2 Min., beide Westfalen Dortmund; 3. Schroer, Gladbeck 13, 5:28,5 Min.

Kraulschwimmen 1500 Meter, Männer: 1. Bachmann 22,14 Min.; 2. Küper, beide Westfalen Dortmund.

200 Meter Brustschwimmen, Männer: 1. A. Heina, Gladbeck 13, 2:48,4 Min.; 2. Koch, Westfalen Dortmund, 2:56,9 Min.; 3. Matschke, Neptun Lüdenscheid, 3:4,3 Min.

100 Meter Rückenschwimmen, Männer: 1. E. Simon, Gladbeck 13, 1:14,1 Min.; 2. G. Rose, TuS. Hamm, 1:20,1 Min.; 3. Poell, Gladbeck 13, 1:21,8 Min.

Kunstspringen, Männer: W. Nolte, Hagen 94, 109,08 Punkte.

Kunstspringen Männer: 2. W. Nolte, Hagen 94, 109:08 Punkte.

Kraulstaffel 4×100 Meter: Männer: 1. Westfalen Dortmund 4:45 Min.; 2. Niedersachsen Münster 4:53,4 Min.

Kraulstaffel 4 × 100 Meter B. o. W.: 1. Gütersloh 06 4:57,4 Min.; 2. Bocholt 4:59,6 Min.

100 Meter Kraulschwimmen, Frauen: 1. A. Lindner, Neptun Erkenschwick 1:19,4 Min.; 2. E. Maus, Germania Dortmund, 1:20,8 Min.; 3. J. Poth, Germania Dortmund, 1:27 Min.

400 Meter Kraulschwimmen, Frauen: 1. A. Lindner, Neptun Erkenschwick, 6:51,7 Min.; 2. Elfriede Maus, Germania Dortmund, 6:54,4 Min.; 3. Tr. Schaper, Bielefeld, 7:06,8 Min.

200 Meter Brustschwimmen, Frauen: 1. W. Grauthoff, Bochum 48, 3:13,7 Min.; 2. A. Müller, Germania Dortmund, 3:26,2 Min.; 3. R. Köster, Hagen 94, 3:26,7 Min.; 4. U. Hüttemann, Bielefeld 02, 3:28,2 Min.

100 Meter Rückenschwimmen, Frauen: 1. L. Plesch, TuS. Hamm, 1:29,6 Min.; 2. H. Lindner, Neptun Erkenschwick, 33,4 Min.; 3. H. Garski, Bochum 48, 1,35 Min.

Bruststaffel 3×20 Meter, Frauen: 1. Germania Dortmund 10:40,3 Min.; 2. Hagen 94 11:12,3 Min.

Bruststaffel 4×200 Meter, Männer: 1. Westfalen Dortmund 13:27,6 Min.; 2. Gladbeck 13 11,28 Min.

Lagenstaffel 100, 200 und 100 Meter, Frauen: 1. Germania Dortmund 6:27,4 Min.; 2. Bochum 48 6,30 Min.

Wasserballspiele Vorrunde Westfalenmeisterschaft: Blau-Weiß Bochum — Neptun Erkenschwick 9:0; Bocholt — Blau-Weiß Bochum 4:1.

Um die Stadtmeisterschaft

Jetzt Faustballkämpfe

Im Faustball beteiligen sich acht Mannschaften, die in zwei Gruppen eingeteilt sind und heute, Dienstag, abend in Schildesche beginnen, wo die Tg. Schildesche Ausrichter ist. Folgende Partner sind gegenübergestellt:

Gruppe A: Tg. Schildesche — Turnerschaft Friesen 78 Bielefeld, BTG. 48 — Bielefelder Kegler, Tg. Schildesche — Kegler.

Gruppe B spielt am Mittwoch

In der Gruppe B spielen am Mittwoch auf Bolbrinker folgende Mannschaften: Gadderbaumer Tv. — Polizei Bielefeld, Tv. Einigkeit — TuS. 1890 Bielefeld, Gadderbaum — 1890.

Es wird in beiden Gruppen nach der Punktwertung gespielt, die beiden Gruppensieger tragen das Endspiel aus.

Weitere Spiele: Gruppe A: Freitag, 8. Juli: Platz Oldendissen.

Mittwoch, 13. Juli: BTG.-Platz. Dienstag, 19. Juli: Tg. Schildesche.

Gruppe B: Freitag, 8. Juli: Königsbrügge; Ausrichter Polizei. Mittwoch, 13. Juli: Oldendissen; Ausrichter 1890. Freitag, 15. Juli: Tv. Einigkeit, Diesterwegschule.

Emil Kijewski siegt

im Großen Preis der Westmark

Auf der ideal gelegenen Rennstrecke am Rande des Aachener Waldes wurde am Sonntagnachmittag zum zweiten Male der Große Straßenpreis der Westmark für Berufsfahrer entschieden. Der Vorjahrssieger Emil Kijewski-Dortmund war auch diesmal erfolgreich und siegte unter dem Beifall der 22 000 Zuschauer, die die 100 mal zu durchfahrende 1,25 km lange Strecke säumten, in 3:15:32,2 Std. Im Spurt blieben K. Valentijn, A. Meier (Chemnitz), Wölkert (Schweinfurt), Hans Pützfeld (Dortmund), Reinhold Wendel (Schweinfurt) und Georg Umbenbauer (Nürnberg) in dieser Reihenfolge geschlagen.

Richter siegt im Großen Preis von Paris

Der Große Preis von Paris wurde am Sonntag auf der Bahn von Vincennes entschieden. Der Deutsche Meister Albert Richter, in diesem Jahre der einzige Teilnehmer, konnte seinen Sieg von 1934 wiederholen und schlug im Endlauf den Holländer van Vliet sicher. Weltmeister Scherens, der sich als dritter für den Endlauf qualifiziert hatte, kam im vollen Spurt zu Fall und mußte mit Kopfverletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Das gleiche Rennen der Amateure, in dessen Siegerliste sich auch die Namen von Richter und Merkens finden, gewann überraschend Renaudin-Frankreich vor Loatti und Weltmeister van der Vijver. Im Omnium war Kaers der überlegene Mann; der Belgier gewann sämtliche drei Läufe.

Großer Preis von Paris: Vorentscheidung: 1. Lauf: 1. Scherens, 2. Chaillot, 3. de Winter. 2. Lauf: 1. van Vliet, 2. Pola, 3. Michard. 3. Lauf: 1. Richter, 2. Gerardin, 3. Jese. Endlauf: 1. Richter, 2. van Vliet, Scherens gestürzt.

Der Turf

Verdener Reitturnier

Das 9. Verdener Reitturnier hatte am Sonntag vor 10 000 Zuschauern seinen ersten Höhepunkt. In der Dressurprüfung Klasse M gab es einen überraschenden Sieg von Feis unter Oberstleutnant Gerhard vor Absinth und Nurmi. Einen harten Stichkampf gab es im schweren Springen um den Preis der Stadt Verden.

Fabrikgebäude
mit Gleisanschluß in Bielefeld oder näherer Umgebung zu kaufen, evtl. zu mieten gesucht. Angebote unter A S 5381 an die Westfäl. Neuesten Nachrichten.

Ehe-Wünsche
Fräulein
lebensf., angenehm. Außere, End. d. 20er J., ev., Vermög. vorh., sucht d. Bekanntsch. eines strebs., solid. Herrn, aus best. Kreisen zwecks späterer **Heirat.** Nur ausführl. ernstgem. Zuschr. unt. B 1948 a. d. WestN.

Offene Stellen

Maurer / Einschaler / Flechter und Arbeiter werden gesucht.
Bauunternehmung Schrödter
Baustelle Fa. Herm. Windel — Zu melden beim Polier König.

Stellungsuchende wollen den Bewerbungen keine Originalzeugnisse beifügen.

Gesucht für sofort oder später:
1. **Erfahr. Hochbautechniker**
f. Büro. Baustelle u. Abrechnung,
2. **jüng. Eisenbetontechniker**
für Anfertigung von Schalzeichnungen und Biegeplänen.
Ausführl. Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an
Boswau & Knauer A.-G.
Niederlassung Hannover, Bödekerstr. 98

Tüchtiger
Autolackierer
der selbständig arbeitet, perfekt im Spritzen, bei gutem Lohn, Dauerstellung, sofort **gesucht.**
Gebr. Pechmann
Karosseriebau und Lackiererei,
Barthausen-Porta. 5.7

Näherinnen
für Innenbetrieb gesucht
Knemeyer & Müller

Tüchtig. Schmiedegeselle
der alle Arbeiten in einer Landschmiede versteht, für sofort in gute Dauerstellung gesucht.
W. Schopmeyer
Schmiedemeister
Loxten b. Versmold, Ruf 798

Tüchtige
Näherinnen
in **Dauerstellung gesucht.**
Hans Kaufeld, Polstermöbelfabrik
Bielefeld, Heeper Straße 104

Junges, finderliebes
Mädchen
für kleineren Haushalt (1 Kind) zum 1. August nach Bielefeld gesucht.
Frau Vellmer, Dehme 198
bei Bad Oeynhausen, Fernruf 2335

Junge, tüchtige
Verkäuferin
für mein Lebensmittelgeschäft
zum 1. August gesucht.
Karl Schröder, Quelle 87
Brockhager Str. (Heidekamp)
Ruf 3536

Suche für sofort ein
Mädchen
für Badebetrieb, gegen guten Lohn.
Frau Heinrich Lusmühle,
Schwefelbad, Hüllhorst, Krs Lübbecke

Für sofort oder zum 15. Juli ein tüchtiges, ehrliches
Hausmädchen
gesucht. Angebote an **H. R. Aggen jr., Nordseebad Borkum,** Strandstr. 1

Stellengesuche
Jg. Kaufmann
25 J., 5 J. in der Privatindustrie und 3 J. bei einer Steuerkasse beschäftigt gew., seit 1936 im Sparkassen-Dienst tätig, mit allen vork. Büroarbeiten vertraut,
sucht Vertrauensstellung
im Privatuntern. Angebote mit Gehaltsang. unt. **AS 5342** an die WestN.

Fernlastzugfahrer
wünscht sich zu verändern auf Lieferw. od. Lastwagen im Stadtverkehr, Führerschein I, II, III. Angeb. unt. **A H 7033** an die Westfäl. Neuesten Nachrichten.

Haushälterin
48 Jahre alt, alleinstehend, **sucht Stellung** in geordnetem frauenlosem Haushalt. Bei gegenseitiger Neigung spätere **Heirat** nicht ausgeschlossen. Zuschriften unter **D 465** an die Westf. Neuest. Nachr.

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.06 Mk., in der fetten Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung angenommen; andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer
frei, Ravensberger Straße 73, 1. Etage.

Zimmer,
möbl., frei, Teutoburger Straße 14.

Zimmer,
möbl., frei, Große-Kurfürsten-Str. 74, 2. Etage.

Zimmer,
schön möbl., an Herrn zu vermieten, Siekerwall 11, 1. Etage.

Zimmer,
möbliert, mit voller Vers., frei, Sadowastraße 2. 7.7.

Zimmer,
zum Mitbewohnen, f. jungen Mann frei. Mit Kaffee 3,— M. Haller Weg 23.

Zimmer,
in Brackwede, mit 2 Betten, Kellergelegenh. billig zu vermieten, Offt. unt. A. B. 1949 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Zimmer,
gut möbl., Einzel- u. Doppelzimmer, zu vermieten. Zu erfrag. in den Westfälischen Neuesten Nachrichten. 5389

2 Zimmer,
möbl., frei, Morgenkaffee, Brackwede, Brinkstraße 9.

Wohnung,
3 Räume, am 15. Juli zu vermieten. Angeb. u. A. A. 245 an die Westf. N. N.

Garage,
große, 15 RM, frei, Heeper Straße 52, Telefon 4306.

Garage
zu vermieten bei Paul Tiemann, Tankstelle, Gütersloher Straße 4.

Miet-Gesuche

Suche
zu sofort möbliertes Zimmer, evtl. mit voller Pension, möglichst in Brackwede. Angeb. u. A. A. 285 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Windelsbleiche
oder Nähe möbliert. Zimmer zu mieten gesucht. Angeb. unter A. J. 4944 an die Westf. Neuest. Nachr.

Wir suchen
sofort 2 Zimmer u. Küche oder möbl. Wohnung für Ehepaar mit 2 Kindern. Offt. unt. A. S. 5383 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Wohnung.
2—3 Zimmer, von Eisenbahner gesucht. Offt. unt. A. H. 7032 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

2½—3-Zimmerwohnung
von Brautpaar gesucht. Offert. unt. A. Z. 4936 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Wohnung,
3—4 Zimmer, für sofort gesucht. Offerten unt. A. H. 7030 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Wohnung.
2—4 Zimmer, Küche, Bad, von jung. Ehepaar (Beamter) zum 1. 8. oder 15. 8. gesucht. Angeb. unter A. A. 228 an die Westf. Neuest. Nachr. 6.7.

Wohnungstausch!
Biete 5 Räume, Bad und Zubehör, gegen ähnliche. Offert. unt. A. A. 259 an die Westf. Neuest. Nachr.

Ladenlokal,
ca. 30 qm, nur im Zentrum der Adolf-Hitler-Str. in Brackwede, evtl. mit Wohnung, zu mieten gesucht. Offerten unter A. S. 5384 an die Westf. Neuest. Nachr. 8.7.

Offene Stellen

Laufjunge,
bis 17 Jahre, sofort gesucht. Bertram, Düppelstraße 5.

Lehrmädel
für Feinkost sofort gesucht. Jahn, Horst-Wessel-Straße 62.

Knecht
und Arbeiter gesucht. Bauer W. Landwehrmann, Senne 1, beim Buschkamp.

Arbeiter,
jung., auch f. Botengänge, sofort gesucht. A. V. Preuß. Rentei-straße, Ecke Rathausstraße.

Hausgehilfin,
perfekt in Küche und Haus, bei hoh. Lohn zu sofort gesucht. Zweitmädchen vorhanden. Frau E. Stodiek, Bielefeld, Wertherstraße 43. 7.7.

Lochstickerin,
geübte, sucht Wäschefabrik M. Steinkamp, Mittelstr. 10.

Stärkerin
für Kragen u. Hemden, geübt und erfahren, suchen Foerster & Co., Herrenwäschefabrik.

Hausgehilfin,
zuverlässig, kinderlieb, mit besten Empfehlungen, für Einfamilienhaus, Nähe Bielefeld, z. 1. Aug. gesucht. Offerten unt. A. S. 5341 an die Westf. Neuest. Nachr. 9.7.

Mädchen,
älteres, fleißig, ehrlich, bei hohem Lohn und guter Verpfleg. für sofort gesucht. Telefon 4163.

Hausmädchen,
ordentliches, das vor allem gut bügeln kann, zum 1. 8. d. J. oder später gesucht. Frau Gust. Windel, Windelsbleiche. 9.7.

Suche
für meine 2 Jungen fröhliches, häusliches Kinderfräulein, Offt. mit Bild u. Gehaltsangab. u. A. S. 5380 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Frauen
auf ganze oder halbe Tage für Gärtnereibetrieb gesucht. Bernhard Zumlande, Gärtnerei, Heepen, Telef. Nr. 624.

Heilmassagehilfe,
Frau oder Mädchen, gesucht. Offert. unter A. J. 4934 an die Westf. Neuest. Nachr.

Putzfrau
2 mal wöchentlich u. zur Wäsche sucht Hoffmann, Goldbach 15.

Stellengesuche

Ja. Kaufmann
sucht geeignet. Posten, um sich als Autofachmann zu vervollkommnen. Möglichst Außendienst, techn. u. kaufm. Praxis. Lager oder Kundendienst. Eilangebote unter E. 9307 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Buntnäherin
sucht Beschäftigung im Betrieb, gleich welcher Art. Angeb. unt. A. Z. 4947 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Zu verkaufen

Büfett,
eichenes, Vitrine, kaukasisch Nußbaum, Rohrplatten-Koffer, großer (100×60×58), Kontorstühle, zu verkaufen, Königstr. 67, 1. Etage, rechts.

1 Küchenschrank,
Schleiflack, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Besichtigung 18 Uhr. Am Bültmannskrug 3.

Naturküche,
kompl., für 65 RM verkäuflich. Zu erfragen in den Westf. Neuesten Nachrichten. 1952

Waschmaschine,
elektrische, abzugeb. Engerscher Straße 16, Hinterhaus. 6.7.

Schreibtisch,
Eiche, billig zu verkaufen. Zu erfragen in den Westfälischen Neuesten Nachrichten. 5340

Abfallsteine
ab Halde zu verkauf. Bielefelder Hartsteinwerke, Brackwede, Telefon 4572/73.

Gardinen
für große Fenster u. Gasherd (4 flammig) umzugshalber zu verkaufen. Zu erfragen in den Westfälischen Neuesten Nachrichten. 5386

Herrengarderobe
Sommer-Mantel (Schlüpferform) und heller Anzug mit langer Hose u. Knickerbocker, für mittlere Figur, bill. abzugeb. Fröbelstraße 37 a.

Kinderwagen,
gut erhalten, zu verkaufen. Brackwede, Südstraße 70.

Kauf-Gesuche

Schlafzimmer,
gebraucht, zu kaufen gesucht. Offert. unter A. J. 4929 an die Westf. Neuest. Nachr.

Kleiderschrank,
Bettstelle, Waschtisch gesucht. Offert. unter A. S. 5387 an die Westf. Neuest. Nachr.

Auto,
bis 3 Liter, nur gut erhalt., kauft Hüttemann & Co., Mittelstraße 1, Ruf 4641. 6.7.

Wohn-
od. Geschäftshaus zu kaufen gesucht. Ang. unt. A. S. 5349 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

DKW.,
Opel, Kleinwagen, in nur bester Verfassung, kauft Hüttemann & Co., Mittelstraße 1, Telef. 4641. 6.7.

Hauszelt,
2 Gummimatratzen, tadellos erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter A. S. 5388 an die Westf. Neuest. Nachr.

Fabrikgebäude
mit Gleisanschluß, in Bielefeld od. näherer Umgebung, zu kaufen evtl. zu miet. gesucht. Angeb. u. A. S. 5382 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Dackel
in gute Hände zu kaufen gesucht. Angebote unt. A. S. 5385 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Geldverkehr

200,— RM,
hohe Zinsen, gute Sicherheit, zu leihen gesucht. Angeb. unter A. H. 7034 an die Westf. Neuest. Nachr.

250,— RM
gegen hohe Zinsen u. gute Sicherheit von Bauhandwerker zu leihen gesucht. Offert. unt. A. K. 83 an die Westf. Neuest. Nachr.

300—500 RM
mit 10 Prozent (gegen Lohnsicherheit) gesucht. Monatliche Rückzahlung. Angeb. unt. A. H. 7035 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Verschiedenes

Hausschneiderin,
tüchtige, sucht noch einige Kunden. Angeb. unter A. A. 253 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Buchführung!
Wer macht solche für Handwerker? Offert. unt. A. J. 4928 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Die erkannte
Dame, die am Sonnabend um 19 Uhr den Herrenmantel v. der Fensterböschung Detmolder Straße 14 genommen hat, wird ersucht, denselben im Fundbüro abzugeben.

Minden.
leiter zur berufen. ins Reich wi gandaleiter reichischer Kö Wiens für d auftragt. Nur hauptstellenlei rufen worden.

Minden.
„Hermann die Goethe-F Schülern aus unvergänglich

1500-Tonnen-Schiffe auf dem Hansakanal

Die große deutsche Wasserstraße führt bis Lübeck

Hamburg. Zum Bau des Hansa-Kanals, der das Ruhrgebiet mit dem Wirtschaftszentrum der Hansestadt Hamburg verbinden soll, werden jetzt wichtige neue Einzelheiten bekannt. Danach ist die Fortführung des Kanals über Hamburg hinaus bis Lübeck im Entwurf in Auftrag gegeben. Außerdem soll der Hansa-Kanal jetzt für Schiffe bis mindestens 1500 Tonnen gebaut werden. Ursprünglich war der Bau bekanntlich nur für 1000-Tonnen-Fahrzeuge vorgesehen. Die Kosten des ganzen Bauvorhabens werden etwa eine halbe Milliarde betragen. Der Kanalbau, dessen Linienführung in großen Zügen bereits festliegt, wird auf der ganzen Strecke zugleich zumindest auf dem in dem Rahmen des Vierjahresplans eingeordneten Nordflügel zwischen Harburg-Hamburg und Achim an der Weser, in Angriff genommen.

Polizei schenkt HJ. ein Heim

Beamte sammelten 31 000 Reichsmark

Dortmund. Die Bochumer Polizei hat der HJ. einen Scheck von 31 000 RM. zum Bau eines HJ.-Heimes überreicht. Der Betrag ist durch freiwillige Spenden aufgebracht worden. Monat für Monat hat jeder beigesteuert, bis die Summe nunmehr feierlich übergeben werden konnte.

Bei der Ueberreichung des Schecks sprach der ständige Vertreter des Polizeipräsidenten, Dr. Claus. Er wies auf die Verbundenheit der Schutzpolizei mit der Hitler-Jugend hin und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß General Daluege sich vorbehalten habe, die Weihe des Heimes selbst vorzunehmen. Besonders Erwähnung verdient noch, daß die Stadtverwaltung ein geeignetes Grundstück in Hamm geschenkt hat. Mit den Bauarbeiten soll sobald wie möglich begonnen werden. Die große Freude der Hitler-Jungen und BDM.-Mädel über das schöne Geschenk dürfte verständlich erscheinen.

Vor großen flugsportlichen Ereignissen

Gelsenkirchens NSFK. zieht Großveranstaltungen auf NSFK.-Ausstellung — Kirdorf-Pokal — Großflugtag

Gelsenkirchen. Der Standort Gelsenkirchen des NS.-Fliegerkorps tritt in Kürze mit einigen Großveranstaltungen an die Oeffentlichkeit, die eine Bedeutung weit über den örtlichen und bezirklichen Rahmen hinaus haben. Vom 9. bis 24. Juli findet in den Gelsenkirchener Ausstellungshallen die Erste Westdeutsche NSFK.-Ausstellung „Fliegendes Deutschland" statt, unterstützt durch das Reichsluftfahrtministerium und durch die NSFK.-Korpsführung. Die Schirmherrschaft hat NSFK.-Korpsführer Generalleutnant Christiansen übernommen, der am Sonnabend, 9. Juli, um 10 Uhr die Ausstellung feierlich eröffnen wird. Vom Pimpfen bis zum Soldaten der Luftwaffe zeigt die Ausstellung die Entwicklung und den Aufbau der gesamten deutschen Fliegerei.

Ueber den gegenwärtigen Stand der Vorbereitungen zu der Ausstellung berichtete der NSFK.-Standort Gelsenkirchen in einer Besprechung mit der Presse eingehend. Es ergab sich dabei der Eindruck, daß es sich hier um eine Ausstellung von einem geradezu ungewöhnlichen Inhaltsreichtum handeln wird. Die Deutsche Reichsbahn gibt in einem Umkreise von 75 Kilometer während der ganzen Dauer der Ausstellung „Fliegendes Deutschland" Sonntagsfahrkarten nach Gelsenkirchen aus (auch an Werktagen); durch diese Maßnahme wird die Bedeutung dieser Ausstellung ebenso unterstrichen, wie durch die Förderung, die ihr die Partei und ihre Gliederungen, die Behörden usw. zuteil werden lassen. Am Tage der Ausstellungseröffnung findet eine Zusammenkunft sämtlicher deutschen NSFK.-Gruppenführer in Gelsenkirchen statt, im Laufe der Ausstellungszeit eine Tagung der Modellbaulehrer im Bereich der NSFK-Gruppe 10.

Eine weitere fliegerische Großveranstaltung stellt sodann am Sonntag, 10. Juli, der Start einer stattlichen Zahl von Freiballonen zur Wettfahrt um den Emil-Kirdorf-Pokal dar. Der Start erfolgt um 9.30 Uhr vom Ruhrland-Füllplatz in Gelsenkirchen-Schalke aus. — Schließlich findet dann noch am Sonntag, 10. Juli, der Gelsenkirchener Großflugtag 1938 statt, der um 15.30 Uhr auf dem alten Gelsenkirchener Flugplatz in Rotthausen beginnt. Der Flugtag wird im Zeichen der Mitwirkung der Luftwaffe stehen; eine etwa halbstündige, großangelegte Angriffsübung von Flak, Aufklärern, Jagd- und Bombenflugzeugen wird den einzigartigen Höhepunkt des Flugtagprogramms bilden. Außerdem wirken an der Gestaltung des Flugtages mit: die deutsche Kunstflugkette (Lochner, Graf Hagenburg, Oltmann), mehrere westdeutsche Kunstflieger (Förster, Bock usw.), der holländische Kunstflieger van Grafl. Und endlich werden u. a. Kunstflug mit Segelflugzeugen und Massenfallschirmabsprünge gezeigt.

Den Abschluß des an fliegerischen Ereignissen reichen 10. Juli wird am Abend ein Fliegerfest im Hans-Sachs-Haus in Gelsenkirchen bilden, zu dem auch die Mitwirkenden des Flugtages erscheinen.

Landwirtschaftsprüfung 1938

Im Bereich der Landesbauernschaft Westfalen

Die Prüfungen finden im Monat September statt. Anmeldungen haben bis zum 15. Juli 1938 der Landesbauernschaft vorzuliegen. Einzureichen sind:

1. Ein selbstverfaßter und selbstgeschriebener Lebenslauf;
2. beglaubigte Abschriften (keine Urschriften) der Schul- und Lehrzeugnisse über die praktische Tätigkeit in der Landwirtschaft. (Bescheinigungen des Vaters über die im elterlichen Betriebe abgeleistete Tätigkeit müssen amtlich beglaubigt sein.)
3. ein polizeiliches Führungszeugnis;
4. das in der Lehrzeit geführte Merkbuch.

Für übersandte Originalzeugnisse übernimmt die Landesbauernschaft keine Verantwortung. Die Prüfungsgebühren betragen 20 RM. und sind nach Aufforderung auf das Postscheckkonto 27207 Dortmund einzuzahlen. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß Anmeldungen, die nach dem 15. Juli einlaufen, in keinem Falle mehr berücksichtigt werden können.

. . . und ländliche Hauswirtschaftsprüfung

Die Prüfungen finden im Monat September statt. Die Anmeldung hat bis spätestens zum 15. Juli 1938 bei der Landesbauernschaft zu erfolgen. Beizufügen sind:

1. Selbstverfaßter und selbstgeschriebener Lebenslauf;
2. beglaubigte Abschriften des letzten Schulzeugnisses (nicht des Frauenlehrjahres) und die Lehrzeugnisse über die bei einer anerkannten Lehrfrau abgeleistete Tätigkeit in der Landwirtschaft (keine Urschriften einsenden);
3. ein polizeiliches Führungszeugnis;
4. das in der Lehrzeit geführte Merkbuch.

Das Tagebuch sowie während der Lehrzeit angefertigte Näh- und Strickarbeiten sind bei der Prüfung vorzulegen. Anmeldungen, die nach dem 15. Juli einlaufen, werden nicht mehr berücksichtigt.

Chronik des Tages

Stadt und Kreis Herford

Tötlicher Verkehrsunfall

Am Montagnachmittag gegen 15.30 Uhr ereignete sich auf der Verkehrsstraße Südlengern—Oberbehme in unmittelbarer Nähe der Brausemühle ein schwerer Verkehrsunfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der Baumeister Walter Preißer aus Herford, der mit seinem Wagen auf einer Dienstfahrt nach Kirchlengern war, stieß mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Lastkraftwagen mit Anhänger zusammen. Der Zusammenprall war so stark, daß der Personenkraftwagen zertrümmert wurde. Der schwerverletzte Fahrer wurde sofort in das Bünder Krankenhaus transportiert, wo er bald seinen Verletzungen erlag. Dieser Unfall ist um so tragischer, als Herr Preißer erst am Sonntag aus dem Urlaub zurückgekommen war. Der Verunglückte stand im Alter von 37 Jahren und war verheiratet. Baumeister Preißer erfreute sich überall großer Wertschätzung und Beliebtheit und war als tüchtiger Fachmann bekannt. Seit 16 Jahren war er schon bei der Firma Wilhelm Scheidt, Bünder Straße, beschäftigt und war seit ungefähr einem halben Jahre Teilhaber der Firma. (h.)

Land Lippe

Lemgo. Ein neues Heim für die Kreishandwerkerschaft wurde nunmehr in der Engelbert-Kämpfer-Straße in Lemgo fertiggestellt.

Detmold. Lippische Frauen in den Maisfeldern. Im Zuge der Maisaktion der NS.-Volkswohlfahrt, die gerade durch die Mitglieder der NS.-Frauenschaft eine besonders tatkräftige Unterstützung erfahren hat, sind die Frauen in Lage (Lippe) zur Zeit damit beschäftigt, die von ihnen bestellten Maisfelder von Unkraut zu befreien und so einen vollen Erfolg dieser NSV.-Aktion zu gewährleisten.

Kreis Minden

Minden. Schiff als Heim der Mindener Marine-HJ. Auf der Weserwerft in Minden wird, wie bereits berichtet, zur Zeit ein eisernes Schiff zum schwimmenden Heim der Mindener Marine-HJ. umgebaut. Das rund 20 Meter lange Schiff soll nach dem Umbau zwei große Tagesräume, einen Führerraum und genügend Nebengelaß enthalten.

Minden. Der Kreispropagandaleiter zur Gauleitung Salzburg berufen. Anläßlich Oesterreichs Heimkehr ins Reich wurde u. a. Mindens Kreispropagandaleiter Spitz, ein verdienter österreichischer Kämpfer, mit der Ausschmückung Wiens für die Tage des Führerbesuches beauftragt. Nunmehr ist Pg. Spitz zum Gauhauptstellenleiter (Kultur) nach Salzburg berufen worden.

Minden. 2300 Kinder erlebten die „Hermannsschlacht". Dieser Tage spielte die Goethe-Freilichtbühne in Porta vor 2300 Schülern aus Westfalen und Lippe Grabbes unvergängliche „Hermannsschlacht".

Eidinghausen. Den Arm abgesägt. Einen schweren Unfall zog sich bei der Arbeit in einer Bad Oeynhausener Holzbearbeitungsfabrik der Tischler W. aus Eidinghausen zu. Beim Bedienen einer Bandsäge geriet er mit dem rechten Arm dem Sägeblatt zu nahe und zog sich dabei eine schwere Verletzung zu, so daß seine Ueberführung in eine Klinik in Bad Oeynhausen erforderlich wurde. Hier mußte dem Bedauernswerten der Arm amputiert werden. Wie uns mitgeteilt wird, besteht glücklicherweise keine Lebensgefahr. (124)

Schaumburg-Lippe

Bückeburg. Jägertreffen in Bückeburg. Die Reserve-Radf.-Komp. 77 vom Jäger-Bataillon Nr. 7 traf sich vom 2. bis 4. Juli in ihrer alten Jägerstadt Bückeburg. Der erste Kompanieführer, Major a. D. Mylius, sprach am Denkmal der im Weltkrieg Gefallenen.

Bückeburg. Wiener Buben und Mädel verließen Bückeburg. 248 Wiener Kinder, die fast sechs Wochen im schönen Bückeburger Lande zur Erholung weilten, nahmen Abschied von Land und Leuten Schaumburg-Lippes. Sie haben sich prächtig erholt. Gewichtszunahmen von zehn Pfund waren keine Seltenheit. Reich ausgesteuert zogen sie wieder in ihre Heimat. Ein Junge hatte sogar von seinen Pflegeeltern ein Fahrrad mitbekommen.

Bückeburg. Serenadenmusik im Bückeburger Schloßpark. Am Donnerstag dieser Woche findet im äußeren Schloßhof des Bückeburger Schlosses eine Serenadenmusik statt, die mit einer Schloßbeleuchtung verbunden ist. Am 7. und 8. veranstaltet die Stadt Bückeburg in Verbindung damit einen Presseempfang, um der west- und nordwestdeutschen Presse den nationalsozialistischen Gestaltungswillen der alten Residenz- und Jägerstadt sowie die Sehenswürdigkeiten und landschaftlichen Schönheiten der Stadt und ihrer Umgebung erleben zu lassen.

Grafschaft Schaumburg

Rinteln. 662 Kinder im Kreise Grafschaft Schaumburg untergebracht. Durch den vorbildlichen Opferwillen der Volksgenossen im Kreise Grafschaft Schaumburg konnten in diesem Kreise in diesem Jahre bereits 662 Kinder untergebracht werden.

Kreis Höxter

Höxter. Ernährungshilfswerk an der Arbeit. Im Rahmen des EHW. wurde in der Stadt Höxter eine Schweinemästerei eröffnet, in der zunächst 15 Schweine von gesammelten Küchenabfällen gefüttert werden.

Höxter. Verdiente Erholung. 23 mutige SA.-Männer aus dem Ueberschwemmungsgebiet in Steiermark, die noch vor einigen Wochen im harten Kampf gegen das nasse Element standen und in schwere wirtschaftliche Not gerieten, trafen zu mehrwöchiger Erholung im Kreise in der Stadt Höxter ein.

Wechselhaft

Mit der Fortdauer der westlichen Winde hält auch die Zufuhr von feuchten Luftmassen an, die uns das unbeständige Wetter, Regen und Kälte brachten. Wenn die Bewölkung auch nur vorübergehend Sonneneinstrahlung ermöglicht, so liegen die Temperaturen doch unter den normalen Werten.

Aussichten für Ostwestfalen

Dienstag, 5. 7.: Trübe und vereinzelte Regenfälle, am Nachmittag geringe Besserung und Aufheiterung. Temperaturen ohne wesentliche Aenderung. Im Berglande Schauer.

Mittwoch, 6. 7.: Keine merkliche Aenderung des unbeständigen und zu Regen neigenden Wetters, etwas wärmer.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Noch unbeständig.

Kreis Melle

Melle. Vorsicht mit Waffen! Von einem tragischen Unglücksfall wurde die Familie Wilken in Wellingholzhausen betroffen. Der im besten Mannesalter stehende Landwirt und Händler W., ein eifriger Schütze, war damit beschäftigt, Schießübungen mit seinem Tesching anzustellen. Aus nicht aufzuklärende Weise entlud sich die Waffe vorzeitig, die Kugel drang dem Schützen in die Schädeldecke und führte seinen sofortigen Tod herbei. Man fand den Verunglückten später in seinem Blute liegend auf.

Westfälisches Wirtschaftsblatt

Notizblock

5. Juli 1938

Die Deutsche Arbeitsfront hat die Aktienmehrheit der Oesterreichischen Versicherungs-AG. (Oevag) erworben.

*

Die planmäßige Förderung, die die Reichsregierung zur Sicherstellung der Fettversorgung des deutschen Volkes dem deutschen Oelsaatenanbau in den Vorjahren hat zuteil werden lassen, wird in gleichem Rahmen auch in diesem Erntejahr fortgesetzt.

*

In der Aufsichtsratssitzung der Rheinischen Stahlwerke, Essen, wurde beschlossen, der oHV. am 2. August die Ausschüttung einer Dividende von 7 (6) Prozent vorzuschlagen.

*

Infolge der etwas günstigeren Witterung seit Ende Mai hat sich das Urteil bei allen Gemüsekulturen Ende Juni mit Ausnahme der Gurken und Tomaten gegenüber dem Vormonat verbessert.

*

Der Eisenbahn-Verkehrsmittel-AG., Berlin, die 10 (8) Prozent Dividende ausschüttet, war es möglich, fast den gesamten Wagenpark im Geschäftsjahr 1937/38 einschließlich der Normalwagen zu vermieten.

*

Die Firma Henschel & Sohn G. m. b. H., Kassel, ist als neuer Großaktionär in die Wiener Locomotiv-Fabriks-AG. eingetreten.

*

Nach Mitteilung der Fachgruppe Obst- und Gemüseverwertungsindustrie sind in diesem Jahr etwa nur 60 Prozent der im Vorjahr verarbeiteten Spargelmengen angeliefert worden.

*

Die Süddeutsche Zucker-AG., Mannheim, wird für 1937/38 auf das Grundkapital von 30 Mill. RM. eine Dividende von unv. 10 Prozent in Anschlag bringen, wovon 2 Prozent an den Anleihestock abzuführen sind.

*

Die diesjährige Kölner Herbstmesse findet vom 18. bis 20. September statt. Es liegen bereits zahlreiche Anmeldungen vor, so daß eine volle Belegung der zur Verfügung stehenden Flächen mit Sicherheit zu erwarten ist.

*

Der Abschluß der AG. Johannes Jeserich, Berlin-Charlottenburg, für 1937 weist einen Gewinn von 111 458 (53 344) RM. aus. Hieraus sollen 5 Prozent Vorzugsaktiendividende für die Jahre 1936 und 1937 und 4 (—) Prozent Dividende auf die Stammaktien verteilt werden.

*

Am 25. Juli beginnen die Sommerschlußverkäufe 1938. Sie sind zur Räumung der Läger von modeempfindlichen Waren bestimmt. Die Liste derjenigen Waren des Textilfachgebietes, die Modeschwankungen wenig oder gar nicht ausgesetzt und daher auch in diesem Halbjahr wieder von den Schlußverkäufen ausgenommen sind, wird im Reichsanzeiger bekanntgegeben.

*

Durch eine Anordnung der Ueberwachungsstelle für Eisen und Stahl Nr. 36 (Reichsanzeiger vom 1. Juli 1938) sind weitere Bewirtschaftungsmaßnahmen auf dem Gebiet Eisen und Stahl auf das Land Oesterreich ausgedehnt worden. Es handelt sich um Maßnahmen, die den Einsatz von Gußbruch und Roheisen regeln und dazu dienen, den Einsatz von Schrott bei der Eisen- und Stahlerzeugung zu beschränken.

*

Die Bulgarische Nationalbank hat beschlossen, für die Einfuhr von Baumwollstoffen auf unbestimmte Zeit keine Zahlungsmittel mehr zu bewilligen, was einer zeitweiligen Einfuhrsperre für diese Waren gleichkommt.

*

Zu der vom Beauftragten für den Vierjahresplan erlassenen, am 1. Juli 1938 in Kraft getretenen Verordnung zur Sicherstellung des Kräftebedarfs für Aufgaben von besonderer staatspolitischer Bedeutung vom 22. Juni 1938 hat der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung unter dem 29. Juni 1938 eine Durchführungsverordnung erlassen, die im Reichsanzeiger vom 30. Juni 1938 verkündet ist.

*

Der Londoner Goldpreis betrug am 4. Juli für eine Unze Feingold 140 Schilling 9½ Pence = 86,6925 RM., für ein Gramm Feingold demnach 54,3187 Pence = 2,78 723 RM.

Devisenkurse

Berlin, 4. Juli

Telegr. Auszahlung	Heute Geld	Heute Brief	Vor. Notierung Geld	Vor. Notierung Brief
Amsterdam-Rotterdam	137,36	137,64	137,40	137,68
Brüssel-Antwerpen	42,09	42,17	42,07	42,15
Helsingfors	5,425	5,435	5,425	5,435
Kopenhagen	54,93	55,03	54,93	55,03
Kowno	41,94	42,02	41,94	42,02
London	12,30	12,33	12,30	12,33
Madrid	—	—	—	—
New York	2,482	2,486	2,483	2,487
Oslo	61,82	61,94	61,82	61,94
Paris	6,913	6,927	6,913	6,927
Prag	6,611	6,629	6,611	6,629
Reval	68,12	68,27	68,13	68,27
Riga	48,75	48,85	48,75	48,85
Rom	13,06	13,11	13,06	13,11
Stockholm	63,42	63,54	63,42	63,54
Warschau	47,00	47,10	47,00	47,10
Zürich-Basel	56,92	57,04	56,98	57,07

Notierung für je 1 Pfund, Dollar, sonst in 100 Einheiten

Unverändert

Berliner Metallmarkt

4. Juli

Elektrolytkupfer wirebars	54,75
Originalhüttenaluminium	133,00
Desgl. in Walz- oder Drahtbarren	137,00
Reinnickel	—
Antimon Regulus	—
Feinsilber	36,70—39,70

Bremer Baumwollmarkt

4. Juli

Monat	Brief	Geld	Abrechn.
Januar	10,60	10,58	10,58
Februar	—	—	—
März	10,70	10,68	10,68
Mai	10,76	10,75	10,75
Juni	—	—	—
Juli	10,20	10,18	10,23
August	—	—	—
September	—	—	—
Oktober	10,44	10,41	10,43
November	—	—	—
Dezember	10,53	10,52	10,53

Tendenz: sehr stetig, Bremer Baumwolle — loko: 10,87

...vski siegt
...s der Weltmark
...legenen Rennstrecke am ...aldes wurde am Sonn...eiten Male der Große ...mark für Berufsfahrer ...rssieger Emil Kiewitt... ...iesmal erfolgreich und ...l der 22 000 Zuschauer. ...pfahrende 1,25 km lange ...5:32,2 Std. Im Spurt ...A. Meier (Chemnitz), ... Hans Pünfeld (Dort... ...del (Schweinfurt) und ...nberg) in dieser Reihen...

...en Preis von Paris
...von Paris wurde am ...von Vincennes entschie... ...ter Albert Richter, in ...ge Teilnehmer, konnte ...ederholen und schlug im ...van Vliet sicher. Welt... ...ch als dritter für den ...e, kam im vollen Spurt ...t Kopfverletzungen ins ... werden. Das gleiche ...n dessen Siegerliste sich ...chter und Merkens fin... ...d Renaudin-Frankreich ...ter van der Vijver. Im ... überlegene Mann; der ...e drei Läufe.
...on Paris: Vorent... ...scherens, 2. Chaillot, 3. ...van Vliet, 2. Pola, 3. ...ichter, 2. Gerardin, 3. ... 2. van Vliet, Scherens

...urf
...eitturnier
...Reitturnier hatte am ...schauern seinen ersten ...rprüfung Klasse M gab ... Sieg von Fels unter ...or Absinth und Nurmi. ...f gab es im schweren ...s der Stadt Verden.

...llengesuche

...Kaufmann
... in der Privatindustrie und ...ner Steuerkasse besch. gew., ...m Sparkassen-Dienst tätig, ...ork. Büroarbeiten vertraut,

...ertrauensstellung
...ntern. Angebote mit Geh.- ...AS 5342 an die WMN.

...astzugfahrer
... zu verändern auf Liefer... ...en im Stadtverkehr, Führer... III. Angeb. unt. A H 7033 ...ftl. Neuesten Nachrichten.

...shälterin
...lt, alleinstehend, sucht ...f in geordnetem frauen... ...shalt. Bei gegenseitiger ...pätere Heirat nicht ...ssen. Zuschriften unter ...die Westf. Neuest. Nachr.

...chrichten" werden ...erung im östlichen ...t Vorliebe gehalten ...werbsmäßiger ...cht aufgenommen.

300—500 RM mit 10 Prozent (gegen Lohnsicherheit) gesucht. Monatliche Rückzahlung. Angeb. unt. A. H. 7035 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Verschiedenes

Hausschneiderin, tüchtige, sucht noch einige Kunden. Angeb. unter A. M. 253 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Buchführung! Wer macht solche für Handwerker? Offert. unt. A. Z. 4928 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Die erkannte Dame, die am Sonnabend um 19 Uhr den Herrenmantel v. der Fensterböschung Detmolder Straße 14 genommen hat, wird ersucht, denselben im Fundbüro abzugeben.

Jackett verloren. Gegen Belohnung abzugeben Flurstraße 1.

Mantelgürtel, grau, Zöllenbecker Str., Enditat. Straßburger Str., verloren. Abzugeben Straßburger Straße 11, part.

Wellensittich, blauer, entflogen. Wiederbringer erhält Belohnung. Schillerstr. 43 a. II.

UNIVERSUM

Nur noch 3 Tage
der außerordentlich spannende Großfilm



In den weiteren Rollen:
Anton Pointer, Paul Westermeier
Fritz Odemar, Erich Fiedler, Hans Richter u. a.

Eine Liebesgeschichte, die mehr als ungewöhnlich ist . . .
Ein Film, der vorzüglich unterhält.
So schreibt die Presse.

Beiprogramm und Wochenschau
mit dem
Kampf um die Deutsche Meisterschaft im Fußball.

Spielzeiten: 4.- 6.- 8.15 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen

Billige Ferienfahrten

Für Mittwoch, den 6. Juli zum Steinhuder Meer — Hannover und nach Kassel-Wilhelmshöhe sind noch Plätze frei.
Mittwoch, den 6. Juli: **Parkbeleuchtung in Bad Oeynhausen.** Abfahrt 7.15 Uhr. Preis: 1.75 *RM.*
Freitag, den 8. Juli: **Hermannsdenkmal — Externsteine — Silberbachtal.** Abfahrt 9 Uhr. Preis: 2.75 *RM.*
Sonntag — Mittwoch, 10. bis 13. Juli: **4 Tage zum Rhein bis Heidelberg.** Preis: 30.— *RM* einschl. Uebernachtung und Frühstück.
Sonntag — Dienstag, 17. bis 19. Juli: **3 Tage durch Thüringen und den Harz.**
Sonnabend und Sonntag, 23. und 24. Juli: **2 Tage nach Amsterdam.**
Dienstag und Mittwoch, 26. und 27. Juli: **2 Tage Bremen — Bremerhaven — Helgoland.**
Auskunft und Karten nur in meinem Omnibus-Reisebüro **A. Wittler, Obertorwall 23 a, Ruf 6797.**

Fabrikgebäude

mit Gleisanschluß 1300 qm Arbeitsfläche, Gelände 8000 qm ganz oder geteilt **zu verkaufen.** Angebote unter **AR, 4385** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Erstkl. langschw. **Fuchswallach**
(gutes Arbeitspferd) zu verkaufen.
Bauer Steffen, Herford, Dorotheenstraße 26.

In Brackwede

befindet sich die **W-N-N-Annahmestelle Adolf-Hitler-Str. 60**
(Telefon 5143)

. . . angesichts eines so überragenden Films . . . . eine Fülle darstellerischer Momente, die wegen ihrer Wahrheit einfach atemberaubend wirken . . . . **Westfäl. Zeitung v. 2. 7. 38**

Die höchste Anerkennung, die man diesem ausgezeichneten Film zuteil werden lassen kann, hat das Publikum selbst gesprochen. Wohl selten hat in Bielefeld ein Bildstreifen eine derartige Wirkung hervorgerufen, daß während der offenen Szenen ein so starker Beifall auftauschte. **Westfäl. Neueste Nachrichten v. 2. 7. 38**

Begeisterte Presse
Begeistertes Publikum
über den Film, der jeden angeht und jeden ergreift:



Nach dem bekannten Schauspiel von
Max Halbe
Die Liebestragödie zweier junger Menschen, die dem Ueberschwang der Herzen erliegen. Neben
Eugen Klöpfer
in der Rolle des gütigen, menschlichen Pfarrers Hoppe und
Werner Hinz
als weltfremder, eifernder Kaplan, in den Rollen des jugendlichen Liebespaares zwei unserer begabtesten Nachwuchsdarsteller:
Christina Söderbaum
Hermann Braun
Regie: Veit Harlan

INTERESSANTES BEIPROGRAMM
(Beginn des Hauptfilms: 4.05, 6.25, 8.55)
Nur noch bis Donnerstag

CAPITOL

Jugendliche nicht zugelassen!

Bad Oeynhausen Preußisches Staatsbad

Deutsch-Italienischer Gesellschafts-Abend

am Freitag, 8. Juli, 20.30 Uhr, im Staatlichen Kurhaus, Bad Oeynhausen

Unter Mitwirkung von Wanda Sorgi, Koloratursopran, Teatro S. Carlo di Napoli, Teatro Liceo di Barcelona, Aldo Tamagni, Heldentenor, Scala Mailand, Domenico Marabottini, Bariton, Teatro S. Carlo di Napoli (Träger des Nationalpreises, Goldene Medaille der Sing-Akademie, Rom). Am Flügel Prof. Renato Virgilio, einstiger Begleiter von Caruso und Begleiter von Benjamino Gigli. Es kommen Arien, Duette und Terzette aus italienischen Opern und italienische Lieder zum Vortrag. Inge Berg, Ballettmeisterin vom Nationaltheater Osnabrück, Karl Koep, Solotänzer vom Nationaltheater Osnabrück, Tanzlehrer Eric u. Frau Ellinor, Bad Oeynhausen

Ball-Musik
Das verstärkte Kurhaus-Tanzorchester Stanl Stengl

Eintritt: Großer Saal RM. 3.00, für Kurkarteninhaber RM. 2.00. (Gesellschaftsanzug oder Uniform.) Eintritt zu den Emporen: RM. 2.00. (Dunkler Anzug.) Tischbestellungen nur gegen Kartenvorverkauf bis 7. Juli im Verkehrshaus am Kurpark, Fernsprecher 2110; am 8. Juli bei Herrn Eric im Kurhaus, Fernspr. 2303.

Ab heute in Neuaufführung!
Ein Film für:
Die Freunde des Kriminalfilms
Die Freunde seelisch vertiefter Unterhaltung
Die Freunde guter Schauspielkunst
Die Freunde beliebter Filmkünstler
mit einem Wort: **Ein Film für alle!**



mit
Gustav Fröhlich, Lydia Baarova
Elisabeth Wendt, Harald Paulsen.
Regie: Paul Wegener

Ein Gesellschaftsdrama mit kriminellem Einschlag, das moderne Probleme zwischen Mann und Frau behandelt und in einer aufwühlenden Geschehnisfolge zeigt, wie durch das Berufsleben des Mannes die Liebe der Frau zerbrechen und die glücklichste Ehe gefährdet werden kann.

Vorher großes Ufa-Beiprogramm!
Aufführungen bis Donnerstag 4.00, 6.35, 8.10 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen!

Gloria-Palast

Brackwede
Lichtburg
Dienstag bis Donnerstag
Anfangszeiten: 6 u. 8.15 Uhr
Nur 3 Tage
Der Weg des Herzens
Magda Schneider
Willy Eichberger
Hilde v. Stolz
Ein Film aus Wien mit herrlicher Musik und einer frischen Handlung

Schauburg
Dienstag bis Donnerstag, 8 Uhr
Treffpunkt Paris
Gary Cooper
Shirley Temple
Ein spannender aber auch heiterer Film, der alle in seinen Bann zieht!
Ruf 66 85



leihweise
Kofmeister
Feine Maß-Schneiderei
Bielefeld, Arndtstr. 13, Tel. 3577

Kurhaus Bad Rothenfelde

Mittwoch, den 6. Juli 1938:
2 große Militärkonzerte
16 und 21 Uhr
ausgeführt vom Musikkorps der Fliegerhorstkommandantur Handorf b. Münster
Leitung: Musikmstr. Hagen
Bei günstiger Witterung:
Italienische Nacht.

Voranzeige:
Gustav Jakoby
in Bad Rothenfelde am 13. Juli 1938.

Mittelschwerer **Personenwagen,** Ford, Adler, Wanderer bevorzugt, zu kaufen gesucht.
H. Kamp, Paderborn, Wilhelmstr. 11

Amtl. Bekanntmachung

Es sollen vergeben werden:
1. **Die Lieferung von Holz für das Stadttheater im Rechnungsjahr 1938. (Die Verdingung vom 28. 6. 38 ist aufgehoben.)**
2. **Die Ausführung von Straßenbauarbeiten in der Lamenstraße (zwischen Fröbel- und Diesterwegstraße).**
3. **Desgl. von Straßenbauarbeiten in der Gellershagener Straße.**

Die Verdingungsunterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, in doppelter Ausfertigung zu 1.) für 0.50 *RM.* zu 2.) und 3.) für je 1.— *RM* bei der Verdingungsstelle der städtischen Bauverwaltung, Rathaus, Zimmer 83, in der Zeit von 10—13 und von 17—18 Uhr zu haben.

Die Angebote zu 1.) sind bis Dienstag, den 12. Juli d. J., und zu 2.) und 3.) bis Montag, den 11. Juli 1938 ebendaselbst abzugeben.

Der Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld
Bauverwaltung
5. 7.

Zwangsversteigerung

Am 6. September 1938, vorm. 10 Uhr, sollen an der Gerichtsstelle, Detmolder Straße 9, Zimmer 23, die in Senne II belegenen, unbebauten Grundstücke des Malers **August Wörmann,** insgesamt 12 a 50 qm groß, versteigert werden.
Bielefeld, den 2. Juli 1938.
Das Amtsgericht

Sofort Geld

für gute, getragene Maßanzüge, Hosen, Kleider, Schuhe usw. An- und Verkauf **Gustav Voss-Renteistraße 8,** im Neubau. Tel. 1520. (christlich). Möbel. Herforder Straße 93. Tel. 2590.

24 / 100 / 140
Daimler-Benz Spezialkabriolet
zu verkaufen.
Benteler-Werke Aktiengesellschaft
Besichtigung Königstraße 41

1/2 1 Opel-Geschäftswagen
1,3 Ltr., 35 000 km
Preis: 1150.— *RM.*
Schriftliche Angebote unt. Nr. 845 an die **Ann.-Exp. Rocklage, Osnabrück**

Oeffentliche Mahnung

Sämtliche im Monat Juli 1938 fälligen Reichssteuern wie Lohnsteuer, Umsatzsteuer, ferner die Ehestandsdarlehen-Tilgungsraten und alle sonstigen fällig gewesenen oder in diesem Monat fällig werdenden (Abschluß- und) Teilzahlungen bei den genannten und anderen Steuern sowie alle fällig gewesenen und in diesem Monat fällig werdenden Steuerzahlungen, deren Fälligkeit von einzelnen Rechtsvorgängen oder Geschäftsvorfällen oder von sonstigen Merkmalen abhängt (z. B. Gesellschaftssteuer, Beförderungssteuer, Urkundensteuer, Kapitalverkehrsteuer) werden hiermit angemahnt.

Im Falle nicht rechtzeitiger Zahlung erfolgt zwangsweise Beitreibung und Festsetzung eines Säumniszuschlages von 2 Prozent.

Bei unpünktlicher Zahlung erfolgt Aufnahme in die Liste der säumigen Steuerzahler.

Finanzamt Bielefeld.

PALAST-THEATER



Nur 3 Tage
von Dienstag bis Donnerstag
Paula Wessely. Rudolf Forster
in
Die ganz großen Torheiten
eine Meisterleistung des Staatspreisträgers
Prof. Carl Froehlich
Ein Film, den jeder gesehen haben muß!

Dazu das bekannt reichhaltige Beiprogramm

Das Halten von Angorakaninchen ist wegen Sumpffiber oder Rutria, ein lohnendes Pelztier leider noch schwierig

Zunächst brauchen wir einen zweckentsprechenden Stall, den wir uns bei einiger Geschicklichkeit am besten und billigsten selber herstellen. Er muß geräumig sein, damit das Tier sich frei bewegen kann. Jedes Tier gebraucht ein eigenes Abteil von 80×80 Zentimetern und [illegible] Höhe. Der Stall muß [illegible] (wie Hafer, Gerste und Mais) braucht. Als Hauptfutter wird ein



Das Halten von Angorakaninchen ist weder teuer noch schwierig

Zunächst brauchen wir einen zweckentsprechenden Stall, den wir uns bei einiger Geschicklichkeit am besten und billigsten selber herstellen. Er muß geräumig sein, damit das Tier sich frei bewegen kann. Jedes Tier gebraucht ein eigenes Abteil von 80×80 Zentimetern und 60 Zentimetern Höhe. Der Stall muß gegen die Unbilden der Witterung geschützt, trotzdem lustig und hell sein. Das Aufstellen des Stalles an einem schattigen Ort ist vorzuziehen, da das Angora als Albino gegen direkte Sonnenbestrahlung empfindlich ist. Damit das Tier weder mit seinem Kot noch mit dem Urin in Berührung kommt, hält man die Tiere zweckmäßig auf Holz- oder auf Drahtrosten. Anderenfalls muß man häufiger Einstreu nachgeben.

Auch mit dem Futter ist es keineswegs schwierig. Im Sommer wird Gras das Grundfutter bilden, je krautiger und saftiger es ist, desto besser. Dazu gibt es die Abfälle aus dem Haushalt: Gemüse- und Obstreste, Kartoffelschalen, Brotreste und Kartoffelreste vom täglichen Mittagstisch, ja selbst für Suppenreste sind besonders die Häsinnen dankbar. Während des Sommers und Herbstes bietet der Garten reichlich Abwechslung in der Fütterung: Abfälle von Blumenkohl und Wirsing, von Kohlrabi und Salat, von Mangold und Endivien, von Sellerie und Petersilie, Möhren und Erbsenkraut und Unkräuter aller Art, alles wandert in die Futterraufe unserer Angora. In mäßigen Gaben verabfolgt, schaden auch Weißkohl- und Rotkohlblätter nicht. Heu sollte allerdings immer in der Raufe sein; es bildet das tägliche Brot für die Tiere und regelt die Verdauung.

Wenn man die Wahl zwischen billigen, aber minderwertigen Kaninchen und teuren, aber hochwertigen Leistungstieren hat, so lasse man sich nicht durch das billigere Angebot verleiten. Man bedenke immer, daß der erste Stamm ja der Grundstock für die Weiterzucht vieler Jahre sein soll, und dafür ist das Beste gerade gut genug.

W. Burmeister

Ziegenzucht

Ausläufe für unsere Ziegen

So oft wie möglich sollen die Ziegen ins Freie gebracht werden. Am besten eignet sich hierfür eine trockene hochgelegene Wiese. Feuchte Wiesen kommen als Ziegenweiden nicht in Betracht, da sie wegen der Lungen- und Leberegelwürmer für die Tiere sehr gefährlich werden können. Ziegen, die an der Leber- und Lungenwurmseuche erkranken, sind verloren. Ist keine Wiese vorhanden, werden die Tiere auf einen Tummelplatz gebracht. Bei nassem Wetter bleiben sie allerdings am besten im Stall. In Obstgärten weiden Ziegen zweckmäßig nur unter Aufsicht; weiter sorge man auf der Weide usw. für schattige Plätzchen, welche Schutz vor der sengenden Sonne geben. Der Stall erhält jetzt eine Lattentür und der Mist muß mindestens wöchentlich aus den Ställen entfernt werden. Häufiges Putzen und regelmäßiger Klauenschnitt sind weitere Voraussetzungen für das gute Gedeihen der Ziegen.

Alles, was vorstehend gesagt wurde, gilt auch für die Böcke. Gute Pflege und regelmäßige Gaben von Kraftfutter sind die beste Vorbereitung für die Deckzeit. Alles, was Garten, Feld, Gräben, Hecken, Wiese, Wald und Wege jetzt an saftigen Kräutern und Gräsern bieten, wird (falls eine Verwertung im frischen Zustande nicht möglich ist) getrocknet und für den Winter angesammelt. Die Milch verlangt jetzt eine besonders sorgfältige Behandlung, sie muß sofort aus dem Stall entfernt und geschleudert werden. Ist letzteres nicht möglich, dann erfolge wenigstens rasches Abkühlen in einem gut durchlüfteten Raume.

Schn.

Lecksucht der Ziegen

Sie äußert sich durch Belecken und Benagen (ja z. T. Anfressen) von Kalkwänden, Holzwerk, Steinen, Lumpen, Knochen usw., und hat ihre Ursache in einem Mangel an Kalk und Nährsalzen im Futter. Bei Ankauf von Heu ist daher darauf zu achten, daß dieses von gut gedüngten trockenen Wiesen stammt und ausschließlich Süßgräser und aromatische Kräuter enthält. Dem Saufen oder Kurzfutter sind eine Zeitlang ein Gemisch von phosphor- und kohlensaurem Kalk (Kreide), Salz, Magnesia und sonstige Nährsalze beizufügen, außerdem empfiehlt sich die Verarbeitung von Schrot, Knollenfrüchten usw.

r.

Für die Küche

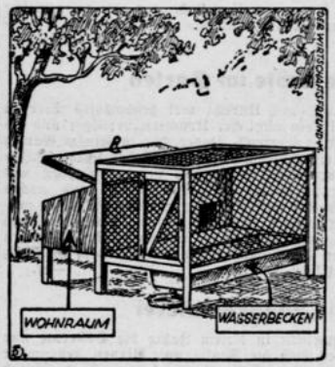
Buttermilch ist ein wertvolles und dabei billiges Nahrungsmittel, das in Berücksichtigung seiner Vorzüge seitens der Hausfrauen noch mehr Verwendung finden sollte, als es zur Zeit geschieht.

Radieschenbutter. Sauber gewaschene Radieschen werden fein gerieben und ein wenig gesalzen. Hierauf wird diese Masse in schaumig gerührte Butter gebracht und alles durch fleißiges Umrühren gut miteinander vermengt. Auf zwei Teile Radieschen rechnet man einen Teil Butter. Radieschenbutter gibt einen gutschmeckenden Brotaufstrich.

Klumpiger Kakao ergibt ein klares Getränk, wenn man ihn vor dem Anrühren mit feinem Zucker vermengt.

Sumpfbiber oder Nutria, ein lohnendes Pelztier

Zuerst sei gesagt, daß sich die Haltung des Sumpfbibers sehr einfach und billig gestalten läßt, denn er ist ein ausgesprochener Pflanzenfresser, der nur ab und zu auch etwas Körnerfutter (wie Hafer, Gerste und Mais) braucht. Als Hauptkost wird ein aus gekochten Kartoffeln, Kleie und Küchenabfällen bestehendes Mischfutter gereicht. Altes Brot, Obst und Mais sind Leckerbissen. Auch die Unterbringung ist nicht schwierig: ein Käfig von 2 Meter Länge, 1 Meter Höhe und 1 Meter Tiefe ist für ein Zuchtpaar und zunächst auch für dessen Junge ausreichend. Als Wohnraum dient eine stabile Kiste, die man außen fest anbringt. Durch Einfügen einer Mittelwand wird sie in einen Schlaf- und Nistraum getrennt. Das Dach dieses Wohnraumes ist aufklappbar und wird durch ein Schloß gesichert. Die Einschlupflöcher müssen mindestens 20mal 20 Zentimeter groß sein. Ein Wasserbecken, das unbedingt erforderlich ist, befindet sich an der Vorderseite innerhalb des Käfigs und ist in den Boden eingelassen. Ob man hierzu einen Behälter aus Blech, Steingut oder Zement wählt, ist jedem überlassen, nur beachte man, daß eine Aussteigmöglichkeit vorhanden ist, so daß die trächtige Metze und die Jungen bequem wieder aus dem Wasser können. Das Wasser muß täglich erneuert werden. Diese Käfige stehen auf 50 bis 75 Zentimeter hohen Füßen.



Zeichnung: Kasper (M)

Wenn die Sumpfbiber auch erst mit 1½ Jahren ausgewachsen sind, so sind sie doch bereits mit acht Monaten zur Zucht verwendbar. Wo die Tiere nicht paarweise gehalten werden, ist die Metze stets zum Bock zu bringen. Nach 130 Tagen wirft sie 3 bis 10 Junge, 3mal im Jahre ist mit Nachwuchs zu rechnen, ja bisweilen 5mal innerhalb 2er Jahre. Die Jungen kommen sehend zur Welt und gehen bereits am ersten Tage ins Wasser. Die Metze säugt bis zu 3 Monaten, doch können die Jungen schon nach 2 Monaten abgesetzt werden.

Das besondere Augenmerk hat der Züchter darauf zu richten, daß die Tiere mit zwölf Monaten so groß sind und das Fell so beschaffen ist, daß sie gepelzt werden können. „Pelzreif" sind die Nutria von Anfang Oktober bis Ende März. Das Abziehen des Felles, das wie bei den Kaninchen zu geschehen hat und keinesfalls aufgeschnitten werden darf, muß noch in körperwarmem Zustande erfolgen. Es wird alsdann, nachdem es von den anhaftenden Fleisch- und Fetteilen gesäubert ist, auf einen sogenannten Fellspanner gestülpt und an der Luft getrocknet. Für schöne große Felle von einwandfreier Beschaffenheit werden recht gute Preise gezahlt.

Das Fleisch des Sumpfbibers, der ausgeschlachtet 4 bis 6 Kilogramm wiegt, ist in allen seinen Teilen in der Küche verwertbar.

Schn.

Praktische Winke

Bei starkem und übelriechendem Achselschweiß nehme man häufig Waschungen mit Salizylsäurewasser vor. Nach dem Waschen wird etwas Salizylstreupulver aufgepudert.

Heißes Zitronenwasser ohne Zucker fördert das Aufstoßen, das bei verdorbenem Magen oder sonstigem Gefühl des Vollseins willkommen zu sein pflegt.

Der Madenwurm wird etwa 3—10 Millimeter lang, er darf nicht mit dem bedeutend größeren Spulwurm verwechselt werden. Dieser Schmarotzer lebt im Dickdarm und kommt verhältnismäßig oft bei Kindern vor. Während der Nacht verläßt er den Darm und ruft dadurch, daß er seine Eier im After ablegt, störenden Juckreiz hervor. Kratzt man, so entwickeln sich Ekzeme. Der Madenwurm gelangt gewöhnlich durch von Fliegen beschmutzte Nahrungsmittel in den Körper. Zur Abtreibung der Madenwürmer empfehlen wir an drei aufeinanderfolgenden Abenden Einläufe mit Knoblauchablochungen zu machen und anschließend ein Bad zu nehmen sowie die Wäsche zu wechseln. Unterstützt werden kann die Kur durch Abführmittel und durch den Genuß süßer Beeren. Auch die Ablochung von Walnußblättern kann man als Klistier verwenden.

Dr. H.

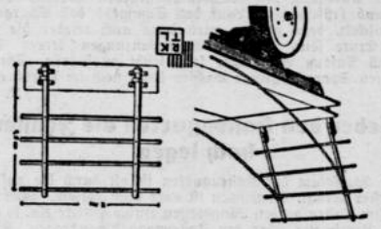
Verantwortlich: Schriftleiter Dr. Walter Goch, Bielefeld

Nr. 7 | Beilage der Westfälischen Neuesten Nachrichten | 1938



Ladegatter am Erntewagen

Bei den Leiterwagen mit Holzrädern waren Ladegatter nur selten benutzt worden, obgleich sie auch hier eine erhebliche Erleichterung beim Laden von Heu und Getreide darstellten; von weit größerer Bedeutung sind sie aber beim luftbereiften Ackerwagen. Der Plattformwagen mit einer Breite von 1,7 bis 2 Meter hat nämlich eine so große Ladefläche, daß sie beim Aufladen von Schüttgütern, wie Rüben, Kartoffeln usw., leicht zu Ueberladungen verleiten kann. Man macht deshalb absichtlich die Wagen nicht allzu lang, um diese Gefahr herabzumindern. Wenn man aber Heu, Getreide oder Stroh damit fördern will, dann wird die Tragfähigkeit der Wagen und die Zugkraft der Pferde immer noch



nicht annähernd ausgenutzt, und erst die Ladegatter geben die Möglichkeit, die Ladefläche so zu verlängern, daß man wirklich große Mengen von sperrigen Ladegütern damit fortschaffen kann.

Es ist keineswegs notwendig, diese Ladegatter aus schön gehobelten Leisten herzustellen. Die Hauptsache ist, daß sie fest sind und nicht zu leicht brechen. Am besten bewähren sich 6—8 Zentimeter starke Stangen, die der Länge nach aufgeschnitten werden, oder runde Stangen von 3—6 Zentimeter Stärke. Das Ladegatter soll etwa 1½ Meter hoch und 2 Meter breit sein. Zur Herstellung sind also 2 senkrechte Stützstangen und 3—4 Querleisten im Abstand von etwa 30—40 Zentimeter erforderlich. Bei fester Stirnwand werden die Ladegatter schräg in diese eingesteckt, um die Ladelänge zu vergrößern. Das untere Ende der Stützstangen soll möglichst weit durch die Einsteclösen (zwei für jede Stange) hindurchgreifen, damit das Ladegatter bei schneller Leerfahrt nicht zu leicht herausspringt. Nach innen zu werden die Gatter mit Ketten festgehängt.

Vorteilhafter ist eine andere Befestigungsart, weil die Ladefähigkeit noch weiter vergrößert wird. Das vordere Ladegatter wird wieder an die Stirnwand schräg eingesteckt. Das hintere Gatter ist so ausgebildet, daß es an den beiden Längsträgern befestigt werden kann und sich die hintere Stirnwand auf diese zwei Stützen waagerecht umlegen läßt. (Abb.) Der untere Teil der Stützen muß dabei natürlich aus Stahlprofilen, am besten U-Eisen, hergestellt sein. Sie lassen sich dann in Oesen an den Längsträgern unter der Plattform leicht feststecken. Durch das Umlegen der Rückwand vergrößert sich die Ladelänge um ½ Meter.

Die Vorteile der Ladegatter sind noch viel zu wenig erkannt. Sie lassen beim Erntewagen die Vorteile des Luftreifens erst richtig zur Geltung kommen: Auf einen luftbereiften Plattformwagen mit Ladegattern vorn und hinten lassen sich mehr Getreidegarben aufladen als auf den größten Leiterwagen! Und dabei ist das Aufladen bedeutend einfacher. Während bisher ein sehr geübter Lader auf dem Wagen notwendig war, um ein gerades, standfestes Fuder zu setzen, wird die Form des Fuders bei Verwendung von Ladegattern schon durch diese ausreichend gesichert. Ein schiefes Laden ist eigentlich gar nicht mehr möglich. Heute können infolgedessen ganz ungeübte Kräfte die Ladearbeit auf dem Wagen verrichten, weil es sich lediglich darum handelt, die Garben gerade zu ziehen und sie festzutreten. Zusammengehalten wird die Ladung vor allem durch die schräg gestellten Gatter. Bei der heutigen Leutenot auf dem Lande ist es wichtig, sich rechtzeitig vor der Ernte diese arbeitsersparenden und arbeitserleichternden Einrichtungen zu machen. Es ist sogar oft überhaupt nicht notwendig, daß ein besonderer Mann auf dem Fuder lädt. In der Praxis hat es sich oft genug erwiesen, daß 400 bis 500 Garben von dem Aufstaker allein von unten aufgeladen werden können, ohne daß Gefahr besteht, daß das Fuder bei der Fahrt vom Felde in den Hof auseinanderrutscht. Es ist natürlich zu empfehlen, auch die Seitenwände schräg zu stellen weil dann das Fuder in Verbindung mit dem Ladegatter besonders gut zusammengehalten wird. Wie groß die Ersparnis bei einer solchen Arbeitsweise ist, wird der ermessen können, der bei richtiger Ausrüstung des luftbereiften Wagens mit zweckmäßigen Ladegattern einspännig und ohne Ladehilfen selbst einmal auf das Feld hinausgefahren ist und festgestellt hat, daß sich Getreidegarben auf einen solchen Wagen beinem ohne weitere Hilfskräfte aufladen lassen. Er wird vor allen Dingen feststellen, daß er dabei selbst nicht so sehr ermüdet wie beim Leiterwagen, der bedeutend höher geladen werden muß, um die Tragfähigkeit einigermaßen auszunutzen.

Ein Leiterbaum oder ein Bindeseil wird sich sowohl bei Getreide wie bei Heu und Stroh im großen und ganzen erübrigen. Nur wenn weitere Fahrten auf unebenen Wegen zurückzulegen sind, wird sich bei Heu ein Binden des Fuders empfehlen.

Wirtschaftsmast im Juli

Der Ueberhang an vorjährigen Hackfrüchten und die durch das feuchtkalte Frühlingswetter heuer verlängerte Wachstumszeit des Grünfutters machen eine Aufmästung des überzähligen Jungviehs empfehlenswert. Grünfutter und Kartoffeln oder Futterrüben genügen für die Durchführung der Wirtschaftsmast; auf besondere Eile kommt es dabei nicht an. Voraussetzung ist nur, daß die aufzumästenden Jungrinder oder Kälber normal entwickelt sind und nicht nur einen Heubauch mit schmaler Rückenpartie aufweisen. Vollmilch brauchen sie (abgesehen von den ersten 10 bis 14 Tagen) nicht; die Aufzucht läßt sich bis zur Entwöhnung mit Magermilch unter Schrotzusatz oder etwas Leinkuchenbeigabe durchführen.

Die Jungviehmast erfordert um so geringeren Futteraufwand, je jünger die Tiere noch sind; schon Jährlinge brauchen etwa 50 Prozent mehr Futter für 1 kg Zuwachs als jüngere Tiere. Es ist nur darauf zu achten, daß eine wirkliche „Schlachtreife" (und nicht nur Größenwachstum) erzielt wird. Deswegen wird man sich nicht mit Grünfutter allein begnügen, sondern die Kartoffel bis zur Sättigung als Grundlage benutzen und die Grünfuttergabe so gestalten, daß Tiere unter 1 Jahr etwa 300 g, später 175 g Eiweiß auf 100 kg Lebendgewicht erhalten. Beschleunigen läßt sich die Mast natürlich durch Maisschrot oder Futtergerste, doch wird man Kraft-

futter nur bei mangelndem Grünfutter oder in den letzten Mastwochen zur Aufrundung anwenden. Die Verwendung von Sauerkartoffeln setzt natürlich eine geringe Mineraldelgabe voraus. Die gleiche Vorsicht ist bei der Verabreichung von Gärfutter zu beachten, das auf jeden Fall durch Heu und Häcksel ergänzt wird.

*

Die bevorstehende Getreideernte zwingt zur Planung für Zwischenfrüchte. Etwa 15 bis 20 Prozent des Ackerlandes werden gegenwärtig schon zur Zwischensaat benutzt. Dieser Anteil kann noch erhöht werden, setzt jedoch geschickte Arbeitsverteilung und ausreichende Düngung voraus. Vor allen Dingen ist Schnelligkeit bei der Einsaat vonnöten, denn jeder Tag Verzögerung bedeutet gerade jetzt eine beträchtliche Ernteverminderung. Im Juli wird als Zweitfrucht Mais möglichst nach Stalldünger eingesät, je ha etwa 75 kg Saatgut in 50 cm Reihenabstand und einer Mineraldüngung von etwa 250 kg Phosphat oder Thomasmehl, 400 kg Kalisalz und 350 kg Kalkammonsalpeter oder 450 kg Kalkammoniak bezw. Kalksalpeter vor der Saat. Auch die Sonnenblume kann als Zweitfrucht Verwendung finden, besonders zur Einsäuerung (20 bis 30 kg Saat in etwa 40 cm Reihenabstand, Düngung wie Mais). Auf guten Böden liefert der Markstammkohl lange Grünfutter, er wird in etwa 50 mal 30 cm Abstand ausgepflanzt und ebenso gedüngt wie Mais und Sonnenblume. Gegen Monatsende kann auch noch die Einsaat von Hülsenfruchtgemengen erfolgen, etwa Bohnen, Wicken und Erbsen, etwas Roggen oder Hafer als Stützfrucht beigemengt. Als Folgefrucht für abgeernteten Raps usw. eignet sich auch Weidelgras oder dessen Gemenge mit Inkarnatklee.

Diplom-Landwirt Dr. E. Feige

Keine Hecken abbrennen!

Der Gaujägermeister für den Jagdgau Nassau, Avieny, und der Leiter des Reichstierschutzbundes, Staatsrat Dr. Krebs, haben den nachstehenden Aufruf erlassen:

Es mehren sich zurzeit in erschreckendem Ausmaße die Fälle, in denen aus Verkennung oder sogar aus Uebermut dürre Hecken und Grasraine abgebrannt werden, ohne daß dabei bedacht wird, daß eine solche Handlungsweise ungeheuren Schaden anrichtet. Bei der intensiven Ausnutzung der landwirtschaftlichen Flächen sind solche Hecken zumeist noch die einzigen Nistgelegenheiten für viele Nutzvögel und Unterschlupfe für das Niederwild. Beides sind wertvolle Bestandteile der deutschen Volkswirtschaft. In den letzten fünfzig Jahren ist allein der Singvogelbestand nach zuverlässigen wissenschaftlichen Schätzungen um weit mehr als die Hälfte zurückgegangen und nimmt jährlich weiter erheblich ab, zum Schaden namentlich des Garten- und Obstbaues. Der Nutzen, den die Vogelwelt durch Schadenverhütung bringt, wird jährlich auf eine halbe Milliarde berechnet. Ohne Singvogelschutz ist ein Obstbau überhaupt nicht möglich. Ebenso hat das Jungwild im Vorfrühling, also in der Zeit, in der die Ackerflächen noch keine Deckung bieten, solche Schutzhecken ganz besonders nötig.

Nach den gesetzlichen Bestimmungen ist das Abbrennen von verdorrtem Gras auf Wiesen, Feldrainen und Oedland sowie von Rohr und Schilf in der Zeit vom 15. März bis 30. September verboten. Ausnahmen bedürfen der Zustimmung durch die zuständige Kreispolizeibehörde. Nach den besonderen Anweisungen werden Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen in Zukunft besonders streng geahndet, und zwar nicht nur weil die Gelege von Flugwild sowie von Sing- und Nutzvögeln in diesen Feuern elend umkommen, sondern weil vielerorts dieses Heckenabbrennen schon durch Funkenflug die Ursache von Waldbränden gewesen ist. Volksgenossen! Schützt die nützliche Tierwelt, erspart ihr Qualen, hütet ihre Nistgelegenheiten! Bewahrt somit den deutschen Wald vor Feuersgefahr! Zeigt auch hier, daß ihr Nationalsozialisten der Tat seid!

Für den Imker

Das Verbringen von Korbvölkern

in neuzeitliche Kästen wird am besten vorgenommen, wenn sich wenig Brut in den Waben befindet. Das ist der Fall 21 Tage nach Abgang des Erstschwarmes, oder, wenn das Volk nicht schwärmt, mit dem Aufhören der Tracht. Alle Korbvölker müssen zuerst nach bekannter Weise in einen leeren Korb abgetrommelt werden. Dort verbleibt das Volk, bis die Waben umgeschnitten sind. Der Korb wird leicht auf den Erdboden gestoßen; dabei lösen sich die Waben. Wenn notwendig, wird noch mit dem Korbmesser nachgeholfen. Umgeschnitten werden nur die schönen, nicht etwa verdickten, schwarzen oder beschädigten Waben. Wir legen ein Rähmchen auf die Wabe und schneiden nach der Lichtweite des Rähmchens ein Wabenstück heraus und befestigen es mittels Wollfadens oder auch Holzzwecken im Rähmchen. An Stelle der noch fehlenden Waben werden Reservewaben eingehängt. Ist dies geschehen, so wirft man das einstweilen beiseitegestellte Volk in den Kasten, verbringt es auf den alten Platz des Korbvolkes und füttert tüchtig einige Abende hintereinander. Mit unglaublicher Schnelligkeit sind die Waben und die einzelnen Wabenstücke angebaut. Dann nagen die Bienen die Wollfäden ab und zerren sie zum Flugloche hinaus. Nach ein paar Tagen sehen wir nach, ob kein Wabenstück abgerutscht und die Königin in regelrechte Eierlage eingetreten ist.

Weigert

Gärten und Früchte

Der Kleingärtner im Juli

„Hundstage hell und klar
Zeigen an ein gutes Jahr!"

Der Sommerschnitt an Aprikosen, Pfirsichen und Kirschen wird fortgesetzt, Stachel- und Johannisbeerbüsche werden gedüngt und ausgelichtet, überflüssige Erdbeerranken entfernt. Bei den Sauerkirschen erntet man die reifsten Früchte vorweg. Das läßt sich im Kleinbetrieb sehr gut durchführen. Ueberalterte Erdbeerkulturen grabe man ungesäumt um, ehe die Anlage verunkrautet. Beintrauben sollte man jetzt auslichten und der Schädlinge wegen in Gazesäcke hängen.

*

Der Gemüsegärtner pflanzt noch Spätkohl und Winterendivien aus, bindet die Sommerendivien ein und sucht vom Kohl die Raupen ab. Letzte Aussaaten von Erbsen und Bohnen lohnen noch sehr. Die Feinheit der Herbstbohnen ist nicht zu überbieten und eignet sich besonders zum Einsäuern. Die Küchenkräuter müssen vor der Blüte abgeschnitten werden. Estragon, Thymian und Schnittlauch kann man jetzt teilen und verpflanzen.

*

Blumen wollen gepflegt sein! Also hacke, jäte, gieße nach Bedarf und düngе die Rosen für den Ansatz des zweiten Flors. Rosen haben viele Feinde, die man im ersten Entstehen bekämpfen muß. Halt also ventilierten Schwefel gegen den Mehltau zur Hand und eine Kupfer- oder Schwefelkalkbrühe gegen Rost und Schwarzfleckigkeit.

Wenn du dich und andere im Winter und nächsten Frühjahr durch Blumen erfreuen willst, so säe jetzt in Töpfe, Mistbeete oder ins Freiland, vermehre durch Stecklinge und vergiß nicht die dankbaren Immergrünen morgens und abends zu spritzen und zu wässern. An jeder Freude hängt auf Erden ein Tröpfchen Schweiß!

Dipl.-Landw. E. L.

Sommerliche Spargelpflege

Gerade im Sommer bedürfen die Spargelpflanzungen einer guten Pflege. Der Boden muß unkrautfrei gehalten werden. Er muß auch von Zeit zu Zeit durchgehackt und aufgelockert werden. Kopfdüngungen mit Stickstoff- oder Volldüngern können bis Ende Juli zur Anregung des Wachstums gegeben werden. Denn je stärker und kräftiger im Lauf des Sommers das Spargelkraut sich entwickelt, desto größer wird dann auch wieder die nächstjährige Ernte sein. Etwaige Nachpflanzungen leerer Stellen lassen sich Anfang September sehr leicht ausführen. Die nachgepflanzten Spargelsetzlinge wachsen dann noch im Herbst gut an.

K. E.

Ueber den Kastengurken die Fenster hoch legen

Das Wachstum der Kastengurken ist oft durch die aufliegenden Fenster beengt. Abnehmen ist aber nicht raffam. Man schlägt deshalb im Kasten an den Längsseiten einige Pflöcke ein, so daß sie etwa 50 Zentimeter über den Kastenrand hinausragen. Einfache Latten werden darüber in der Kastenrichtung genagelt und nun die Fenster aufgelegt. Den Gurken wird es so ermöglicht, über den Kastenrand hinweg ins Freie zu wachsen. Das bedeutet eine reiche und langanhaltende Ernte.

K.

Stecklingsvermehrung der Nelken



Bild: Schneider (M.)

Es werden hierzu starke Triebe mit zwei bis vier Gelenken oder Knoten genommen, und zwar solche, die sich nicht gut absenken lassen. Der untere Knoten wird in der Mitte waagerecht durchschnitten. Dann spaltet man das untere Stielende bis zum nächsten Knoten und steckt ein Steinchen oder Hölzchen dazwischen, damit der Schnitt klafft. Ein bis zwei Knoten tief kommen die Stecklinge dann in ein kühles Mistbeet oder in Töpfe oder Kästen mit sandiger Erde, die mit Glasglocken bedeckt werden können. Sie sind stets feucht zu halten, auch ist ihnen Schatten zu geben. Die Bewurzelung erfolgt in wenigen Wochen.

—ei—

Puffert eure Gemüseböden!

Viele Böden sind schon von Natur ausgezeichnet gepuffert, d. h. schädliche Ernährungseinflüsse werden von ihnen entweder ganz aufgefangen oder doch so gemildert an die Pflanzen weitergegeben, daß kaum noch ein Schaden entsteht.

Ein Boden ist also z. B. gegen Trockenheit gut gepuffert, wenn er gelegentliche Regengüsse derart aufzusaugen versteht, daß in Zeiten der Not immer noch etwas Feuchtigkeit an die aufstehenden Pflanzen abgegeben werden kann. Dasselbe gilt für größere Dunggaben oder auch für „chemische Stöße". Auch hierfür ein Beispiel:

Wird mit schwefelsaurem Ammoniak gedüngt, so wird das Ammoniak als willkommene Stickstoffzufuhr von den Pflanzen verarbeitet, die Schwefelsäure aber, ein schweres Pflanzengift, wird dadurch frei und versäuert unweigerlich den Boden, wenn nicht austauschfähiger Kalk vorhanden ist. Daher ist das einfachste Mittel, den Sandboden vor Versauerung zu bewahren, die rechtzeitige Zufuhr von austauschfähigem Kalk.

Gegen Trockenheit oder Nährstoffmangel kann man den Sandboden puffern, indem man ihn „mergelt" (wie es die Väter taten!) oder im Winter mit Ton oder Lehm überfährt oder recht oft mit Stallmist oder Gründüngung erfreut . . .

Aus vorstehendem geht schon hervor, daß lehmige oder humose Böden von Natur gepuffert sind, aber eine gelegentliche Kalkzufuhr haben auch sie (je nach den Kunstdunggaben) notwendig.

Dipl.-Londw. Lie

Die Kröte im Garten

Ein verkanntes und mit Unrecht viel geschmähtes Tier ist die Kröte. Denn sie ist ein nützlicher Ungeziefervertilger und daher auch für den Garten wertvoll. Jeder, der in seinem Garten eine Kröte findet, sollte bedenken, daß sie in Massen schädliche Insekten, namentlich Engerlinge, ungezählte Larven, Puppen und Insekteneier, die sich im Boden befinden, vertilgt und nachts fleißig unter den Schnecken aufräumt, die dem Gartenbesitzer mitunter böse zu schaffen machen. Daher gehört die Kröte auch nach § 24 der „Verordnung zum Schutze der wildwachsenden Pflanzen und der nichtjagdbaren Tiere (Naturschutzordnung) vom 18. März 1936" zu den geschützten Tieren.

—er.

Die Sonnenmalerei

Obschon im allgemeinen in diesem Jahre die Obsternte nur klein sein wird, haben doch die Aepfel und Birnen stellenweise mehr oder weniger gut angesetzt. Hat nun ein Gartenfreund Obstbäume in seinem Garten, die rotbäckige, großfrüchtige Aepfel und Birnen bringen, so kann er, besonders wenn es Spalierfrüchte sind, eine ganz interessante „Spielerei" mit diesen Früchten vornehmen. Zu diesem Zwecke schneidet man sich aus Papier ein entsprechend großes Monogramm oder Wappen nach Art der Schattenbilder aus und klebt dasselbe 6—8 Wochen vor der Baumreife mit Klebstoff auf die Sonnenseite der betreffenden Früchte auf. Während nun der übrige Teil der der Sonne ausgesetzten Fruchtseite sich lebhaft rötet, bleibt der von dem Papier bedeckte Fruchtteil grün. Entfernt man dann nach dem Ernten der Früchte das Papier von der Frucht, so ist das Monogramm oder Wappen ganz deutlich auf der Frucht zu sehen. Diese sogenannte „Sonnenmalerei" macht immer großen Eindruck.

K. Erwig.

Arbeiten auf dem Geflügelhof

Schwindelanfälle bei Hühnern

Unter dem heißen Wetter haben die Hühner ziemlich zu leiden. Nicht selten bekommen sie sogar Schwindelanfälle. Eine davon befallene Henne dreht sich dann mehrere Male (wie im Taumel) um sich selbst, rennt ein Stück Weges dahin, fällt dann um und schlägt mit den Flügeln um sich. In manchen Gegenden sagen die Bäuerinnen dann: das Huhn hat den „Koller". Außer der Hitze können es auch geschlechtliche Reizungen sein, die das Leiden verursachen. Daher treffen wir derartige Hennen oft auf solchen Gehöften an, die keinen Hahn haben. Auch zu einseitiges, hitzendes Futter, sowie zu kleine, niedrige Stallungen (Sauerstoffmangel und Erkältung) verursachen bei den Hühnern derartige Zustände, die oft mit Krämpfen verwechselt werden.

Demgemäß ist auch dem Kranken Hilfe zu bringen. Angebracht ist es dabei, ihnen mehrere Tage hintereinander einen Teelöffel voll Rizinusöl einzugeben. Sollte das Leiden innerhalb von vierzehn Tagen nicht behoben sein, so ist es am besten, die Henne zu schlachten. Selbstverständlich kann sie ohne Bedenken in der Küche verwendet werden.

P. Hoh.

Der fahrbare Geflügelstall



Zeichnung: Kasper (M)

Jede Geflügelhaltung wird erst lohnend, wenn man alle Sparmöglichkeiten ausschöpft. Dahin gehört auch, daß Hühner, Gänse und Enten auf die abgeernteten Getreidefelder gebracht werden, wo sie so viel Futter — darunter auch tierischer Art — finden, daß sie während dieser Zeit kein Zufutter brauchen. So ein Geflügelwagen ist nichts anderes als ein fahrbarer Stall und danach ist auch das Innere beschaffen. Wo keine Gefahr besteht, werden die Hühner auch nachts draußen gelassen, andernfalls wird der Wagen abends nach Hause geholt.

Um ihn leicht und billig zu machen, baut man ihn nicht größer als nötig, außerdem unter Verwendung bereits vorhandener Materialien. Dann freut man sich, aus alten Sachen wieder etwas Neues gemacht zu haben.

Schn.

Sommergrün ufter für Hühnerküken

Wenn die Hühnerküken freien Auslauf in den Obstgarten, nach der Wiese oder den Wassergraben haben dann braucht sich ihr Besitzer um das nötige Grünfutter kaum zu kümmern. Anders ist es aber bei Küken, die in geschlossenen Gehöften aufwachsen müssen. Für sie beschaffen wir in reicher Menge: Kuhblumen, auch Löwenzahn genannt, Vogelmiere (Sternkraut) und Brennesseln, alles äußerst zuträgliche Futtermittel, die nur das Pflücken kosten. Wer einen Garten hat, wird darin recht dicht Zichorien ausgesät haben. Für den Spätsommer ist Mangold da. Landwirte haben ja in der Luzerne ein unübertreffliches Grünfutter, das (wie die anderen hier genannten Futtermittel) fein zerkleinert gereicht wird, denn es wäre ein Unding, brauchbare Küken ohne Grünfutter aufziehen zu wollen.

P. H.

Kaninchenzucht

Die Arbeit an dem Kaninchen

Im Juli lassen wir die Häsinnen ein zeites Mal belegen. Zwei Würfe muß jede Häsin großziehen. Schafft sie das nicht, dann hat sie im Vierjahresplan keine Daseinsberechtigung und es ist schon besser, ein solches Tier zu schlachten. — Grünfutter gibt es jetzt in Hülle und Fülle. Wird hierbei auf Abwechslung und Nährwert geachtet, so erübrigen sich irgendwelche Kraftfutter- und Körnergaben.

Durchfall entsteht, wenn Kaninchen erhitztes, nasses, bereiftes oder angefrorenes Futter fressen, oder infolge Erkältungen. Der Kot ist dünnbreiig und übelriechend, oft auch mit Schleim vermischt. Die kranken Tiere kommen in einen mit trockener Einstreu versehenen warmen Stall und erhalten in der Hauptsache nur Trockenfutter (geröstete Gerste oder Hafer, gebrannte Mehlsuppen, gutes Heu und Brottreste). Leinsamenschleim hat sich gleichfalls bei Durchfall recht gut bewährt, ebenso frisches Petersilienkraut. Auch eine Mischung von getrockneten Weiden- und Brennesselblättern, die man zerrieben unter das Weichfutter gibt, hilft gegen Durchfall. In das Saufwasser kann man einige Opium- oder Choleratropfen geben. — Wer Gelegenheit hat, Brennesseln zu sammeln, sollte sie nicht ungenützt vorübergehen lassen. Größere Mengen werden zu Heu gemacht, das reicher an Nährwert ist als das beste Wiesenheu. Frisch gewordene Brennesseln werden erst dann an die Kaninchen gefüttert, wenn sie etwas abgewelkt sind.

Die oberen Abteile der im Freien aufgestellten Ställe besetze man während der heißen Jahreszeit nicht, oder doch nur mit je einem Tier. Stallungen, die in praller Sonne stehen, soll man beschatten und den Platz vor den Stallungen öfters mit kaltem Wasser besprengen. — Wiederholt sei darauf hingewiesen, daß jetzt in den Kaninchenställen ganz besondere Reinlichkeit zu herrschen hat und daß diese sich auch auf die Futterbehälter, in dem Weichfutter gereicht wird, zu erstrecken hat. Jungtiere, die nicht zur Welterzucht dienen sollen, werden auf Mast gesetzt und dann geschlachtet.